

AUGUST FRIEDRICH WILHELM SACK

Vertheidigter Glaube der Christen

Herausgegeben von
ANDREAS PIETSCH

Bibliothek der Neologie
Band VII

Mohr Siebeck

Bibliothek der Neologie
Kritische Ausgabe in zehn Bänden

herausgegeben von
Albrecht Beutel

Band VII



August Friedrich Wilhelm Sack

Vertheidigter Glaube der Christen

¹1748/51–²1773

Bibliothek der Neologie
Kritische Ausgabe in zehn Bänden

Band VII

Herausgegeben von
Andreas Pietsch

Mohr Siebeck

August Friedrich Wilhelm Sack, 1703–1786, Aufklärungstheologe, nach Studium in Frankfurt (Oder) Hauslehrer und Prediger in Magdeburg, ab 1740 Berliner Hofprediger und ab 1750 Oberkonsistorialrat.

Andreas Pietsch, geboren 1972; Historiker, Studium der Geschichte, Germanistik und Katholischen Theologie in Tübingen, Leiden und Münster, 2008 Promotion, nach Stationen in Münster und Bielefeld seit 2018 Mitarbeiter im DFG-Projekt *Bibliothek der Neologie*.

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) – Projektnummer 251641587.

ISBN 978-3-16-200331-7 / eISBN 978-3-16-200332-4

DOI 10.1628/978-3-16-200332-4

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2026 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Das Recht einer Nutzung der Inhalte dieses Werkes zum Zwecke des Text- und Data-Mining im Sinne von § 44b UrhG bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Gedruckt auf alterungsbeständiges Papier. Satz: pagina GmbH, Tübingen.

Mohr Siebeck GmbH & Co. KG, Wilhelmstraße 18, 72074 Tübingen, Deutschland
www.mohrsiebeck.com, info@mohrsiebeck.com

Vorwort

Die „Bibliothek der Neologie“ verfolgt das Ziel, zehn zentrale, in sich geschlossene Texte oder Textsammlungen der den Kernbestand deutscher Aufklärungstheologie markierenden Neologie in kritischer Hybrid-Edition und damit in einer für die interdisziplinäre Forschung und den akademischen Unterricht gleichermaßen geeigneten Darbietung bereitzustellen. Als Auswahlkriterien dienen dabei insbesondere die repräsentative Bedeutung der Verfasser, die fächerübergreifende Relevanz und gattungsspezifische Streuung der Texte, die in diesen Texten erfolgte exemplarische Bearbeitung einer für die Aufklärungsepoche zentralen Problemstellung sowie die diesen Werken zukommende geistesgeschichtliche und kulturwissenschaftliche Dignität.

August Friedrich Wilhelm Sack (1703–1786) bietet sich gleich aus mehreren Gründen an. Er gilt neben Johann Joachim Spalding (1714–1804) als Nestor der Neologie. Sack gab der mit ihm einsetzenden aufklärungstheologischen Epoche wesentliche Impulse, und ohne seine lebenslange theologische Arbeit wäre die Neologie merklich gedanken-, sprach- und wirkungsärmer geblieben. Sein hier präsentiertes Hauptwerk „Vertheidigter Glaube der Christen“ war eine breit rezipierte populartheologische Apologie, die besonders Aufklärungstheologen zu weiteren Verteidigungsschriften inspirierte und dieser Gattung im deutschsprachigen Raum zum Durchbruch verhalf. Zentral formuliert der reformierte Berliner Hofprediger Sack darin die Forderung, theologische Zwistigkeiten angesichts der grundsätzlichen Kritik am Christentum hintanzustellen und die innerprotestantische Bikonfessionalität zu überwinden. Familiären wie öffentlichen Widerhall erfuhr dieses Anliegen einer Kirchenunion 1770 in der Eheschließung seines reformierten Sohnes, der ebenfalls Hofprediger wurde, mit der Tochter des lutherischen Propsts Spalding.

Angesichts des Vierteljahrhunderts, das zwischen der Erstausgabe von Sacks Apologie (1748/51) und der erweiterten Neuauflage (1773) liegt, bietet der vorliegende Band zwei eindrucksvolle Profile in Hinsicht auf Sacks eigenes Denken, aber vor allem auch auf wichtige Stadien der sich etablierenden Aufklärungstheologie. In diesem Sinne ergänzt dieser Band in idealer Weise die kritische Spalding-Ausgabe, dessen „Bestimmung des Menschen“ (¹1748–¹¹1792; SpKA I/1) zeitgleich erschien.

Vorwort

Federführend koordiniert wurde die Erstellung dieser kritischen Ausgabe von Andreas Pietsch. Er hat auch die glänzend informierende sachhaltige „Einleitung“, die „Editorische[n] Hinweise“ sowie die „Erläuterungen“ verfasst, die zusammen mit den Registern der gefälligen Benutzung des Bandes entgegenkommen. Die unter meiner Leitung stehende „Bibliothek der Neologie“ wird in ihrem editionswissenschaftlichen Teil an der Arbeitsstelle Münster, in ihrem informationswissenschaftlichen und -technologischen Teil an der von Jan Brase geleiteten Arbeitsstelle Göttingen begleitet und die Erstellung der Druckfahnen durch die pagina GmbH in Tübingen durchgeführt. Die Namen aller wissenschaftlichen und studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind auf unserer Homepage in der fortlaufend aktualisierten Projektvorstellung (www.bdn-edition.de) verzeichnet.

Ein Editionsprojekt dieser Größenordnung kann nur als ein Gemeinschaftsunternehmen realisiert werden. Mein herzlicher Dank gilt allen, die daran ziel führend mitgewirkt haben. Desgleichen danke ich der Deutschen Forschungsgemeinschaft für ihre großzügige Unterstützung sowie dem Tübinger Wissenschaftsverlag Mohr Siebeck für die vorzügliche Herstellung des Bandes.

Münster, den 4. Februar 2026

Albrecht Beutel

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Einleitung	XI
Editorische Hinweise und Siglen	XXX

Vertheidigter Glaube der Christen

I. Erstes Stück	1
Vorrede zu der neuen Ausgabe	3
Einleitung	9
<i>Vorläufige Betrachtungen</i>	
Erste Betrachtung	36
Zweyte Betrachtung	39
Dritte Betrachtung	41
Vierte Betrachtung	42
II. Zweytes Stück	47
Erinnerung	48
<i>Von dem göttlichen Ursprunge der heiligen Schrift</i>	
Erste Betrachtung	51
Zweyte Betrachtung	57
Dritte Betrachtung	67
Vierte Betrachtung	72
Fünfte Betrachtung	76
Sechste Betrachtung	86

III. Drittes Stück	95
<i>Von Einwürfen wider die Göttlichkeit der Schrift und christlichen Religion</i>	
Erste Betrachtung	97
Zweyte Betrachtung	103
Dritte Betrachtung	107
Vierte Betrachtung	113
Fünfte Betrachtung	123
Sechste Betrachtung	129
Siebende Betrachtung	136
IV. Viertes Stück	143
<i>Von Gott</i>	
Erste Betrachtung	146
Zweyte Betrachtung	150
Dritte Betrachtung	155
Vierte Betrachtung	161
Fünfte Betrachtung	169
Sechste Betrachtung	177
Siebende Betrachtung	189
Achte Betrachtung	194
V. Fünftes Stück	197
<i>Von dem Menschen</i>	
Erste Betrachtung	200
Zweyte Betrachtung	205
Dritte Betrachtung	209
Vierte Betrachtung	220
Fünfte Betrachtung	223
Sechste Betrachtung	232
Siebende Betrachtung	236
Achte Betrachtung	241

VI. Sechstes Stück	245
<i>Von Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist</i>	
Erste Betrachtung	248
Zweyte Betrachtung	253
Dritte Betrachtung	256
Vierte Betrachtung	262
Fünfte Betrachtung	271
Sechste Betrachtung	280
Siebende Betrachtung	291
Achte Betrachtung	297
VII. Siebendes Stück	299
Vorbericht	300
<i>Von Jesus Christus als göttlicher Erlöser der Menschen</i>	
Erste Betrachtung	302
Zweyte Betrachtung	308
Dritte Betrachtung	312
Vierte Betrachtung	320
Fünfte Betrachtung	324
Sechste Betrachtung	327
Siebende Betrachtung	330
Achte Betrachtung	334
Neunte Betrachtung	345
Zehente Betrachtung	351
VIII. Achtes und letztes Stück	353
Erinnerung	354
<i>Von dem göttlichen Beystande der Gnade</i>	
Erste Betrachtung	358
Zweyte Betrachtung	360
Dritte Betrachtung	362
Vierte Betrachtung	367
<i>Von der Auferstehung der Todten</i>	
Erste Betrachtung	376
Zweyte Betrachtung	379

Dritte Betrachtung	382
Vierte Betrachtung	387
<i>Von der Tauffe und dem Nachtmahle</i>	
Erste Betrachtung	394
Zweyte Betrachtung	396
Dritte Betrachtung	401
Vierte Betrachtung	409
Fünfte Betrachtung	413
Sechste Betrachtung	418
 Erläuterungen	 423
Register	467
Bibelstellen	467
Personen	477
Antike Autoren	479
Sachen	479

Einleitung

von Andreas Pietsch

I.

Der reformierte Hofprediger und Oberkonsistorialrat August Friedrich Wilhelm Sack (1703–1786) gilt neben Johann Joachim Spalding (1714–1804), deren Lebenswege sich vielfach kreuzten, als „Nestor“ der Neologie.¹ Sacks Verwurzelung in den calvinistischen Traditionen machte ihn zu einem wichtigen Vermittler europäischer Diskurse, und sein langjähriger Wirkungsort Berlin bot ihm nahezu ideale Voraussetzungen zur breiten Wirkung weit über den Kreis der Reformierten hinaus. Ein besonderes Anliegen war Sack die Annäherung der beiden getrennten protestantischen Kirchen. Er stellte sich damit in die unionistische Traditionslinie von Daniel Ernst Jablonski (1660–1741) und Johann Gustav Reinbeck (1683–1741), die zu seinen frühen Förderern zählten.²

Berühmt war Sack vor allem als wortgewaltiger Prediger, der nicht zuletzt englische Vorbilder nutzte.³ Spalding nannte ihn denn auch nach dem vielgelesenen Erzbischof von Canterbury „unser Berlinischer Tillotson“,⁴ und Lessing

¹ Karl Aner, *Die Theologie der Lessingzeit*, 1929, 61. Vgl. einleitend Albrecht Beutel, *Kirchengeschichte im Zeitalter der Aufklärung*, 2009, 116–118; Mark Pockrandt, *Biblische Aufklärung. Biographie und Theologie der Berliner Hofprediger August Friedrich Wilhelm Sack und Friedrich Samuel Gottfried Sack* (AKG 86), 2003; Thomas K. Kuhn, *August Friedrich Wilhelm Sack und Friedrich Samuel Gottfried Sack. Religiöse Aufklärung im Verbund der Generationen* (in: *Protestantismus in Preußen*, Bd. 1, hg. von Albrecht Beutel, 2009, 261–285), bes. 264–273; Daniel Zimmermann, *Göttliche Zufälligkeiten. G. E. Lessings Vernunftkritik als Theodizee der Religionen* (*Collegium Metaphysicum* 29), 2023, 78–91.

² Bezeichnenderweise nennt Sack beide Theologen prominent am Ende seiner Einleitung (I, a71).

³ Vgl. Andres Straßberger, *Johann Christoph Gottsched und die „philosophische“ Predigt* (BHTh 151), 2010, 521–529.

⁴ J.J. Spalding an Johann Wilhelm Ludwig Gleim, 4.5.1748 (in: *Johann Joachim Spalding, Briefe*, hg. von Albrecht Beutel / Olga Söntgerath, 2018, 49–54), 51.

sprach von ihm anerkennend als „einem von unsern *größten* geistlichen Rednern“.⁵ Als sein eigentliches Hauptwerk gilt indes sein *Vertheidigter Glaube der Christen*, der zwischen 1748 und 1751 in acht Stücken in loser Folge erschien. Sack nutzt dafür die Form der Selbstgespräche, die in kürzeren Betrachtungen schrittweise die christliche Dogmatik mithilfe von zahlreichen Schriftstellen erläutern. Sacks populartheologische Apologie verkaufte sich gut, erlebte zahlreiche Nachdrucke und 1773 eine überarbeitete zweite Auflage.⁶ Zudem erschienen schon 1749 eine Teilübersetzung auf Französisch sowie 1752 und 1768 zwei Ausgaben auf Niederländisch.⁷ Sacks *Vertheidigter Glaube* eröffnete nicht nur eine ganze Reihe von apologetischen Schriften, die auf die vielfältige Infragestellung der traditionellen christlichen Vorstellungen reagierten. Neben Spaldings Erfolgsbuch *Betrachtung über die Bestimmung des Menschen*, das ebenfalls 1748 erstmals erschien und auf lange Sicht gesehen eine ungleich größere Aufmerksamkeit erregte, markiert auch Sacks *Vertheidigter Glaube* den Auftakt zur Neologie.⁸

II.

1703 im anhalt-bernburgischen Harzgerode in eine Theologen- und Amtmannsfamilie geboren, besuchte der junge Sack nach kurzem Aufenthalt in Bernburg das Gymnasium illustre in Zerbst. 1722 nahm er das Studium der Theologie in Frankfurt (Oder) auf, wo er nicht zuletzt Jablonskis Sohn Paul Ernst (1693–1757) hörte. In der Folge nahm er eine Hofmeisterstelle in Stettin an und ging mit seinem Zögling erneut nach Frankfurt, wo er seine Studien vertiefen konnte. Wichtige Impulse erhielt Sack 1726 auf einer Bildungsreise in die Niederlande, die ihn zunächst nach Leiden und dann nach Groningen führte, wo er

⁵ 13. Brief, die neueste Literatur betreffend (1759; in: Gotthold Ephraim Lessing, Werke und Briefe, hg. von Wilfried Barner, Bd. 4, 1997, 483–486), 483 als Replik auf Christoph Martin Wieland, Plan einer Academie, zu Bildung des Verstandes und Herzens junger Leute, 1758, 11f.

⁶ Vgl. dazu auch unter „Editorische Hinweise und Siglen“ den Abschnitt „Zum edierten Werk“.

⁷ Französische Übersetzung der ersten vier Stücke: *Defense de la foi chretienne*, übers. von Samuel Melchisedek de Gualtieri, 1749; vgl. die Besprechung in der *Nouvelle Bibliotheque germanique* 6, 1750, 283–298. Niederländische Fassungen: *De redenerende Kristenen*, 1752 und 1768. Die Vorrede zur zweiten Ausgabe erschien ebenfalls auf Niederländisch: *Uitgezogte verhandeligen over onderwerpen tot den godsdienst, de heilige Schrift, zedekunde en andere dergelyke stoffen betreklyk*, Bd. 1, 1782, 1–14.

⁸ Vgl. Johann Joachim Spalding, *Die Bestimmung des Menschen* (1748–1794), hg. von Albrecht Beutel u.a. (SpKA I/1), 2006.

die Bekanntschaft mit dem Juristen Jean Barbeyrac (1674–1744) machte, dessen vermittelnde reformierte Sichtweise und polyglotte Gewandtheit ihn nachhaltig prägten. Aus den Niederlanden zurückgekehrt, wirkte er ab 1728 als Erzieher des Erbprinzen von Hessen-Homburg im beschaulichen Hötensleben. Noch aus seiner Zeit als Hauslehrer stammt sein Ratgeber *Conseils d'un ami à un jeune homme qui entre dans le monde* (1729), der zahlreiche Auflagen und Übersetzungen erlebte.

Sacks wachsendes Korrespondenznetzwerk und die Nähe zu Magdeburg, einem Zentrum sowohl der deutschen als auch französischen Reformierten, eröffneten ihm neue Karrierechancen. 1731 wurde Sack zunächst dritter, 1737 dann erster Prediger der deutschen Gemeinde in Magdeburg. 1733 hatte er seine erste Frau Susanne Cardel (1706–1733) geheiratet, die jedoch schon kurz nach der Geburt der ersten Tochter verstarb. Auch Sacks zweite Frau Marie Garrigues (1715–1787), die er 1737 ehelichte, stammte aus der französischen Kolonie. Ab 1738 war er Konsistorialrat und Inspektor der reformierten Kirchen im Herzogtum Magdeburg. In diese Zeit fiel die erste Publikation seiner Predigten, die ihn auch über Magdeburg hinaus bekannt machte.⁹ So wurde etwa der kursächsische Minister Ernst Christoph von Manteuffel (1676–1749) auf Sack aufmerksam, was ihm eine Rolle in der *Société des Aléthophiles* einbrachte, die Manteuffel zusammen mit Propst Reinbeck und dem Berliner Verleger Ambrosius Haude (1690–1748) gegründet hatte, um der Philosophie Christian Wolffs (1679–1754) zum Durchbruch zu verhelfen.¹⁰

Als 1740 eine Hofpredigerstelle in Berlin vakant wurde, berief ihn noch Friedrich Wilhelm I. (1688/1713–1740) auf Anraten von Reinbeck und Manteuffel zum dritten Hofprediger und Konsistorialrat. Bis an sein Lebensende sollte Sack mit Berlin und dem preußischen Hof verbunden bleiben, dem er während des Siebenjährigen Krieges (1756–1763) ins Exil nach Magdeburg folgte. Während Friedrich II. (1712/40–1786) reserviert blieb, erwarb er sich Rückhalt bei Königin Elisabeth Christine (1715/33–1797) und anderen Hofmitgliedern. Sacks Lebensweg nahm so einen steilen Aufstieg: 1744 wurde er in die physikalische Klasse der Königlichen Akademie der Wissenschaften aufgenommen, 1750 wechselte Sack ins neugeschaffene Oberkonsistorium und hielt die Eröffnungspredigt in der neuerrichteten Berliner Domkirche, ab dem Folgejahr 1751 war er zudem Visitor des Joachimsthalschen Gymnasiums.

⁹ A.F.W. Sack, Zwölf Predigten über verschiedene Warheiten, 1735. Es sollten noch fünf weitere Bände folgen, die mehrere Auflagen und auch Übersetzungen erlebten.

¹⁰ Vgl. Johannes Bronisch, Der Mäzen der Aufklärung. Ernst Christoph Manteuffel und das Netzwerk des Wolffianismus (Frühe Neuzeit 147), 2010, 124–169.

Sacks Einfluss spiegelt sich auch in seiner vielfältigen Korrespondenz. Der Schweizer Philologe Johann Jakob Bodmer (1698–1783) etwa nutzte seine Kontakte nach Deutschland, um dort den aufstrebenden Dichter Friedrich Gottlieb Klopstock (1724–1803) zu lancieren, dessen epischer *Messias* zwischen 1748 und 1773 und somit quasi zeitgleich zu Sacks Apologie entstand. Schon im Dezember 1748 ersuchte Bodmer daher Sack, wenn auch erfolglos, er möge Klopstocks *Messias* in seinem Werk erwähnen.¹¹ Nachdem Sack 1750 in Halberstadt auch die persönliche Bekanntschaft mit dem jungen Poeten gemacht hatte, sah es zwischenzeitlich so aus, als ob Sack womöglich Klopstock eine Stellung in Berlin verschaffen könne.¹² Diese Fürsprecherfunktion des ‚Kirchenfürsten‘ Sack zeigt sich auch 1757 bei dem Versuch einer erneuten Bestallung von Gotthilf Ephraim Lessing (1729–1781) in Berlin.¹³

Neben seinem *Vertheidigte[n] Glaube[n]* lagen viele seiner Predigten im Druck vor und erlebten mehrere Auflagen, darunter auch viele Dankpredigten auf die militärischen Erfolge Friedrichs II.¹⁴ So berichtet etwa Karl Wilhelm Ramler (1725–1798) nach der siegreichen Schlacht bei Roßbach Ende 1757 aus Berlin: „Eben komme ich aus der Siegespredigt unseres unvergleichlichen Sacks. Fast alle Augen weinten aus Liebe, aus Freude, aus Danckbarkeit.“¹⁵ Sack gab zudem die Predigten des englischen Baptisten James Foster (1697–1753) heraus, in deren Vorwort er sich über den Nutzen „moralischer Predigten“ äußert.¹⁶

¹¹ J.J. Bodmer an J.G. Sulzer, 10.12.1748 (Johann Georg Sulzer, Gesammelte Werke, Bd. 10/1, hg. von Elisabeth Décultot / Jana Kittelmann, 2020, 71–73), 72: „Ich habe Mosheim und Baumgarten bitten lassen daß sie des Messias gedenken; und ich ersuche Sie gleichfalls sehr inständig, daß sie eben das in einer künftigen schrift thun, und vornehmlich Hn Sak vermögen, daß er ein kleines *Elogium* davon in seinem verteidigten Glauben mache.“

¹² F.G. Klopstock an Maria Sophia Schmidt, 11.7.1750 (in: Friedrich Gottlieb Klopstock, Briefe 1738–1750, hg. von Horst Gronemeyer [HKA], 1979, 102–106), 105. Letztlich konnte der dänische König dazu gewonnen werden, Klopstock eine lebenslange Leibrente zu zahlen, worauf er diesem seinen *Messias* widmen sollte. Vgl. J.G. Sulzer an J.J. Bodmer, 5.12.1750 (in: Sulzer, Gesammelte Werke [s. Anm. 11], 152): „Hr. Sak hat aufgehört sein Projekt wegen Klopst. auszuführen, so bald er von der Pension aus Dänemark gehört hat.“

¹³ J.W.L. Gleim an G.E. Lessing, 16.5.1757 (in: Lessing, Werke und Briefe [s. Anm. 5], Bd. 11/1, 1987, 206–209), 207: „Mit größtem Vergnügen will ich für sie an Herr Sack schreiben.“

¹⁴ Neben den sechs Bänden (s. Anm. 9) erschienen zahlreiche Einzeldrucke, vgl. den Werkkatalog bei Pockrandt, *Biblische Aufklärung* (s. Anm. 1), 563–583.

¹⁵ K.W. Ramler an J.W.L. Gleim, 11.12.1757 (in: Briefwechsel zwischen Gleim und Ramler, hg. von Carl Schüddekopf, 2 Bde., 1906–1907), Bd. 1, 306. Vgl. zu der Breitenwirkung von Sacks Predigten auch Steffen Martus, *Aufklärung. Das deutsche 18. Jahrhundert – ein Epochenbild*, 2015, 665f.

¹⁶ Herrn Jacob Fosters Reden, über wichtige Wahrheiten der christlichen Religion, 5 Bde., 1750–1752; unpaginierte Vorrede in Bd. 1, [14].

Sack hatte diese Sammlung Königin Elisabeth Christine gewidmet, die ihrerseits einige von Sacks Predigten neben Spaldings *Bestimmung des Menschen* auf Französisch erscheinen ließ.¹⁷ Bezeichnenderweise konnte gegen Ende seines Lebens, als das Reisen zu beschwerlich geworden war, Bodmer in Zürich über ihn schreiben: „Ich erinnere mich an Hn Sak wenigstens alle sonntage, wenn meine *Baucis, Philemons Baucis* [d.i. Bodmers Ehefrau], sich eine von seinen Predigten vorlesen läst.“¹⁸

Gesundheitliche Probleme, die man zeitgenössisch als ‚Hypochondrie‘ fasste, begrenzten immer wieder Sacks Möglichkeiten. Mehrfache Auszeiten und Kuraufenthalte halfen über schwere Krankheitsphasen hinweg. Darunter fiel auch sein Zusammentreffen im Jahr 1770 mit u.a. Spalding, Johann Friedrich Wilhelm Jerusalem (1709–1789) und Johann Salomo Semler (1725–1791), das von den Gegnern misstrauisch beäugt wurde und in der Forschung als ‚Magdeburger Neologentreffen‘ bezeichnet wird.¹⁹ 1780 hielt Sack seine letzte Predigt im Berliner Dom, 1786 verstarb er nach langer Krankheit. Er wurde auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof beigesetzt. Sacks anhaltenden Nachruhm sicherte nicht zuletzt sein Sohn Friedrich Samuel Gottfried Sack (1738–1817), der 1770 bezeichnenderweise die reformiert-lutherische Ehe mit Spaldings Tochter Johanna Wilhelmine (1753–1832) eingegangen war, ebenfalls Hofprediger war und für ihn ins Oberkonsistorium nachrückte.²⁰ Nach Sacks Tod verfasste sein Sohn eine zweibändige *Lebensbeschreibung* (1789), um den Vater im vorteilhaften Licht erscheinen zu lassen.²¹

¹⁷ Vgl. etwa *Six sermons de Mr. Sack*, 1775, ²1778; *De la destination de l'homme*, 1776.

¹⁸ J.J. Bodmer an J.G. Sulzer, 18.2.1778 (in: Sulzer, *Gesammelte Schriften* 10/1 [s. Anm. 11], 1014).

¹⁹ Vgl. Christopher Spehr, *Das Magdeburger Neologentreffen im Jahre 1770* (in: Albrecht Beutel / Volker Leppin / Udo Sträter [Hg.], *Christentum im Übergang. Neue Studien zu Kirche und Religion in der Aufklärungszeit* [AKThG 19], 2006, 87–102).

²⁰ Zu Friedrich Samuel Gottfried Sack vgl. Pockrandt, *Biblische Aufklärung* (s. Anm. 1) sowie Kuhn, *Religiöse Aufklärung* (s. Anm. 1), 273–285.

²¹ F.S.G. Sack, *Lebensbeschreibung*, 2 Bde., 1789.

III.

Lessing spricht 1779 im Rückblick auf die letzten Jahrzehnte über Apologien als „Modeschriften“.²² Sack kommt dabei das Verdienst zu, dieser Textgattung auch im deutschsprachigen Raum zum Durchbruch verholfen zu haben. Zehn Jahre später werden es ihm auch weitere Neologen gleichtun, darunter Wilhelm Abraham Teller (1734–1804), Johann August Nösselt (1734–1807), Gottfried Leß (1736–1797), Jerusalem oder Johann Gottlieb Töllner (1724–1774).²³ Besonders in Preußen dürfte dabei mit eine Rolle gespielt haben, dass Apologetik ab 1765 auf Vorschlag Spaldings Pflichtvorlesung an den theologischen Fakultäten wurde.²⁴

Sacks Vernetzung zu den Berliner ‚Liebhabern der Wahrheit‘ (*Société des Alétophiles*) brachte ihm die Bekanntschaft mit dem Verleger Haude ein, der auch Sacks *Vertheidigte[n] Glaube[n]* verlegte. Die Titelblätter aller acht Stücke (im folgenden I–VIII) zierte nicht zufällig die bekannte Minervadarstellung mit dem Wahlspruch „sapere aude“, die ab 1740 als Erkennungszeichen der Alethophilen diente und die Haude in diesen Jahren als Druckervignette benutzte.²⁵ Weitere Wirkung tat sicher auch der Vermerk auf die Präventivzensur der Königlichen Akademie der Wissenschaften, der sich Anfang 1748 (also vor der Neuordnung der Zensur) in den ersten beiden Stücken findet.²⁶ Tatsächlich fiel

²² G.E. Lessing, Bibliolatrie (in: Ders., Werke und Briefe [s. Anm. 5], Bd. 10, 165–172), 171; vgl. Zimmermann, Göttliche Zufälligkeiten (s. Anm. 1), 78.

²³ W.A. Teller, Lehrbuch des christlichen Glaubens, 1764; J.A. Nösselt, Vertheidigung der Wahrheit und Göttlichkeit der christlichen Religion, 1766; G. Leß, Beweis der Wahrheit der christlichen Religion, 1768; J.F.W. Jerusalem, Betrachtungen über die vornehmsten Wahrheiten der Religion, 2 Th., 1768–1772; J.G. Töllner, Versuch eines Beweises der christlichen Religion für Jedermann, 1772. Vgl. Walter Sparr, Vernünftiges Christentum. Über die geschichtliche Aufgabe der theologischen Aufklärung im 18. Jahrhundert in Deutschland (in: Rudolf Vierhaus [Hg.], Wissenschaften im Zeitalter der Aufklärung, 1985, 18–57), 43; Valentin Wendebourg, Debatten um die Bibel. Analysen zu gelehrten Zeitschriften der Aufklärungszeit (BHTh 193), 2020, 230.

²⁴ Vgl. Albrecht Beutel, Neologie. Versuch einer terminologischen Verständigung (ZThK 118, 2021, 422–453), 447. Dazu J.J. Spalding, Lebensbeschreibung, 1804 (SpKA I/6–2, 163); sowie J.A. Nösselt, Vorrede (in: Ders., Vertheidigung [s. Anm. 23], 9–18), 9.

²⁵ Vgl. Bronisch, Mäzen der Aufklärung (s. Anm. 10), 159. So etwa auch auf dem Titelblatt der von Spalding besorgten deutschen Übersetzung von Shaftesbury, Untersuchung über die Tugend, 1747.

²⁶ Das zweite Stück, dessen Paratext auf den 18.2.1748 datiert, vermeldet am Ende das Imprimatur Leonhard Eulers (1707–1783). Beide Stücke erschienen in der kurzen Phase ab November 1747, in der die Buchzensur für ganz Preußen der Berliner Akademie der Wis-

die Erstausgabe in eine Zeit weitgehender publizistischer Freiheiten unter Friedrich II., die allenfalls mit Bezug auf militärische Geheimhaltung stärker beschnitten wurden.²⁷

Sack begründete in seiner Einleitung die Wahl, seine Apologie stückweise erscheinen zu lassen, mit seinem eigenen Schreibprozess sowie mit der Absicht, die Schrift für seine Leser erschwinglich zu halten (I, a34). Die anfängliche Ankündigung, monatlich eine neue Lieferung herausbringen zu können, entpuppte sich jedoch schnell als zu optimistisch.²⁸ Und doch erschienen die ersten fünf Stücke alle noch im selben Jahr 1748, die restlichen drei jeweils in den Folgejahren 1749 bis 1751. Sacks Paratexte in den hinteren Stücken rechtfertigen mehrfach die teils veränderte inhaltliche Anlage seines Werks. Im Vorbericht zu seinem siebten Stück versuchte er die mangelnde Stringenz seiner Argumentation durch den Hinweis zu bemänteln, er habe zwar „einige Sachen, ohne Noth, zu oft gesagt“ (VII, a[3]), doch sei das seinem anvisierten nichtgelehrten Publikum geschuldet. Sein achttes und letztes Stück, in dem Sack drei zentrale Themenkreise summarisch abhandelte, habe er nur unter Zeitnot zu Ende bringen können und musste einräumen, dass es „vielleicht weniger ausgearbeitet erscheinet, als die vorigen“ (VIII, a[4]).

Alle acht Stücke kennen eine Einteilung in Betrachtungen, doch variiert sowohl deren Anzahl als auch deren Länge erheblich. Während das erste Stück insgesamt nur sechs Drucklagen zählt, wächst das achte und letzte Stück sogar auf das Doppelte an. Die übrigen Stücke pendeln sich um die acht oder neun Lagen ein. Der dennoch unveränderte Preis dürfte allein dadurch erzielt worden sein, dass gewisse Abstriche bei der Drucklegung in Kauf genommen wurden.²⁹ Um die fehlenden Textteile noch auf denselben achten Papierbogen

senschaften oblag. Der anhaltende Protest von Verlegern und Buchhändlern führte jedoch schon im März 1748 zur raschen Neuordnung der Zensur, vgl. Gustav Schmoller / Otto Hintze (Hg.), *Die Behördenorganisation und die allgemeine Staatsverwaltung Preußens im 18. Jahrhundert* (Acta Borussica), Bd. 7, 1904, 408f. 468. Ein Jahr später folgte dann das weitreichende Zensuredikt vom 11.3.1749 (in: *Corpus Constitutionum Marchicarum. Continuatio IV*, 1751, 150f.).

²⁷ Zu den auffällig wenigen Verfahren gegen theologische Werke vgl. Albrecht Beutel, *Zensur und Lehrzucht im Protestantismus* (2007; in: *Ders., Spurensicherung. Studien zur Identitätsgeschichte des Protestantismus*, 2013, 37–59), 42–44.

²⁸ Vgl. auch *Berlinische Bibliothek* 2/1, 1748, 105: „Er giebt dieselbe bey A. Haude Stückweise heraus, theils damit er den Ankauf einem jeden erleichtere, theils damit er mehr Zeit zur Ueberdenkung einer so wichtigen Sache gewinne, und ist Willens alle Monathe die Leser mit einem neuen Stücke zu vergnügen.“

²⁹ Die Buchanzeigen in den Berliner Zeitungen zeigen, dass die sieben Stücke zum gleichen Preis angeboten werden konnten, vgl. Pockrandt, *Biblische Aufklärung* (s. Anm. 1), 201.

gedruckt zu bekommen, wechselt etwa die Drucktypengröße gegen Ende des dritten Stücks (III, a121 auf a122). Wiederholt fällt ein scheinbarer Sperrdruck ins Auge, der sich nicht inhaltlich als gewolltes Mittel zur Hervorhebung von Einzelwörtern erklären lässt, sondern allein als typografischer Notbehelf zur einfacheren Zeilenfüllung.³⁰ In den mittleren Stücken, in denen die Fülle der Bibelzitate rasant anschwillt, wird auf den jeweiligen Einzelnachweis der Bibelstelle in Fußnoten, wie ihn die früheren Stücke bieten, zugunsten eines Sammelnachweises am Ende einer jeden Betrachtung verzichtet. Das gilt besonders für das sechste Stück, in dem Sack insgesamt fast 300 Bibelzitate anführt. Allein am Ende der fünften Betrachtung werden hier über hundert Bibelstellen in nur einer einzigen Anmerkung *en bloc* geboten (VI, a98f.).

Auch sprachlich wirkt der Text teils nicht sehr sorgfältig redigiert. Fast schon volkstümelnd erscheint etwa der auffällige Gebrauch des Dativs, an dem sich ein fehlender Korrekturschritt verraten dürfte. An vielen Stellen des Werks irritiert die starke statt schwache Flexion bei Adjektiven.³¹ So heißt es beispielsweise mehrfach „dem einem“ (vgl. I, a36; II, a52 oder V, a11) oder etwa auch „von dem reinem Vergnügen“ (IV, a89) oder „in dem gantzen Reiche“ (IV, a101 sowie a113). Die zweite Auflage verbessert diese Stellen bezeichnenderweise nur zum Teil. Interessanterweise finden sich in Sacks größtenteils noch in Magdeburg gedruckten Predigten solche Formulierungen nicht. Allenfalls in einem weiteren Berliner Druck lassen sich ähnliche Fälle vereinzelt nachweisen.³² Man fühlt sich an Karl Philipp Moritz (1756–1793) erinnert, der 1781 die Berliner Unsicherheiten in Bezug auf den Dativ aufspießte. Die märkische Mundart sei „aus korrupten Platdeutsch und Hochdeutsch zusammengeschmolzen, und mit Sprachfehlern durchwebt“, so sein Urteil. „Und einer solchen Mundart bedient sich selbst der verfeinerte Theil, der Nation, noch so häufig, in seiner Umgangssprache, da man sie doch aus allen öffentlichen Vorträgen, mit Recht, schon verbannet hat.“³³

³⁰ Besonders deutlich etwa die Wörter „weiden“ (VI, a115) oder „sprachen“ und „Gewalt“ (VI, a132), die weder im Nachdruck aus dem selben Jahr noch in die zweite Auflage irgendeine typografische Auffälligkeit aufweisen.

³¹ Zu der auch heute noch gebräuchlichen Regel vgl. Johann Boediker, Grundsätze der Teutschen Sprache, 1729, 100: „wenn der Dativus Articuli, dem oder einem / vorher stehet / so können die beigefügten Adjectiva, also auch Pronom. und Particip. nur en behalten“.

³² Vgl. A.F.W. Sack, Vorrede daß die wahre Religion kein Fanaticismus sey (in: Johann Stinstra, Warnung vor dem Fanaticismus, 1752, [3]–[14]), [4]: „mit einem gleich grossem Vergnügen“.

³³ 2. Brief (in: Karl Philipp Moritz, Ueber den märkischen Dialekt. In Briefen, Bd. 1, 1781, 14–24), 17. Moritz ließ noch stark satirisch gefärbte fiktionale Gespräche am Ende von Bd. 2 folgen, die ein herrliches Mischmasch mit französischen Einflüssen wiedergeben.

Der Prediger und Konsistorialrat Sack gibt sich in seiner Apologie weitgehend unakademisch. Er suche seine Verteidigung „so verständlich und faßlich zu machen [...], daß sie ein jeder begreifen kan“ (I, a33). Sack bietet somit seiner Leserschaft wahre ‚talking points‘: Zum einen strukturiert er die erwartbare Infragestellung von christlichen Überzeugungen vor, zum anderen gibt er konkrete Argumentationshilfen an die Hand. Sack erschließt dabei zahlreiche Impulse hauptsächlich aus der französisch- und englischsprachigen Apologetik, die von Humphrey Prideaux (1648–1724) und Charles Rollin (1661–1741) über Isaak de Beausobre (1659–1738) und Jacques Lenfant (1661–1728) bis zu Jean-Alphonse Turretini (1671–1737) und Samuel Clarke (1675–1729) reichen (vgl. auch I, a32). Einmal muss Sack zugeben, viele Bibelbelegstellen direkt von Clarke übernommen zu haben (VI, a113). Anderswo mag auch Reinbeck als Vorlage gedient haben.³⁴ Nur an wenigen Stellen markiert Sack einen gelehrten Habitus, etwa wenn er sich explizit an die angehenden Theologen wendet (VIII, a175) oder aber ausführlich eine griechische Wendung des Neuen Testaments diskutiert, für deren Interpretation er auf Hugo Grotius (1583–1645) anspielt (VII, a85).

Das aufklärerische Berlin fungiert als Kulisse für seine Verteidigungsschrift. Julien Offray de La Mettrie (1709–1751) hatte aufgrund seines skandalträchtigen Trakats *L’Homme machine* (1747) im Veröffentlichungsjahr 1748 Zuflucht bei Friedrich II. gefunden, und auch der junge Lessing versuchte sich hier zeitgleich an seinem Lustspiel *Der Freigeist* (1749).³⁵ In bunten Farben malt Sack in der Einleitung seinen Leserinnen und Lesern aus, wie grobe Freigeister „unsere guten Bürger auf der Strasse anfallen, und dieselben mit ihren Lästerungen gegen die Person unseres göttlichen Erlösers frech höhnen“ (I, a67).³⁶

³⁴ Vgl. Sacks Bibelpastiche zur Ewigkeit Gottes (IV, a30f.) mit J.G. Reinbeck, Betrachtungen über die in der Augspurgischen Confession enthaltene und damit verknüpfte Göttliche Wahrheiten, Bd. 1, 1740, 119–125.

³⁵ Lessing, der selber zwischen 1748 und 1752 in Berlin wohnte und 1767 endgültig Berlin den Rücken kehrte, schrieb am 25.8.1769 aus Hamburg an Friedrich Nicolai (1733–1811) abschätzig über das unter Friedrich II. „französierte Berlin“ und die „Berlinische[] Freiheit zu denken und zu schreiben“ spöttisch: „sie reduciert sich einzig und allein auf die Freiheit, gegen die Religion so viel Sottisen zu Markte zu bringen, als man will.“ (Lessing, Werke und Briefe [s. Anm. 5], Bd. 11/1, 621–623, Zitat 622).

³⁶ Wenige Jahre später wird er ein versöhnlicheres Bild Berlins zeichnen, vgl. A.F.W. Sack an W.A. Teller, 22.8.1767 (in: Carl Robert Lessings Bücher- und Handschriftensammlung, hg. von G. Lessing, Bd. 2, 1915, 256): „Berlin macht freylich von der Erfahrung, große Städte große Sünden, keine Ausnahme; aber so viel ist doch dabey wahr, und dafür wollte ich wohl die Gewähr-Leistung über mich nehmen, daß hier mehr wahres Christentum und Tugend anzutreffen ist, als in vielen andern großen Städten“.

Wie für eine Apologie durchaus erwartbar, nennt Sack selten seine Gegner direkt, sondern belässt es bei Andeutungen. So spricht er allgemein von der „Bande der schreyenden Frey-Geister“ (I, a65), die „dreiste verwerfen und lästern“ (I, a24), oder aber verwendet schlicht ein diffuses „einige sagen“ (VII, a83). Teils sind die Bezüge überdeutlich, teils bleiben sie vage.³⁷ Wenn überhaupt wird der konkrete Gegner erst viele Seiten später fast beiläufig genannt, nachdem Sack durch seinen Argumentationsgang die nötige Überzeugungsarbeit geleistet zu haben hofft, die sich im Nachhinein als wohlkalkulierte Kontrafaktur der gegnerischen Argumentation erweist. Das zeigt sich besonders deutlich an seiner Behandlung des englischen Deisten Anthony Collins (1676–1729), dessen berühmten *Discourse of Free-Thinking* (1713) Sack erst am Ende der dritten Betrachtung seines dritten Stücks namentlich erwähnt (III, a38), nachdem er Collins' offenbarungskritische Argumentation bereits seitenlang Punkt für Punkt abgearbeitet hat.

Wiederholt werden Katholiken und besonders die Stellung des Papstes als gemeinsamer Gegner bemüht, hingegen nur ein einziges Mal „Mahometaner“ (IV, a22*). Mehrfach thematisiert Sack die Israeliten des Alten Bundes, aber eigentlich nirgends zeitgenössische Juden. Interessant sind zudem Sacks Bezugnahmen auf neueste Erkenntnisse der Naturphilosophie (z.B. V, a15). Auffällig ist dabei seine Nähe zur Physikotheologie, die aus England stammend eine breite Popularität durch Barthold Hinrich Brockes' (1680–1747) neunbändige Sammlung *Irdisches Vergnügen in Gott* (1721–1748) und wiederum durch den Wolfianismus erlangt hatte.³⁸

IV.

Inhaltlich durchmisst Sack in den acht Stücken seines *Vertheidigte[n] Glaube[ns]* weite Teile der christlichen Lehre, die er gegen die zeitgenössische Kritik zu verteidigen sucht. Auch schon seine Erstausgabe lässt dabei deutlich neologische Züge erkennen.³⁹ Seinem eigenen Anspruch gemäß argumentiert er dazu „bloß aus der heiligen Schrift“ (I, a32f.). Diese Art des Beweisganges war laut Sack besonders vernunftgemäß, denn er nennt „die Offenbarung das Fernglaß für die Vernunft, ohne welches diese die wichtigsten Wahrheiten entweder gar nicht

³⁷ Für erste Hinweise sei auf die Erläuterungen am Ende der Edition verwiesen.

³⁸ Vgl. C. Wolff, *Vernünfftige Gedancken von den Absichten der natürlichen Dinge*, 1724.

³⁹ Zu dem Katalog neologischer Zentralanliegen vgl. Beutel, *Neologie* (s. Anm. 24), 447–452.

oder doch nur sehr dunkel erblickt.“⁴⁰ Auch der reformierte Hofprediger Sack orientiert sich dabei fast durchgängig an Luthers Bibelübersetzung. Teils nimmt er Korrekturen „nach dem Grund-Texte“ (IV, a48*) vor, teils bezieht er sich für das Neue Testament auch auf die Neuübertragung des Göttinger Theologen Christoph August Heumann (1681–1764), die parallel zu den ersten Stücken erschienen war.⁴¹ Die zahlreichen, typografisch hervorgehobenen Bibelzitate werden meist als direkte Worte Gottes in der ersten Person präsentiert, und die schiere Häufung dient einer Art Überwältigungsrhetorik.

Allerdings verwahrt sich Sack gegen eine allzu simplizistische Inspirationslehre oder einseitige Kanonfixierung. Vielmehr sieht er sich ganz in der reformatorischen Tradition, wenn er auf die historische Kritik biblischer Texte setzt (vgl. III, a34). Vor allem in den mittleren und hinteren Stücken, in denen Sack einzelne dogmatische Teilbereiche im Detail bespricht, unterscheidet er deutlich zwischen den „Redens-Arten“ der Theologie und den aus seiner Sicht wirklich relevanten Grundwahrheiten der christlichen Religion (VI, a9). So kann er beispielsweise ausgerechnet mit Calvin viele Schwierigkeiten in der Trinitätslehre beiseite schieben (VI, a24f.). Wie der einzelne Gläubige sich den Heiligen Geist oder auch den Sohn denke, sei letztlich nachrangig, solange die biblischen Berichte ihm die Notwendigkeit seiner Erlösung durch Christus vor Augen stellten. „Ich will also mit einer wachsamten Sorgfalt dahin sehen, daß die beständige Empfindung meiner gänzlichen Abhänglichkeit von GOTT und der Nothwendigkeit seiner Bewahrung und Hülffe in meinem Herten immer lebhafter werde“ (IV, a25f.), so die Quintessenz seines Verständnisses der christlichen Religion. Entsprechend kann er resümieren: „Dieß ist also die Religion, die sich für den gantzen Menschen vollkommen schickt, für seine Natur, für seine Bedürfnisse, für seinen gantzen Zustand; die einzige Religion, die sein Verstand und sein Hertz mit Ueberzeugung und Beruhigung annehmen kan; oder, er hat gar keine.“ (VII, a106f.)

Auffällig blass bleiben Sacks Aussagen zur Providenz oder gar Prädestination. Adams Sündenfall versinnbildlicht für Sack in erster Linie die Notwendigkeit eines göttlichen Beistandes zur moralischen Vervollkommnung (V, a102). Jede weitere theologische Entfaltung enthalte keinerlei heilsrelevante Unterscheidungen, sondern führe nur zu quasi papistischer Rechthaberei und Streit. Vieles sei allein ins Ermessen der Gläubigen zu stellen, das „würde gantz unstreitig, zwar nicht ächtere Lutheraner und ächtere Reformirten, aber doch bessere Christen

⁴⁰ A.F.W. Sack an Kasimir von Creutz, 1754 (in: F.S.G. Sack, Lebensbeschreibung [s. Anm. 21], Bd. 1, 240–245), 243.

⁴¹ C.A. Heumann, Das Neue Testament, 2 Bde., 1748.

machen, und mehr wahre Religion unter denen Bekennern des Evangelii befördern.“ (VIII, a115)

Damit gelingt es Sack einerseits, die zeitgenössische Kritik am Christentum, die etwa die altbekannte Frage des biblischen Kanons als Hebel gegen die Offenbarung anzusetzen suchte, als stümperhaft zu entlarven. Doch kann andererseits auch der massive Bibelgebrauch kaum darüber hinwegtäuschen, dass Sack letztlich über jedes Stöckchen zu springen bereit war, das ihm die Religionskritik hinhielt. Nahezu willfährig schleifte er viele Bastionen der Dogmatik bis auf ihre Grundmauern, egal ob in der innerprotestantischen Kontroverse um Fragen der Erlösungslehre oder um das richtige Sakramentenverständnis. Vielmehr verteidigt Sack das „himmlische Kleinod der Gewissens-Freyheit“ und insinuiert seinen Lesern wohl allzu optimistisch, dass „kein rechtschaffener Reformirter Gottes-Gelehrter von demjenigen aus seiner Gemeinde sagen wird, daß er von dem wahren Glauben abgefallen, der etwa die Allgemeinheit des Verdienstes Christi glaubt; eben wie auch kein rechtschaffener Lutherischer Gottes-Gelehrter denjenigen von seiner Gemeinde verketzern und verdammen wird, der etwa die leibliche Gegenwart des Leibes und Bluthes Jesu Christi bey dem Abendmahle nicht mehr glauben kan.“ (III, a98f.)

Fünfundzwanzig Jahre später kündigte Sacks Verleger die Neuauflage vollmundig als „viel vermehrte und ganz umgearbeitete Ausgabe“⁴² an. Spalding ließ ein halbes Jahr zuvor Jerusalem wissen, das Werk habe eigentlich schon zur Ostermesse 1772 erscheinen sollen, und lastet die einjährige Verzögerung dem Verleger an. Auch spricht er richtiger von einer „etwas vermehrten und veränderten Auflage“.⁴³ Sacks ausführliche „Vorrede zu der neuen Ausgabe“, die auf den 20. April 1773 datiert, ist schon deshalb hochinteressant, da Sack hier insgesamt deutlicher formuliert und sich klarer positioniert. In ihr spiegelt sich auch das gesteigerte Selbstbewusstsein der Berliner Aufklärungstheologen zu Beginn der 1770er Jahre.⁴⁴ Auf den ersten Blick bietet diese Neuauflage schein-

⁴² Berlinische Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen 49, 1773, 255. Ähnlich formuliert auch der bei Weidmann verlegte Buchmessenkatalog der Ostermesse 1773, 535: „Neue verbesserte und um die Hälfte vermehrte Aufl.“.

⁴³ J.J. Spalding an J.F.W. Jerusalem, 15.9.1772 (in: Spalding, Briefe [s. Anm. 4], 214f.), 215.

⁴⁴ Selbst Friedrich Nicolai wagte es nicht, gegen den erklärten Willen von Spalding und Sack eine neologiekritische Rezension abzuordnen, vgl. F. Nicolai an Johannes von Müller, 11.10.1772 (in: Friedrich Nicolai, Verlegerbriefe, hg. von Bernhard Fabian / Marie-Luise Spieckermann, 1988, 86–94), 87–90. Etwa zeitgleich gibt auch Dieudonné Thibault (1733–1807) in seinen *Souvenirs de vingt ans de séjour à Berlin* die spöttelnde Bemerkung bei Hofe zum Besten: „Betrachten Sie nur einmal die beiden Hofprediger Sack und Spalding, und sagen Sie dann selbst, ob trotz der Strenge der Gesetze, der Geist der Herrschaft und des Stolzes sich nicht selbst in ihrer Haltung und ihren Blicken zeigt?“ (D. Thibault, *Friedrich der Große, seine Familie, seine Freunde und sein Hof*, Bd. 1, 1828, 181).

bar nahezu unverändert Aufbau und Text der früheren Einzelstücke nunmehr durchpaginiert in einem Band. Allenfalls die größten Satzfehler wurden korrigiert und selbst die Bibelstellen werden weiterhin wie in der Erstausgabe *en bloc* geboten.⁴⁵ Sack selbst meinte sich dafür in seiner Vorrede ausführlich rechtfertigen zu müssen und argumentierte abermals mit seiner gesteigerten Arbeitsbelastung, die eine veränderte Neukonzeption seines Werks verunmöglicht habe (I, b[III]f.). Auch die positive Besprechung in der *Allgemeine[n] deutsche[n] Bibliothek* bemängelte die fehlende Überarbeitung.⁴⁶

Allerdings finden sich in der Neuauflage von 1773 sehr wohl (auch neben der Vorrede) zahlreiche kleinere Umformulierungen, die markant die implizite neologische Argumentation der ersten Ausgabe weiter ausbauen. Sack setzt hier etwa noch stärker auf die „Kultivierung privatreligiöser Mündigkeit“⁴⁷, wenn er mehrmals kürzere Passagen ergänzt, in denen traditionelle dogmatische Setzungen betont der individuellen Relativierung überlassen werden.⁴⁸ Daneben dürften auch kleinere Eingriffe dem veränderten Diskurs, der sich auch schon in Sacks kleineren Schriften vor 1773 beobachten lässt, geschuldet sein. So baut Sack etwa seine Argumentation klarer aus, „daß die Bibel eine wirkliche göttliche Offenbarung enthalte“ (I, b[69]) statt „wäre“ (I, a[75]). Auch die Inkarnation zur Sünde wird in der zweiten Ausgabe noch stärker dem einzelnen Menschen zugeschrieben: „von aller teuflischen Liebe“ (IV, a87) wird entsprechend in „von aller selbstsüchtigen Liebe“ (IV, b339) umformuliert, an anderer Stelle „ein recht teuflisches Hertz“ gestrichen (VII, a134 bzw. b676).⁴⁹ Verschärft wird lediglich die wiederholte Sorge vor falschem Gewissenszwang und vor kleingläubiger Ketzermacherei. Falsche Unterscheidungen führten zum Verat, nicht zur Verteidigung des Glaubens (vgl. IV, b279). „Gewisse Kunstworte“ seien zwar in der Theologie erlaubt, gehörten aber weder auf die Kanzel noch in den Katechismus (VI, b485). Aufs Ganze gesehen mögen einige Punkte bei Sack noch vergleichsweise konventionell erscheinen, doch enthält seine Apologie viele

⁴⁵ Während die niederländischen Übertragungen von 1752 und 1768 die Versangaben hinter das einzelne Bibelzitat gesetzt hatten, bleiben hier die häufigen Sammelanmerkungen der Erstausgabe bestehen.

⁴⁶ AdB Anh.13–24, Bd. 1, 1777, 71f.; 72: „Freilich hätte man bey einer neuen Auflage eines so durchgängig geschätzten Werks wohl wünschen und erwarten mögen, daß es in einer noch größeren Vollkommenheit, deren es nach fünf und zwanzig Jahren fähiger, als das erstemal war, erschienen wäre.“ Laut Parthey (Die Mitarbeiter an Friedrich Nicolai's Allgemeiner Deutscher Bibliothek, 1842, 17) dürfte sich hinter dem Kürzel „T“ Friedrich Germanus Lüdke verbergen.

⁴⁷ Beutel, *Neologie* (s. Anm. 24), 450.

⁴⁸ Vgl. z.B. V, b449; VI, b490; VI, b564; VI, b576.

⁴⁹ Vgl. zu Sacks Reformulierung der Teufelslehre, wie sie für die Neologie typisch ist, auch schon V, a100.

innovative Impulse und Stichworte, die dann von Spalding bis Schleiermacher deutlicher ausformuliert werden sollten.⁵⁰

V.

Der immense Erfolg von Sacks *Vertheidigte[m] Glaube[n]* lässt sich nicht nur an der großen Anzahl von Nachdrucken und den Übersetzungen ins Niederländische und Französische ablesen, sondern auch an den zahlreichen Erwähnungen der Zeitgenossen. Gleichwohl war die Aufnahme ähnlich vielschichtig wie bei seinen Predigten. Changierend zwischen Tradition und Erneuerung, polarisierte Sack sein Publikum und bot sich quasi als Projektionsfläche an. Entsprechend sagen auch hier die recht unterschiedlichen Bewertungen meist mehr über die Urteilenden aus als über den Beurteilten.

Trotz der noch stark traditionell anmutenden Argumentation in Sacks *Vertheidigte[m] Glaube[n]* riss die wiederholte Infragestellung von Sacks eigener Orthodoxie kaum ab. Schon seine Berufung zum Berliner Hofprediger verdankte Sack der Fürsprache Reinbecks und Manteuffels und somit seiner doppelten Verbundenheit einerseits zur Irenik, andererseits aber vor allem auch zu den Alethophilen. Manteuffel nahm in seinen Briefwechseln mit anderen ‚Wahrheitsliebenden‘ regen Anteil an Sacks Berufung und gibt das pikante Detail zum Besten, ausgerechnet alle reformierten Geistlichen hätten sich 1740 gegen seine Ernennung ausgesprochen und nichts unversucht gelassen, Sack des Arianismus zu überführen.⁵¹ Zu den Vorwürfen gegen Sacks vermeintlich unorthodoxe Predigten meinte auch sein Sohn noch 1789 in der Lebensbeschreibung des Vaters Stellung beziehen zu müssen.⁵²

In den Folgejahren kühlte Manteuffels Verhältnis zu Sack merklich ab, seine Skepsis spricht auch aus seiner Bewertung im März 1748 über Sacks *Vertheidigte[n] Glaube[n]*: Sack sei ein Orthodoxer, der kaum mehr als die Offenbarung

⁵⁰ Noch bevor Spalding Sacks Werk überhaupt hatte lesen können, wähnte er sich schon als sein bloßer Epigone: J.J. Spalding an J.W.L. Gleim, 16.3.1748 (Spalding, Briefe [s. Anm. 4], 45–49), 48. Vgl. auch Laura Anna Macor, Die Bestimmung des Menschen (1748–1800). Eine Begriffsgeschichte, 2013, 74–79; Albrecht Beutel, Frömmigkeit als „die Empfindung unserer gänzlichen Abhänglichkeit von Gott“ (in: Ders., Spurensicherung [s. Anm. 27], 165–187).

⁵¹ Vgl. dazu die zahlreichen Einträge aus dem Jahr 1740 (in: Johann Christoph Gottsched, Briefwechsel, hg. von Detlef Döring u.a., Bd. 6, 2012); konkret zu den Häresievorwürfen im Umfeld seiner Berufung vgl. E.C. Manteuffel an J.C. Gottsched, 2.4.1740 (in: ebd. 456–458), 458.

⁵² F.S.G. Sack, Lebensbeschreibung I (s. Anm. 21), 53.

aufbieten könne; es sei unwahrscheinlich, dass die Freigeister dadurch überzeugt werden könnten.⁵³ Auch Spalding äußerte sich im Sommer 1748 nach der Lektüre der ersten vier Stücke eher zurückhaltend: „Seine Dreistigkeit bewundere ich bis dahin noch nicht, aber ich vermuthe sie in dem folgenden mehr.“⁵⁴ Grund für diesen Eindruck war auch für ihn Sacks blindes Vertrauen auf die Überzeugungskraft der Bibel: „Wahrlich sie [d.i. Sacks Apologie] gefällt mir sehr, wenn ich gleich mir noch nicht hätte getrauen können, meine Empfindungen bey dem Lesen der heil. Schrift in eben dem Grad der Stärke als den Hauptgrund der Beweise für ihre Göttlichkeit zuerst und voraus zu setzen.“⁵⁵ Ähnlich skeptisch, wenn auch um Längen abschätziger ätzte das 1748 unter dem Pseudonym Christian Gottlieb veröffentlichte *Sendschreiben eines [...] nach der Wahrheit forschenden Freygeistes*, Sack werde kaum einen Freigeist dazu bewegen können, „sich die Sündenketten wieder anlegen zu lassen“.⁵⁶

Johann Kaspar Lavater (1741–1801), der schon in jungen Jahren mit Sack persönlich bekannt war, beurteilte Sacks *Vertheidigte[n] Glaube[n]* einschränkend: „Ein sehr brauchbares Buch für Lesende, die nicht Gelehrte sind“, Sacks Predigten nannte er hingegen „vortreflich gemeinnützig“.⁵⁷ Während Lavater im April 1763 seinem Tagebuch eine wenig schmeichelhafte Darstellung von Sacks oratorischen Qualitäten als Prediger im Berliner Dom anvertraute,⁵⁸ sah er sich im November desselben Jahres genötigt, den Hofprediger gegen die spitze Feder Friedrichs II. verteidigen zu müssen.⁵⁹ Der ‚Philosoph von Sans-Souci‘ feixte kurz nach Erscheinen des *Vertheidigte[n] Glaube[ns]* in seinem Gedicht

⁵³ Vgl. E.C. Manteuffel an Jean Henri Samuel Formey, 6.3.1748 (in: Bronisch, Mäzen der Aufklärung [s. Anm. 10], 139).

⁵⁴ J.J. Spalding an J.W.L. Gleim, 13.6.1748 (in: Spalding, Briefe [s. Anm. 4], 56f.).

⁵⁵ Ebd., 56.

⁵⁶ Zitiert nach Nachrichten von einer Hallischen Bibliothek 2, 1748, 573.

⁵⁷ Lavaters handschriftliche Liste der „Bücher, die ich gelesen. NB bis A. 1768“, ediert von Ursula Caflisch-Schnetzler, Lavaters literarische Suche nach dem Göttlichen im Menschen (in: J.J. Bodmer und J.J. Breitinger im Netzwerk der europäischen Aufklärung, hg. von Anett Lütteken / Barbara Mahlmann-Bauer, 2009, 497–533), hier 518.

⁵⁸ Eintrag vom 17.4.1763 (in: Johann Kaspar Lavater, Reisetagebücher, hg. von Horst Weigelt, Bd. 1 [TGP VIII/3], 1997), 47: „Wir hatten eben noch Zeit, Herren Hofprediger Sack im Dohm anzuhören. Er predigte von der Hofnung des Christen in seiner deutlichen Methode. Sein Aüßerliches ist sehr unangenehm, langsam u. singend in seiner Aussprach, oft leise, fast immer mit himmelgerichteten u. verkehrten Augen.“

⁵⁹ Eintrag vom 21.11.1763 (in: Lavater, Reisetagebücher I [s. Anm. 58], 535–537), 537: „Nichts ist niederträchtiger als die Art, wie er [d.i. Friedrich II.] in seinen *Poesien* mit Sack umgegangen ist. Schon ist überhaupt die Beschimpfung eines Unterthans, der sich nicht wehren darf, von Seite eines Königs niederträchtig. Sack hat dazu nichts anders gesagt, als der König könne über diesen Punkt niemand seine Ehre rauben oder beschimpfen.“

Sur la réputation über „ce fameux Sack“, dieser führe einen aussichtslosen Kampf gegen den Deismus, der paradoxerweise nur noch mehr Unglauben stiften werde.⁶⁰ Zudem bemüht der König den misogynen wie antiklerikalen Topos, Sack habe in erster Linie Erfolg bei Frauen.⁶¹

Emphatisch liest sich hingegen die Bemerkung des empfindsamen Dichters Christoph Martin Wieland (1733–1813), der bekennt, „mit wie viel Rührung und Nutzen ich den *vertheidigten Glauben der Christen* für mich selbst, und mit andern gelesen, und wie lebhaft mich diese herzzührende Selbstgespräche in dem Glauben der Christlichen Religion unterhalten haben.“⁶² Ähnlich urteilt auch Friedrich Germanus Lüdke (1730–1792): „Des Herrn Sack vertheidigter Glaube der Christen hat z.B. manche Ungläubige auf bessere Wege und würdigere Vorstellungen vom Christenthum gebracht.“⁶³ In seiner Rezension für die *Allgemeine deutsche Bibliothek* schreibt er 1777 rückblickend: „Aufgeklärte, durch keine Sectiererey geblendete Christen lasen [...] das Buch, welches sich unter den damaligen theologischen Büchern so vortheilhaft auszeichnete, mit ausnehmenden Beifall und es schafte, wie der Rec. sich noch mit Vergnügen erinnert, in und ausserhalb den brandenburgischen Landen viel Nutzen.“⁶⁴ Besondere Wertschätzung genoss Sacks *Vertheidigter Glaube* eben nicht zuletzt im eigenen Lager der Aufklärungstheologen. Auch Teller gedachte in seinem Nachruf

⁶⁰ Friedrich der Große, Potsdamer Ausgabe, hg. von Gérard Laudin u.a., Bd. 7, 2013, 250–26, 254f.; die entsprechende Stelle lag erstmals 1752 gedruckt vor und kurz darauf auch auf Deutsch, s. Werke des Philosophen von Sans-Souci aus dem Französischen, 1760, 196f.: „Dieser Doctor nun regieret nach seinen Willen das gemeine Volk, / Ein dummer Schwarm umgiebet seine Kanzel, [...] Es darf der schwache Zuhörer aus der Predigt kommen, / Und einen Freygeist über das Evangelium gloßiren hören, / So verschlucket er bald diese kurzweiligen Lehren, / Und nimmt etliche witzige Einfälle für eben so viel Beweisgründe an; / Andächtig ohne Untersuchung, freydenkend ohne Skrupel, / Wird er aus einem Christen, der er war, ein Ungläubiger“.

⁶¹ Friedrich der Große, Potsdamer Ausgabe (s. Anm. 60), 254: „Ce zéléateur couru du sexe féminin“. Vgl. dazu auch Karl Eduard Schmidt-Lötzen (Hg.), *Dreißig Jahre am Hofe Friedrichs des Großen*. Aus den Tagebüchern des Reichsgrafen Ernst Ahasverus Heinrich von Lehndorff, Kammerherrn der Königin Elisabeth Christine von Preußen, 1907, 56: Lehndorff bekennt am 25.2.1753, Sack sei „der berühmteste Prediger der Gegenwart. Meinen Beifall hat er nicht; seine Ausdrucksweise ist unklar, er sagt wenig mit reichem Wortschwall. Sein Hauptverdienst ist, daß er es versteht, die Frauen zu gewinnen.“ Ähnlich auch Lehndorffs späterer Eintrag vom 12.10.1755, 220f: „Sack predigt ebenso unverständlich wie gewöhnlich, und doch machen alle diese Frauen viel Aufhebens davon, ohne ein Wort begriffen zu haben.“

⁶² Unpaginierte Zuschrift an Sack (in: C.M. Wieland, *Empfindungen eines Christen*, 1757, [3]–[34]), [30].

⁶³ [F.G. Lüdke], *Vom falschen Religionseifer*, 1767, 159.

⁶⁴ AdB Anh. 13–24, Bd. 1, 1777, 72.

besonders der breiten Leserschaft von Sacks Apologie.⁶⁵ Semler riet in Baumgartens *Geschichte der Religionspartheyen* (1766) ebenso zu ihrer Lektüre wie auch Nösselt in seiner *Anweisung zur Kenntniß der besten allgemeinen Bücher* (21780).⁶⁶

Der streitbare Carl Friedrich Bahrds (1740–1792) nahm Sack sogar in seinen berühmten *Kirchen- und Ketzer-Almanach aufs Jahr 1781* [1780] auf und rühmte darin besonders Sacks Vorrede zur Neuauflage von 1773.⁶⁷ Die Kritik von ‚orthodoxer‘ Seite ließ nicht lange auf sich warten. So versuchten die in Erlangen erscheinenden *[N]euesten Religionsbegebenheiten* im selben Jahr Sack dadurch zu desavouieren, dass sie eben diese Vorrede von 1773 in voller Länge wörtlich abdruckten. Das abschließende Resümee fiel entsprechend vernichtend aus: „Nach unsrer Ueberzeugung hätten wir gewünscht, Hr. Sack hätte, wenn er nicht anders singen konnte, seinen Schwanengesang lieber unterlassen, und stillschweigends von uns Abschied genommen: so würde uns sein vertheidigter Glaube der Christen noch lange genützt haben.“⁶⁸ Alles in allem zeigt sich jedoch auch hier, dass Sack als eher moderater Neuerer auch jenseits der Neologie sich einer gewissen Hochschätzung gewiss sein durfte. Kaum zwei Jahre zuvor hatte es in derselben Zeitschrift vielsagend geheißsen, man dürfe Sack nicht fälschlicherweise zu den „neuern Reformatoren“ zählen, wenngleich auch einige Sätze in der Ausgabe von 1773 „nicht ganz orthodox“ seien.⁶⁹ Ähnlich urteilte auch der vorgeblich vom „Hauptpastor **** in H.“ verfasste *Kirchen- und Ketzer-almanach auf das Jahr 1786* als direkte Replik auf Bahrds Votum über Sack: „Ob dieser einsichtsvolle Mann sich durch Schmeicheleyen noch wird einnehmen lassen, ein Freytheolog zu werden? – Die Frage laß ich unentschieden.“⁷⁰

Nicht umsonst galt und gilt Sack als Ireniker. Schon seine Bestallung als reformierter preußischer Hofprediger in den letzten Regierungswochen Königs Friedrich Wilhelms I. verdankte er maßgeblich seiner vermittelnden Position

⁶⁵ Berlinische Monatsschrift 8, 1786, 19–34, bes. 22: „Ich erinnere mich aus der Mitte dieses Jahrhunderts, in der ich etwas um mich zu sehen anfang, noch ganz lebhaft, wie in Leipzig auch Familien lutherscher Konfession diese Vertheidigungsschrift als Handbuch gebrauchten.“

⁶⁶ Siegmund Jacob Baumgarten (ed. J.S. Semler), *Geschichte der Religionspartheyen*, 1766, 99; Nösselt: *Anweisung zur Kenntniß der besten allgemeinen Bücher*, 21780, 222.

⁶⁷ [C.F. Bahrds], *Kirchen und Ketzer-almanach aufs Jahr 1781*, [1780], 147.

⁶⁸ *Die neuesten Religionsbegebenheiten* 4, 1781, 823–848, 848.

⁶⁹ Fortsetzung der Nachrichten von den neuern Reformatoren in beyden protestantischen Kirchen (*Die neuesten Religionsbegebenheiten* 2, 1779, 1–40), 16.

⁷⁰ *Kirchen- und Ketzer-almanach aufs Jahr 1786* oder Musterliste über das Theologische Freycorps aus dem *Kirchen und Ketzer-almanach aufs Jahr 1781*, 88. Das Pseudonym spielt eindeutig auf den in diesem Jahr verstorbenen Hamburger Hauptpastor Johann Melchior Goeze (1717–1786) an.

zwischen Lutheranern und Reformierten. Wie sehr jedoch Sack gerade in seinem *Vertheidigte[n] Glaube[n]* unter der Versöhnung aller Protestanten eine deutliche Parteinahme zugunsten der Reformierten verstand, zeigt eindrücklich sein Sakramentenverständnis im achten Stück. 1754 griff der lutherische Theologe Ehrenreich Christoph Koch (1714–1786) Sack wegen seines Tauf- und Abendmahlsverständnisses an. Dafür ahmte Koch augenscheinlich Sacks Titel, den Aufbau in Betrachtungen, ja selbst die typographische Gestaltung des Textes bis ins kleinste Detail nach.⁷¹ Sacks abwiegelnde Reaktion wurde umgehend in Haudes Berliner Zeitschrift publiziert und von Koch in seine Druckfassung integriert.⁷² Zehn Jahre später legte dann Sack allerdings noch einmal nach, indem er eine kleine Schrift des jüngst verstorbenen Christoph August Heumann herausgab. Dieser *Erweist, daß die Lehre der Reformirten Kirche von dem Heil. Abendmahl die rechte und wahre sey* (1764) löste eine weitverzweigte Kontroverse um Heumanns Person aus, aber in erster Linie um das lutherische Abendmahlsverständnis.⁷³ Lavater notierte fast zeitgleich in sein Tagebuch: „Sp[alding] konnte sich nicht enthalten, hiebey die Bemerkung zu wiederholen, daß Sak allzu sehr auf die Vermehrung s[einer] Parthey sähe.“⁷⁴ Es dürfte auch kein Zufall sein, dass weitere zehn Jahre später und somit kurz nach der Neuausgabe von 1773 Johann Esaias Silberschlag (1721–1791), der einflussreiche lutherische Kontrahent Sacks im Berliner Oberkonsistorium, ein ausführliches Werk zum evangelischen Abendmahlsverständnis folgen ließ, das er Königin Elisabeth Christine als „Beschützerin“ der Religion widmete.⁷⁵

Sacks Apologie zeigt damit einmal mehr, dass Irenik keinesfalls das friedfertige Pendant zur kämpferischen Polemik ist, sondern häufig kaum mehr bedeutet als die Wahl eines anderen Modus der Auseinandersetzung. Wie eng Aufklärung, Irenik und Unionsgedanken miteinander verzahnt waren, unterstreicht auch eine zeitgenössische Anekdote: Von Papst Clemens XIV. Ganganelli (1705/1769–1774) wird 1778 das hübsche Diktum kolportiert, er habe sehr

⁷¹ Ehrenreich Christoph Kochs [...] vertheidigter Glaube der Christen von der Taufe und des Herrn Abendmal, 1754. Das Werk war zunächst anonym erschienen; 1756 erschien eine erweiterte Fassung.

⁷² Berlinische Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen 47, 1754, 187–189; abgedruckt und ausführlich kommentiert in: Koch, *Vertheidigter Glaube* (s. Anm. 71), [17]–[42].

⁷³ Die Göttinger Fakultät sah sich genötigt, eine Erklärung abzugeben, vgl. Göttinger Anzeigen von gelehrten Sachen, 80. Stück, 5.7.1764, 641–648.

⁷⁴ Eintrag vom 2.2.1764 (in: Lavater, *Reisetagebücher I* [s. Anm. 58], 749–752), 750. Laut Lavater wählte sich Sack zu dieser Zeit in dem Hochgefühl, angesichts der fehlenden konfessionellen Bestimmtheit des Königs eine Union innerhalb von nur wenigen Jahren umgesetzt zu bekommen.

⁷⁵ J.E. Silberschlag, Das von Christo gestiftete Gedächtnismahl, 1774, [6].

bedauert, Sack nicht gelesen zu haben.⁷⁶ Offensichtlich geht es dabei weniger um den unlängst verstorbenen Prediger Sack als abermals um die Neuauflage seiner Apologie des christlichen Glaubens. Der Berliner Hoftheologe steht hier stellvertretend für den Wunsch nach einer vernunftgeleiteten wie friedlichen Kirchenvereinigung, dieses Mal sogar unter Einschluss der Katholiken, als Bollwerk gegen den „überhandnehmenden *Deismus*“.⁷⁷ Sacks *Vertheidigter Glaube der Christen* (1748/51) markiert somit nicht nur zusammen mit Spaldings *Bestimmung des Menschen* (1748) das Portalwerk der innerprotestantischen Neologie, sondern bietet unter Einschluss der Neuausgabe von 1773 eindrucksvolle Einblicke in die vielschichtigen Auseinandersetzungen um Normansprüche und Deutungshoheit innerhalb der christlichen Theologie seiner Zeit.

⁷⁶ Vgl. die Georg Wilhelm Zapf (1747–1810) zugeschriebene Zusammenkunft im Reiche der Todten, zwischen Ganganelli [Clemens XIV.] und Maximilian III. [1727/45–1777], 1778, 44. Dort gesteht der Papst dem bayerischen Kurfürsten, er habe zu Lebzeiten dem dänischen Gesandten in Turin geschrieben: „Ich zürne recht über die Unwissenheit in der teutschen Sprache, daß ich ihren mir von ihnen so angesprochenen Sack und Jerusalem nicht in der Grundsprache lesen kann“. Hier dürfte der Gesandte Friedrich Ludwig von Dehn (1697–1771) gemeint sein, der 1769/70 mit dem Turiner Kardinal delle Lanze (1712–1784) unter Billigung Roms über eine Kirchenvereinigung verhandelte. Dehn habe dafür den ebenfalls im vorgeblichen Briefzitat genannten Jerusalem als protestantischen Unterhändler vorgeschlagen; vgl. Christopher Spehr, *Aufklärung und Ökumene* (BHTh 132), 2005, 55.

⁷⁷ J.F.W. Jerusalem, *Von der Kirchenvereinigung*, 1772, 2. Jerusalem äußert sich darin grundsätzlich skeptisch über eine Vereinigung mit den Katholiken, die er angesichts des päpstlichen Primats als plumphen Vereinnahmungsversuch charakterisiert. Damit dürfte er, was Ganganelli anbelangt, durchaus richtig gelegen haben, vgl. *Merkwürdige Briefe des Papstes Clemens XIV.*, Bd. 3, 1777, 263; oder aber seinen Brief vom 30.1.1769 an einen protestantischen Prediger (in: Ganganelli, *Seine Briefe und seine Zeit*, 1847, 338).

Editorische Hinweise und Siglen

Die *Bibliothek der Neologie* als Hybrid-Ausgabe

Die *Bibliothek der Neologie. Kommentierte kritische Auswahl* in zehn Bänden entsteht im Rahmen eines durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft geförderten Langzeitprojekts am Seminar für Kirchengeschichte II (Reformation, Neuere und Neueste Kirchengeschichte) der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster in Kooperation mit der Abteilung *Forschung und Entwicklung* der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen. Die *Bibliothek der Neologie* (BdN) ist eine hybrid angelegte Ausgabe, die sowohl digital als auch gedruckt verfügbar gemacht wird. Die verschiedenen Ansichten im Internetportal¹ wie auch die Printversion werden aus einem Datengesamtbestand generiert, sodass beide Publikationsformate eng miteinander verbunden sind und sich gegenseitig ergänzen. Die für die Erstellung der digitalen Edition notwendige Unterscheidung zwischen den Originalquellen, ihrer datenbasierten Erschließung sowie der Print- und Portalserialisierung liegt auch den folgenden Richtlinien zugrunde, wird aber aus Gründen der Lesbarkeit und der hier vorliegenden Beschränkung auf das Printmedium nicht weiter aufgegriffen.²

Zum edierten Werk

Zwischen 1748 und 1751 erschien Sacks *Vertheidigter Glaube der Christen* in acht Stücken, mehrmals ergänzt um eingeschobene Paratexte. Während alle acht Stücke (abgekürzt als I–VIII) sich wieder in einzelne Betrachtungen aufteilen und nur das vierte Stück eine weitere Differenzierungsebene kennt, unterscheiden sich die Stücke und Betrachtungen in Hinsicht auf ihre Anzahl und Länge

¹ Das Portal ist abrufbar unter www.bdn-edition.de.

² Vgl. diesbezüglich die Editorischen Richtlinien im Portal sowie Patrick Sahle, *Digitale Editionen* (in: Fotis Jannidis / Hubertus Kohle / Malte Rehbein [Hg.], *Digital Humanities. Eine Einführung*, 2017, 234–249).

erheblich. So umfasst das erste Stück nach der Einleitung nur vier Betrachtungen auf knapp 100 Druckseiten, das sechste hingegen acht Betrachtungen auf 160 und das siebte wiederum zehn Betrachtungen auf 145 Seiten. Gleichwohl war man um einen einheitlichen Preis der Stücke bemüht, sodass an anderer Stelle gespart werden musste. Einige Passagen sind offensichtlich flüchtig gesetzt, und die zahlreichen Bibelzitate der mittleren Stücke werden beispielsweise nicht einzeln, sondern nur *en bloc* am Ende ausgewiesen. Auch der auffällige Gebrauch des Dativs dürfte diesem Umstand geschuldet sein.³

Das tat aber der Popularität des *Vertheidigte[n] Glaube[ns]* keinen Abbruch. Sacks Werk verkaufte sich vielmehr derart gut, dass sein Drucker zahlreiche Nachdrucke anfertigte, die teils sogar noch im selben Jahr erschienen.⁴ Diese Nachdrucke mögen sich leicht in Paginierung, vor allem aber in der typographischen Ausstattung (Versalien und sonstige Schmuckelemente) unterscheiden, sie weisen jedoch nur kleinste semantische Unterschiede auf, die sich schnell als Flüchtigkeitsfehler oder als Verbesserung von ursprünglichen Druckfehlern erweisen. Die breite und anhaltende Rezeption der ersten Ausgabe rechtfertigt, diese hier als Leitaufgabe zu nutzen.

Deutlichere Überarbeitungen zeigt hingegen die „[v]ermehrte und verbesserte Ausgabe“ aus dem Jahr 1773, die ebenfalls bei Haude und Spener erschien, ergänzt um ein ausführliches Vorwort. Während die ursprüngliche Struktur von Stücken und Betrachtungen beibehalten wurde, wird hier der Text in einem Band und durchpaginiert geboten. Sack hat dafür punktuell und pointiert seinen Text überarbeitet. Auffällig sind zudem die durchgängigen orthographischen Anpassungen, die gleichermaßen zeitgenössische Gepflogenheiten und wechselnde Konventionen des Druckhauses widerspiegeln dürften.

Die Edition der ersten Ausgabe folgt dem Exemplar der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle (Sign. TM0863), das die Erstausgaben in einem Band zusammengebunden vereint (VD18 90736753). Die zweite Auflage orientiert sich am Exemplar der Nationalbibliothek der Tschechischen Republik in Prag (Sign. 75 B 593).

³ Vgl. dazu auch Abschnitt III in der Einleitung.

⁴ Folgende Nachdrucke sind bekannt: I (1751), II (1751), III (1748), IV (1748) und IV (1757), VI (1749), VII (1753), VIII (1751) und VIII (1757). Noch 1767 erschien abermals das sechste Stück mit dem Zusatz „Zweyte Auflage“, ohne erkennbare Überarbeitungen zu enthalten.

Darstellung der Textquellen

Die diesem Band zugrunde liegenden Textquellen werden durch folgende Siglen dargestellt:

- a August Friedrich Wilhelm Sacks vertheidigter Glaube der Christen. Erstes [–Achtes und leztes] Stück. Berlin, bey A. Haude & J. Spener, 1748–51; 96; 127; 128; 151; 125; 160; 151; 191 S.
- b August Friedrich Wilhelm Sacks vertheidigter Glaube der Christen. Vermehrte und verbesserte Ausgabe. Berlin, bey Haude und Spener, 1773, XXIV, 824 S.

Zur Übertragung der Originaltexte

Die dargestellten Textquellen liegen in Druckausgaben vor. Auf die originalgetreue Darstellung des Druckbildes wird allerdings verzichtet: Kustoden, Kolummentitel, Linien, Bilder, Buchschmuck und Zierung der Versalien werden nicht wiedergegeben. Insbesondere wird die im 18. Jahrhundert verbreitete Unterscheidung zwischen Fraktur- und Antiquaschrift aufgehoben. In der hier gebotenen Textdarstellung wird die im Original weitgehend mittels Schwabacher realisierte Hervorhebung durch Kursivierung ersetzt und somit modernen Konventionen angepasst. Auch anderweitig hervorgehobene Textteile (Schriftgröße, Kapitälchen) werden in der Regel kursiv dargestellt, um die Schriftauszeichnung zu vereinheitlichen. Interpunktionszeichen werden nur dann kursiviert, wenn sie Teil einer durchgehend hervorgehobenen Textpassage sind oder mit dieser inhaltlich verschmelzen. Lediglich an drei Stellen (III, a36; VI, a139; VIII, a153) wurde die in beiden Ausgaben gebotene doppelte Hervorhebung durch Fettdruck wiedergegeben, um editorisch sicherzustellen, dass keine semantisch relevante Information verloren geht.

Sind einzelne Zeichen druckbedingt nur teilweise erkennbar, so wird dies nicht vermerkt, solange keine Mehrdeutigkeit damit verbunden ist. Fehlt ein Buchstabe gänzlich, wird er ergänzt und die von dem Herausgeber vorgenommene Konjekture in der untenstehenden Satzfehlertabelle dokumentiert. Editorische Eingriffe beschränken sich auf Fälle, die jenseits eines vernünftigen Zweifels entscheidbar sind, ansonsten bleibt die Wiedergabe dem Text der Vorlage treu. Spieße und andere druckbedingte Phänomene ohne semantische Bedeutung werden nicht ausgewiesen. Das typographische Bild wird grundsätzlich modernisiert: Absatzeinzüge, Abstände zwischen den Kapiteln u.Ä. folgen heutigen Textsatzkonventionen. Der stark variierende Schriftgrad bei Überschriften

und Titelblattangaben wird vereinheitlicht. Die im vierten Stück der Leitaufgabe gebotenen Marginalien werden der Zweitaufgabe folgend als Zwischenüberschriften umgesetzt.

Seitenwechsel werden im laufenden Text an entsprechender Stelle mit dem Symbol „|“ gekennzeichnet. Die Seitenangaben des Originals werden im Seitenapparat unter Hinzufügung der jeweiligen Werksigle aufgeführt (z.B. „a10“), innerhalb einer Fußnote ergänzt um einen Stern (z.B. „a99*“). Fehlende Paginierung wird in eckigen Klammern ergänzt (z.B. „b[67]“). Um editorische Eingriffe in die Paginierung aller Folgeseiten zu vermeiden, aber auch um die Zitierbarkeit nach den Originalseitenzahlen zu gewährleisten, werden die beschriebenen Paginierungsfehler nicht verbessert. Stattdessen wird mit einem der fehlerhaften Seitenzahl nachgestellten „[!]“ auf die Inkonsistenz in der Seitenzählung hingewiesen (z.B. „b795[!]“). Die drucktechnisch bedingte Bogenzählung wird in dieser Ausgabe nicht dokumentiert.

Fußnoten werden in den Originaldrucken zeittypisch durch einen bzw. mehrere Asteriske „(*)“ oder vereinzelt durch Nummerierung angezeigt, deren Zählung auf jeder Seite neu beginnt. Da die vorliegende Ausgabe druckbedingt vom Satzspiegel der Originale abweicht, gestaltet sich die Zuordnung zwischen Haupttext und Fußnote gelegentlich schwierig. Aus diesem Grund werden die Fußnoten fortlaufend durchnummeriert. Die Nummerierung ist automatisiert aus der zugrunde liegenden XML-Daten erzeugt. Die originalen Fußnotenzeichen werden in diesen Daten unverändert vorgehalten, die fortlaufende Nummerierung wird, da es sich um einen editorischen Eingriff handelt, in eckige Klammern gesetzt.

Die Leitaufgabe kennt für die ersten drei Stücke Corrigenda, die stillschweigend verbessert wurden. Sporadisch muten in dieser Ausgabe einzelne Wörter wie Sperrdruck an. Doch entpuppen sich diese Fälle als unbeholfene Lösung zur besseren Zeilenfüllung. Die zweite Auflage verbessert derartige und andere Mängel der Erstausgabe in der Regel stillschweigend, doch auch hier fallen stilistische Inkonsistenzen ins Auge, wie etwa die wechselnde Reihenfolge von abschließendem Satzzeichen und Fussnotenzeichen, die zugunsten der Einheitlichkeit normalisiert wurde.

Graphematik und Interpunktion

Die Graphematik folgt den Originalen diplomatisch getreu. Die Darstellung der Buchstaben „i“ und „y“ sowie „ß“ und „s“ folgt der Vorlage, unterschiedliche s-Grapheme (rundes „s“ und Schaft-„s“) oder r-Grapheme (rundes „r“) werden jedoch vereinheitlicht. Da der Typensatz der Frakturschrift nur ein einziges Graphem für die heutigen Majuskeln „I“ und „J“ aufweist, orientiert sich die Wiedergabe an modernen Konventionen. Die Abkürzung „etc.“, die im Original das runde „r“ oder „r rotunda“ beinhaltet, wird in heutiger Schreibweise dargestellt. Vokale „a“, „o“ und „u“ mit darübergeschriebenem „e“ werden als moderne Umlaute transkribiert. Aus Vokal und nachfolgendem „e“ zusammengesetzte Umlaute werden in unveränderter Form übernommen, auch wenn sie am Wortanfang stehen. An wenigen Stellen finden sich im Original Ligaturen (z.B. „oe“ in „Coena“, VIII, a173) oder auch der Nasalstrich (z.B. „verdammen“, III, a99). Diese werden stillschweigend aufgelöst. Getreulich übernommen werden dagegen die Zusammen- und Getrennschreibung sowie die Groß- und Kleinschreibung. Schließlich wird auch die Graphematik des Englischen, Französischen, Lateinischen und Altgriechischen inklusive diakritischer Zeichen beibehalten.

Die Interpunktion wird bei aller Uneinheitlichkeit originalgetreu wiedergegeben, auch wenn etwa die Kommasetzung deutlich von modernen Konventionen abweicht. Fehlende Satzzeichen am Ende einer Abkürzung oder einer graphisch abgeschlossenen Einheit wie Kapitel oder Absatz werden in eckigen Klammern hinzugefügt. Die drucktechnische Darstellung der Anführungszeichen sowie der Binde- und Trennstriche folgt moderner Konvention. Den Gepflogenheiten des 18. Jahrhunderts gehorchend, bleiben Trennstriche, die in den Vorlagen textliche Auslassungen andeuten sollen, unverändert.

Editorische Zusätze werden generell in eckigen Klammern dargestellt. Um eine leichtere Zuordnung der zahlreichen Bibelzitate auch dort zu gewähren, wo sie nur *en bloc* am Ende ausgewiesen werden, wird die entsprechende Bibelstelle nach heutiger Konvention am Ende des jeweiligen Zitats als editorischer Zusatz geboten. Kleinere Inkonsistenzen zwischen Bibelreferenz im Original und heutiger Bibelverszählung finden Erwähnung in den editorischen Erläuterungen (s.u.).

Die Wiedergabe von Abkürzungen folgt dem Originaltext. Die unten angegebene Tabelle enthält Vorschläge zur Auflösung dieser Abkürzungen.⁵ Die in den Korrigenda (vgl. IV, a[2]) angezeigten Druckfehler werden stillschweigend

⁵ Die Auflösung orientiert sich an Johann Christoph Adelung, *Vollständige Anweisung zur Deutschen Orthographie, nebst einem kleinen Wörterbuche für die Aussprache, Orthographie, Biegung und Ableitung*, 21790.

korrigiert. Die darüber hinaus identifizierten Druckfehler sind in der nachfolgenden Tabelle *Editorische Korrekturen* mit Angabe der Originalseite aufgeführt. Da sich Druckfehler und graphematische Varianten in den Drucken des 18. Jahrhunderts nicht immer klar unterscheiden lassen, wurden nur offensichtliche Versehen korrigiert. Darüber hinaus umfassen die stillschweigenden Korrekturen auch eindeutig fehlerhafte Angaben bei Bibelstellen. Für die genaue Lokalisierung der Fehler im Quelltext sei neben der Tabelle auf die digitale Ausgabe verwiesen.

Kritische Anlage der Ausgabe

Die kritische Wiedergabe des Textes ist an das in der *Kritische[n] Spalding-Ausgabe*⁶ erarbeitete, erprobte und bewährte Editions-konzept angelehnt. Danach werden alle Abweichungen von dem Leittext durch wenige textkritische Zeichen erschlossen. Zwei textkritische Apparate (Seiten- und Fußapparat) ermöglichen dabei die Orientierung im Text. Im *Textkorpus* finden sich folgende kritische Zeichen, welche in allen betroffenen Auflagen entsprechend verwendet werden:

... ^{a1}	Variante in a
/a... ^{a\}	Auslassung in a
^{a1}	Einfügung in a
a	Beginn oder Ende einer längeren Einfügung oder Paraphrasierung in a
	Seitenwechsel
f ^a	Zeilenumbruch in a
ff ^a	Absatzumbruch in a
f ^a	Fehlender Zeilenumbruch in a
ff ^a	Fehlender Absatzumbruch in a

Varianten, Auslassungen und kürzere Einfügungen werden jeweils den entsprechenden Auflagen zugeordnet. Dabei erhalten Varianten und Einfügungen eine mit dem Anfang eines neuen Kapitels beginnende Nummerierung, Auslassungen werden nicht nummeriert.

Einzelne Wortabweichungen sind als Wortvarianten gekennzeichnet. Textabweichungen von mehr als einem Wort sind als Auslassung und ersetzender Einschub vermerkt.

⁶ Johann Joachim Spalding, *Kritische Ausgabe*, hg. von Albrecht Beutel, 13 Bände, 2001–2013 (SpKA).

Längere Einfügungen oder Paraphrasierungen werden nicht im kritischen Fußapparat, sondern im Textteil in einer abgesetzten Form übersichtlich geboten und mit Siglen zur Markierung der entsprechenden Auflage versehen. Längere Einschübe können sowohl im Haupttext als auch in den Anmerkungen des Autors vorkommen.

Der *Seitenapparat* vermerkt folgende Zeichen parallel zur jeweils korrespondierenden Zeile des Textkorpus, welche in allen betroffenen Auflagen entsprechend verwendet werden:

- a1 Beginn der Seite 1 in a
- /a Beginn einer Auslassung in a
- a\ Ende einer Auslassung in a
- /a\ Auslassung in a
- a Beginn oder Ende einer längeren Einfügung in a
- E Hinweis auf eine Erläuterung

Alle reinen Auslassungen, also solche, die nicht paraphrasiert werden, sowie alle längeren Einfügungen werden im Seitenapparat angezeigt. Angaben, die vor dem Zeichen „J“ stehen, sind auf die vorige Zeile des Textkorpus zu beziehen.

Im *Fußapparat* werden die im Textkorpus durch kritische Zeichen angezeigten Veränderungen aufgelöst. Vollzieht sich ein Seitenwechsel in einer im Fußapparat angegebenen Variante, wird dieser gemäß der Form „|a1|“ an der entsprechenden Stelle ausgewiesen.

Register und Erläuterungen

Alle im Textkorpus zitierten Bibelverse sowie alle angeführten Verweise auf *Bibelstellen* werden in einem entsprechenden Register gesammelt dargestellt. Die Notation orientiert sich an den *Loccumer Richtlinien für die Abkürzung biblischer Bücher*.⁷

In einem weiteren Register werden sämtliche Vorkommnisse von *Personennamen* dokumentiert – auch wenn sie adjektivisch verwendet werden. Gesondert aufgelistet werden zudem die *antiken Autoren*. Die Schreibung der hier aufgeführten Namen orientiert sich an der Gemeinsamen Normdatei (GND) der *Deutschen Nationalbibliothek*, auch wenn sie im Original abweichend notiert wurden.

⁷ Ökumenisches Verzeichnis der biblischen Eigennamen nach den Loccumer Richtlinien, hg. von den katholischen Bischöfen Deutschlands, dem Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bibelgesellschaft – Evangelisches Bibelwerk, ²1981, 9–11.

Ein *Sachregister* bietet schließlich eine Auswahl einschlägiger Begriffe. Anders als die übrigen Register erhebt das Sachregister keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Aufgrund ihrer Häufigkeit werden Bezeichnungen wie „Bibel“, „Heilige Schrift“ oder „Schrift“ nicht in das Sachregister aufgenommen, wohl aber „Altes“ beziehungsweise „Neues Testament“. Gleiches gilt für vielfach wiederkehrende Begriffe wie „Gott“, „Vernunft“ oder „Verstand“. Auffällige Kombinationen werden hingegen verzeichnet. Die Sortierung orientiert sich dabei jeweils an der Gewichtung der aufgenommenen Wendungen, so etwa „aufgeklärte Zeiten“, aber „Glückseligkeit, höchste“. Die Schreibung folgt nicht dem orthographischen Bestand des Textkorpus, sondern normalisiert die zeittypische Varianz gemäß heute gültiger Rechtschreibung. So werden beispielsweise unter dem Registereintrag „Erkenntnis“ auch die historischen Schreibungen „Erkenntniß“ oder „Erkänntniß“ erfasst. Ausnahmen von dieser Regel werden nur bei Begriffen gemacht, die aus dem heutigen Sprachgebrauch so gut wie verschwunden sind (z.B. „Policy“ oder „Fanaticismus“).

Alle vier Register vervollständigen die vorliegende wissenschaftliche Printausgabe. Ausdrücklich sei jedoch auch auf die umfassende und textübergreifende Suchfunktion im digitalen Portal hingewiesen.

In den *editorischen Erläuterungen* werden konkrete Verweise sowie identifizierbare Anspielungen auf historische Ereignisse, Personen und Quellen nachgewiesen und kontextualisiert.⁸ Im Falle direkter Zitate werden konkrete Werkangaben angegeben. Darüber hinaus werden an dieser Stelle Falschangaben und Verweise sowie Bibelreferenzen kommentiert, die als fehlerhaft erkennbar sind, jedoch über die Tabelle *Editorische Korrekturen* (s.u.) hinaus einer Erläuterung bedürfen. Verweise auf Stellen im Textkorpus werden durch die Originalseitenzahl (z.B. „a10“) angezeigt, Querverweise auf andere Erläuterungen hingegen durch die Nennung der Druckseite dieser Ausgabe, ergänzt um die Sigle „E“ (z.B. „E 450“).

⁸ Für die benutzte Fachliteratur sei auf die in der inhaltlichen Einleitung genannten Titel verwiesen.

Abkürzungen der Originale

Abkürzung	Auflösung
A.	Alt
Allg.	Allgemein
Ao.	Anno
art.	article
A. T.	Altes Testament
B.	Buch
Cap.	Capitel /Capitulum
D./ Doct. /Dokt.	Doctor
dergl.	dergleichen
d. i.	das ist
etc.	et cetera
Fol.	Folium
H./ Heil.	Heilig
heil.	heilig
Hr.	Herr
Hrn.	Herrn
it.	item
Königl.	Königlich
Lib.	Liber
lin.	linea
Mr. /Mrs.	Monsieur /Monsieurs
N.	Neu /Nouveau
N./Num.	Numerus
N. T.	Neues Testament
p./pag.	pagina
prem.	premier
röm.	römisch
S.	Sancta /Sainte
s.	siehe
S.	Seite
Sect.	Section
seel.	seelig
seq./seqq.	sequens, sequentes
T.	Testament
Tom.	Tomus /Tome
u.	und
u. d. gl.	und dergleichen
u. s. f.	und so fort
v.	Vers
vid.	vide
Vol. /Voll.	Volume /Volumina
Z.	Zeile
z. E./z. Ex.	zum Exempel

Editorische Korrekturen

I. Erstes Stück

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
bXV	nnd	und
bXX	Tugeud	Tugend
a4	babem	haben
b9	nud	und
a17	unentbehrlich-nöhtige	unentbehrlich-nöthige
b25	Verführuug	Verführung
b25	und und	und
b32	fortgeht,	fortgeht.
a34	beschäftigt	beschäftigt
b34	wäre,	wäre.
a37	Same	Sache
a38	wären.	wären,
a39	gehe	gebe
b38	ihrer	ihr
b41	nnd	und
a48	siedoch	sie doch
a54	Ueberzeu gnung	Ueberzeu gung
a57	rechtschaffen	rechtschaffen
a59	natürlihen	natürlichen
a63	gesetz	gesetzt
b72	wünchen	wünschen
a79	soches	solches

II. Zweytes Stück

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
b97	Erkänntiß	Erkänntniß
b97	Er kännntniß	Er känntniß
b99	welche	welcher
b100	Entschulgun	Entschuldigung
b110		der
b110	David sey	David
b112*	Ps. 30,10.	Ps. 36,10.
b118	uud	und
b118	nnd	und
a45	uud	und
b119*	auf richtiger	aufrichtiger
a52	Wenigstens	wenigstens
a60	weinger	weniger
b142	nnd	und
a87	Gemühs	Gemüths

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
a90	neka	Seneka
a90	Unterterweisung	Unterweisung
a98	Leider	Leiden
a98*	nnter	unter
a105	Seribenten	Scribenten
b167	Ende	Enden
a112*	dem	den
b171	überhanpt	überhaupt
b176	rechren	rechten

III. Drittes Stück

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
b185	Vorsehnng	Vorsehung
a16	nnd	und
a24	Lehre	die Lehre
a24	vorhergegangene	vorhergegangene
a26	Sellen	Stellen
b209	nnd	und
a39*	ge lesen	gelesen
b211	davon	davor
b221	Anbetuug	Anbetung
b220*	Hiob,	Hiob.
a63	Re Redens-Arten	Re dens-Arten
b228	in	ich
a74	Wispruch	Widerspruch
b237*	Meuschen	Menschen
b240	dentlich	deutlich
a85	nnd	und
a87*	mau	man
b246	vorstellt,.	vorstellt,
b247	Gemüthsfasung	Gemüthsfassung
b250		Raum
a98	nnd	und
b255*	bey der	beyder
b265	Biebel	Bibel
a118	demich	dem ich
b266	getröstee	getröstet
a119	Schift	Schrift
b267	nür	nur
b271	ist	ich
b271	sebst	selbst
a125	Schrifren	Schriften
b273	Gemüthsbeschaffenhit	Gemüthsbeschaffenheit
a127	nnd	und

IV. Viertes Stück

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
a6	annehmungs-würdigsind	annehmungs-würdig sind
b278	kaun	kann
b279*	vertheidigers	Vertheidigers
a17*	Jes. 40,r8.	Jes. 40,18.
b286*	Jes. 40.18.	Jes. 40,18.
b289*	Jes,	Jes.
a22*	Unter weisung	Unterweisung
b296	<i>unsterblichkeit</i>	<i>Unsterblichkeit</i>
b296	<i>nnd</i>	<i>und</i>
b296	<i>de rda</i>	<i>der da</i>
a45	nnd	und
b308	<i>für</i>	<i>für</i>
a61*, b320*	Jes. 20,26.	Jes. 40,26.
a64	Ehrfurchts-vollen	Ehrfurchts-volle
b325	<i>nnd</i>	<i>und</i>
a71*	Jerm.	Jerem.
a76*	Jac. 1,5,	Jac. 1,5.
a81*, b335*	1 Joh. 4,5.	1 Joh. 4,16.
b335*	Ps. 145,8,	Ps. 145,8.
a81*	Ps. 34,19.	Ps. 34,19.
a81*, b335*	Ps. 203,9.	Ps. 103,9.
b335	nnn dise	nun diese
a88*, b340*	Matth. 6,36.	Luc. 6,36.
b341	Wohlthnn	Wohlthun
b345*	noch	nach
a106*, b354*	Ps. 143.2.	Ps. 143,2.
a106*, b354*	Ps. 130.3.	Ps. 130,3.
a108*	Verord nung	Verord nung
a111*, b358*	Ps. 61,12.13.	Ps. 62,12.13.
b358*	2,6.11,12.	2,6.11.12.
a112	ver	ver letzen
b364	friedigen	befriedigen
b364	Verbrechet	Verbrecher
a125	Urtbeil	Urtheil
a125	Gerichts-Säale	Gerichts-Säale
a126*	19,6,	19,6.
a[128]	Vorsehuug	Vorsehung
b370	Vorsehnng	Vorsehung
a137*, b376*	8,21.	8,22.
a137*, b376*	6,13.	4,13.
a137*, b377*	Hiob. 14,15.	Hiob. 14,5.
b377*	Sam.	Sal.
b377*	21.1.2.30.	21,1.2.30.
b378*	Ps, 37,5.	Ps. 37,5.
b379	unterwirft	unterwirf

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
b381	nnglückselige	unglückselige
b381	ntcht	nicht
b382	redli	redliche
b383	Christeu	Christen
b384	Herezns	Herzens

V. Fünftes Stück

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
a6	Erkännniß	Erkenntniß
b393	Offenbarng	Offenbarung
a12	Zusammenmenfügung	Zusammenfügung
b395	Schöpfng	Schöpfung
b400	herrschaft	Herrschaft
b407	<i>Furcht</i>	<i>Frucht</i>
a32*, b408*	Gal. 6,19.20.21.	Gal. 5,19.20.21.
a33*, b409*	Matth. 5,34.	Matth. 6,34.
a37, b412	hält	fällt
a37	nud	und
b413	erndte	Erndte
a52	uud	und
b423	Ugerechtigkeitt	Ungerechtigkeit
a68	Ebenbide	Ebenbilde
b434	Znstande	Zustande
b434	nnd	und
b434	Anfrichtigkeit	Aufrichtigkeit
a73	gerinste	geringste
b438	Entwurfe	Entwürfe
b440	Capirel	Capitel
b445	ernhaften	ernsthaften
a86	Geschö pfe	Geschöpfe
b450	geosser	grosser
b452	uubegreiflich	unbegreiflich
a101*, b456*	Jac. 4,18.	Jac. 4,7.
b464	Entwufre	Entwürfe
b465	mtt	mit
b467	Auferstehuug	Auferstehung
b470	eb	es
b472	Hauplehren	Hauptlehren

VI. Sechstes Stück

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
b476	uun	nun
a8	Urthel	Urtheil
b477	überuehmen	übernehmen
b479	theis	theils
b479*	ist	ich
b484	Bennungen	Benennungen
b495	könnnen	könnten
a35*	Irrthnm	Irrthum
b493[!]*	Wuusch	Wunsch
b512	angefüheten	angeführt
a69[!]	<i>nehmen,</i>	<i>nehmen.</i>
b524	<i>unkommen</i>	<i>unkommen</i>
a83	<i>CCristus</i>	<i>Christus</i>
b526	<i>Christi?</i>	<i>Christi;</i>
b527	<i>Haupt?</i>	<i>Haupt;</i>
b529	<i>Cbristo</i>	<i>Christo</i>
b530	<i>Tobe</i>	<i>Töde</i>
b530	<i>detselbig</i>	<i>derselbig</i>
b531	<i>geopfett</i>	<i>geopfert</i>
a89	<i>GGTT</i>	<i>GOTT</i>
a91	<i>gegebet</i>	<i>gegeben</i>
a91	<i>Dassaget</i>	<i>Das saget</i>
a96	<i>nnd</i>	<i>und</i>
a96	<i>Werckeu</i>	<i>Wercken</i>
a98*, b537*	Marc.	Matth.
a98*	16.16.	16,16.
a98*, b537*	14,24.30.	4,24.30.
a98*	Hebr. 1.3.	Hebr. 1,3.
a98*, b537*	12,3.	13,3.
a99*, b537*	55.	57.
b538*	5.18.	5,18.
a99*	1 Tim. 6.14.	1 Tim. 6,14.
b538*	Matth. 5.16.	Matth. 5,16.
a99*	15.8.	15,8.
b539	welchen	welche
b540	GOtees	GOttes
b540*	Apol.	Apoc.
b546	dengroben	den groben
b548	Johannis	Johannes
a119	d er	der
b555	<i>des</i>	<i>das</i>
a126	<i>Leibes</i>	<i>bey Leibes</i>
a132*, b562*	5,40.	6,40.
a132*, b562*	1 Cor. 1,7.	1 Cor. 1,8.

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
a132*, b562*	Joh. 5,21.	Joh. 5,22.
a132*, b562*	Joh. 22,17.	Joh. 21,17.
a132*	Luc. 24, 51,	Luc. 24, 51.
a132*, b563*	Apol. I.	Apol. II.
b564	Offenbaruug	Offenbarung
a139	<i>GGttes</i>	<i>GOttes</i>
b567	<i>GOttes.</i>	<i>GOttes</i>
b567	Entwnrf	Entwurf
a153*, b575*	Matth. 18,19.	Matth. 28,19.
a153*	1. Petr. 1,2.	1. Petr. 1,12.
b575*	1. Petr. 1.2.	1. Petr. 1,12.
b577	Vermesseuheit	Vermessenheit

VII. Siebendes Stück

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
a[4]	allerschick lichste	allerschicklichste
b585	An mung	An nehmung
b586	Bestimmnng	Bestimmung
b586	göttlichen	göttliche
a11*	Eph. 1,21,22,	Eph. 1,21.22.
a11*	Hebr. 1,2,	Hebr. 1,2.
a11*	Phil. 2,9,10,	Phil. 2,9.10.
b588	Personen	Person
b590*	den	denn
b594	<i>meims</i>	<i>meines</i>
a20	<i>reuen</i>	<i>freuen</i>
a20	<i>niefmand</i>	<i>niemand</i>
b595*	8.34.	8,34.
a20*	2. Thess. 4,17.	1. Thess. 4,17.
b595*	2. Tess. 4.17.	1. Thess. 4,17.
b595	dauras	daraus
a23	getrösten,	getrösten.
b597	freudig ster	freudigster
b598*	sechte	sechste
b601	<i>ist.</i>	<i>ist,</i>
b602	uud	und
a32, b603	verheisset,	verheisset.
b604	Vergebuug	Vergebung
b606	Führnng	Führung
a41	<i>unsetm</i>	<i>unserm</i>
b618	gerinsten	geringsten
b617*	185. bis 192..	185. bis 192.
b620	glauben	zu glauben

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
a55	feyn	seyn
a61	<i>unserer</i>	<i>unseres</i>
b630	au	an
b630	daß	das
b632	<i>Erbarmuug</i>	<i>Erbarmung</i>
a73*	Lue.	Luc.
b635*	hekannte	bekannte
a82	<i>zn</i>	<i>zu</i>
b642*	Heumannnische	Heumannische
b642*	Petri.	Petri
b646*	Gal. 3.13.	Gal. 3,13.
a93*, b646*	2,20.	2,10.
b647	<i>Opffers</i>	<i>Opfers</i>
b648*	1. Cor. 8,6,	1. Cor. 8,6.
a94*	Hebr. 10,12,	Hebr. 10,12.
b657	Christns	Christus
b660	nnd	und
b662	Barmherzigkelt	Barmherzigkeit
a125	herrlich srem	herrlich stem
a130	Men-schen-Liebe	Menschen-Liebe
a138	beaubt	beraubt
a143	<i>Fußtapffen</i>	<i>Fußtapfen</i>

VIII. Achtes und letztes Stück

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
a[12]	April.	April
a16	Methaphysikus	Metaphysikus
b699	Uebezeugung	Ueberzeugung
b705*	Röm. 8,15.	Röm. 8,13.
b708	Weishelt	Weisheit
a32*	Spr. Sal. 5,6.7.	Spr. Sal. 3,5.6.7.
b708*	Sp. Sal. 3,5,6,7	Spr. Sal. 3,5.6.7.
b713	den	denn
b714	abzulehneu	abzulehnen
b721	uud	und
a55	Schmertzen	Schmerz
b734*	4.18	4,18
a76	<i>sondeen</i>	<i>sondern</i>
b747*	Verzweifeluug	Verzweiflung
a95	Schensal	Scheusal
b759	verleitet	verleidet
a101*	1 Joh. 2.17.	1 Joh. 2,17.
b770	beständig	beständig
a123	Evanlium	Evangelium

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
b778	nnd	und
b789	Gläubigen	Gläubigen
b790	anzogeu	anzogen
b795	Ueberzeugnng	Ueberzeugung
b798	Jnnlger	Jünlger
b804	<i>uud</i>	<i>und</i>
a166	Warheite	Warheit
b805	niche	nicht
b805*	Sirach,	Sirach
a167, b806	15,	10,
b807	unpartheyischeu	unpartheyischen
b809*	Streir	Streit
b809*	Verpflichtnng	Verpflichtung
b810*	audere	andere
b817	Sanfmuth	Sanftmuth
b822	Scharfrichtes	Scharfrichters

^{/b} August Friedrich Wilhelm Sacks vertheidigter Glaube der Christen. Erstes Stück. Berlin, bey A. Haude u. J. C. Spener, 1748. ^{b\}	a[1] E
--	---

^b August Friedrich Wilhelm Sacks vertheidigter Glaube der Christen. Vermehrte und verbesserte Ausgabe. Erstes Stück. Berlin, bey Haude und Spener, 1773. ^b	b[I] b[II]
---	---

/b\, a[2], E /b | Mit Erlaubniß der Königl. *ACADEMIE* der Wissenschaften.^{b\}

b | Vorrede
zu der neuen Ausgabe.

b, b[III]

Wenn ich diese vor mehr denn fünf und zwanzig Jahren herausgegebene Vertheidigung des Glaubens der Christen erst jetzt schreiben solte; so würde ich sie vielleicht nach einem ganz andern Plane, in einem andern Styl, und auch dem Wachstume, das überhaupt die theologischen Kenntnisse seit der Zeit erlangt haben, in manchen Stücken gemäßer abfassen. Ich habe aber dem ohngeachtet meine guten Ursachen, daß ich sie, einige wenigen Veränderungen und Zusätze ausgenommen, | auch nun so lasse, wie sie mir zuerst aus der Feder geflossen; zumal, da meine Ueberzeugung, was die Hauptsache betrifft, noch immer dieselbe ist. Das Wort des Heilandes: *ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnet es jetzt nicht tragen* [Joh 16,12], muß zu allen Zeiten für einen jeden Lehrer des Evangelii die heilige Regel seines Verhaltens bleiben. Nicht alle Warheiten sind für *Alle*. Es kann Erläuterungen geben, die, wenn es darauf ankommt, einem gutgesinnten Zweifeler manche Anstöße und Bedenklichkeiten zu benehmen, und ihn zur Ueberzeugung von der Göttlichkeit der Sendung und Lehre Jesu Christi zu bringen, ihm nothwendig gesagt werden müssen, die aber gleichwohl von der Beschaffenheit sind, daß sie nur von einem aufgeklärten Verstande gefaßt werden können, andern aber, ohne allen Nachtheil ihres Glaubens, unbekannt bleiben können. Nicht ein jeder ist der Einsicht fähig, daß man diese und jene Schrift|erklärungen und darauf gebaute Lehren frey verwerfen und dabey dennoch den eigentlichen Grund des christlichen Glaubens ganz unerschüttert behalten könne. Und dieser Kleinen einen mögte *Ich* nicht ärgern.

bIV

E

bV

Auch mögte ich nicht gern an der heftigen Gährung, die seit einigen Jahren her auf dem theologischen Schauplatze wahrgenommen wird, unmittelbar Theil nehmen, sondern dem Streite lieber ganz unbemerkt von ferne zuschauen, und in Ruhe abwarten, welche von den Kämpfern am Ende die Oberhand behalten werden. Ganz ohne Nutzen für das Christenthum wird, unter der weisen Lenkung der alles regierenden Vorsehung, diese Gährung wohl nicht bleiben. Es kann dadurch mancher hinderlicher Schaum und manche schädliche Unreinigkeit für diejenigen die nach der reinen Warheit durstet, ausgestossen und | weggeworfen werden. Denn so wenig ich zwar die christliche Welt, in so weit ich sie kenne, noch zur Zeit für aufgeklärt genug halten kann, um eben *Alles* tragen zu können, so kann ich sie doch auch nicht mehr für so unwissend und blind halten, daß sie nicht allmählig manche ohne Prüfung angenommene Meynungen fahren lassen und eine bessere Belehrung gern annehmen solte, woher und von welcher Hand sie ihr auch angeboten werden mag. Vielleicht hat einmal das protestantische Deutschland ein grösseres Licht und ein reineres Christenthum gerade einer seiner Gegenden zu verdanken, die ein falscher Religionseifer so freygebig mit Atheisten, Naturalisten, Indifferentisten, Pelagianern und andern Ketzern von der schlimmsten Art bevölkert. Es würde das auch eben nicht das erste Exempel in der Geschichte der Kirche seyn, daß gerade diejenigen, die man als die gefährlichsten Irrlehrer verdammt hat, | im Grunde die besten Christen und die gewissenhaftesten Vormünder der verwaisteten Vernunft und Warheit gewesen. Das einzige, was ich dabey mit allen rechtschaffenen Christen, denen die göttliche Lehre ihres Heilandes und die grössere Beförderung der wahren Tugend am Herzen liegt, auf das angelegentlichste wünsche, ist, daß von beyden Seiten weder die Warheit noch die Liebe verletzt werden möge.

E

bVI

E

E

bVII

Von denjenigen, die sich aus christlichen Edelmuthen einer weiteren Reinigung des Evangelii von hinzugefügten Menschensatzungen anlegen lassen, dazu auch die er-

E

- forderlichen Einsichten des Verstandes und die erforderliche Rechtschaffenheit des Herzens haben, kann man mit Grunde hoffen, und hat auch Recht es von ihnen zu erwarten, daß sie
- bVIII in dieser eben so wichtigen als in unsern Tagen immer nöthiger | werdenden Unternehmung nach ihrer besten Ueberlegung und Bedachtsamkeit zu Werke gehen, und weder von der
- E Klugheit der Schlangen noch von der Einfalt der Dauben abweichen werden. Der GOtt der Wahrheit und der Liebe stehe ihnen bey mit einem Geiste apostolischer Beurtheilung, daß sie das Wort recht theilen, und, indem sie diejenigen Christo zu gewinnen suchen, die nach
- E Weisheit fragen, sie ihm die nicht verlieren mögen, die Zeichen und Wunder fordern. Nicht alle Beweisarten sind für jedermann gleich einleuchtend und überzeugend. Von Kindheit an eingesogene Vorurtheile schlecht unterrichteter dabey aber doch aufrichtiger Christen, wenn diese Vorurtheile nur sonst auf ihre Frömmigkeit keine schädliche Wirkung haben, verdienen allezeit unsere schonende Achtung. Bey manchen können auch unrichtige Vorstel-
- bIX lungen mit der Wahrheit so dicht verwebet seyn, daß wenn man ihnen jene nehmen | will, man Gefahr läuft, ihnen diese zugleich zu nehmen. Der Mittelweg ist vielleicht nirgends schwerer zu treffen, als bey theologischen Untersuchungen; und es ist eben so ohnmöglich nicht, daß, in dem man den Irrthum am meisten vermeiden will, man die Wahrheit nicht allezeit ganz behalte. In Religionsstreitigkeiten, da der eine schwarz und der andere weiß sieht, liegt die Wahrheit mehrentheils in der Mitte.
- E Hiernächst wünsche ich allen Beförderern einer freyen Prüfung und weiteren Aufklärung der christlichen Lehre, einen sanften gelassenen dabey aber unerschrockenen standhaften Muth, der sich durch nichts niederschlagen und ermüden lasse, auf was für Weise sie auch von denen behandelt werden mögen, die keine Verbesserung leiden können, sondern
- E das wankende System ihrer Väter aus allen Kräften zu stützen und aufrecht zu erhalten sich bestreßen. Sie halten zwar alle den in ihrer Kirche einmal angenommenen Lehrbegriff für
- bX den einzigen rechten Glauben; aber nicht alle vertheidigen denselben auf gleiche Weise. Einige thun es mit einem sich so unterscheidenden ehrlichen Herzen, das von allen Leidenschaften und Nebenabsichten frey ist, und dabey mit einem so bescheidenen Eifer, der weder erbittert noch verwundet, daß sie bey allem ihren Widerspruche, Klagen und Beschuldigungen noch immer unserer herzlichen Liebe und Hochachtung werth bleiben. Andere aber thun es mit einem so ausgezeichnetem Tone voll heftiger Leidenschaft und Galle,
- E und zugleich so voll von Eigenliebe und Stolz, daß sie sich auf den Bannstuhl zu Rom besser schickten als auf eine protestantische Kanzel. Und diese überlasse man mitleidig, und
- bXI ohne ein Wort mit ihnen zu verlieren, dem unpartheyischen Urtheile der | vernünftigen und der nicht ausbleibenden Ahndung der Wahrheit.
- Ich muß es hier aus Ueberzeugung und mit aller der Wahrheit anständigen Freymüthigkeit öffentlich bekennen: so lange das Gewissen der Lehrer die Fesseln der Beschwörung symbolischer Bücher noch tragen muß; so lange wird die apostolische Regel nicht aufkommen können: *prüfet alles, und behaltet das Gute* [1Thess 5,21].^[1] So | lange demnächst der
- bXII, E
-
- bXI* [1] Mit Betrübniß über die Macht der Verblendung in Religionssachen, erinnere ich mich
- E noch immer eines gewissen katholischen Gelehrten, der Philosoph und Mathematiker zugleich war, und dem ich einmal meine Verwunderung zu erkennen gab, wie er doch diese und jene Sätze seiner Kirche habe annehmen und glauben können; worauf derselbe erwiderte: anfänglich sey es ihm freylich sehr schwer geworden; nachdem er aber habe glauben gelernt, daß zur Demuth des Menschen gegen GOtt die gänzliche Aufopferung der Vernunft gehöre, und er nur erst die Transsubstantiation habe verdauen können, sey ihm alles übrige ganz leicht geworden.
- E

- unselige Sektengeist nicht aufhört, die Gemüther der Protestanten gegen einander zu versäuern, so lange wird auch gewiß die Warheit in Ungerechtigkeit aufgehalten werden, und das Christenthum in der Gestalt nicht erscheinen, darin es Vernunft und Menschenliebe zu erblicken wünschten: Wird denn die Zeit nicht einmal kommen, da die öffentlichen Lehrer der Religion, Professoren auf Universitäten und Prediger auf der Kanzel, einsehen und gestehen werden, daß zwischen der eigentlichen Lehre Christi und seiner Apostel, und zwischen menschlichen Lehrformen, in die sie sich hat müssen zwingen lassen, ein sehr großer Unterschied ist, und jene dieser, um recht geglaubt zu werden, gar nicht bedarf? Das reine Evangelium kann allezeit die schärfste Prüfung der aufgeklärtesten Vernunft aushalten, und immer wird es dabey gewinnen. Menschensatzungen und neben ein aufgebachte Bestimmungen aber verlieren freylich viel von ihrem Ansehen und Werthe, bey einem jeden ehrlichen Untersucher, der nach Warheit und Gründen forscht. Wir werden ihn aber von dem Glauben der Christen vollends wegscheuchen, diesem Forscher nach Warheit, dessen Seele wir doch nicht so verwarhlosen solten, wenn wir ihm diesen Glauben zu sehr erschweren, und, unter der Drohung verloren zu gehen, seinem Verstande zugleich mit aufdringen wollen, was wir zwar für Warheit halten, er aber weil er unsere Augen oder auch unsere Brillen nicht hat, dafür nicht erkennen kann. Meine Brüder und Mitarbeiter am Worte des Lebens, lasset uns doch, wenn es wahr ist, daß uns die Ausbreitung des Reichs Christi am Herzen liegt – um der heiligen Verehrung willen, die wir seiner von Gott gekommenen Religion schuldig sind – lasset uns doch mit Furcht und Zittern bedenken, | was für große Hindernisse wir derselben in Weg legen, wenn wir fortfahren, so unüberlegt zu behaupten, daß alle und jede Sätze unsers Systems dergestalt zu ihrem Wesen gehören, daß sie damit stehe und falle. Sehen wir denn nicht ein, daß in dieser zu gewagten Behauptung die Freygeister und Spötter sehr gern mit uns gemeinschaftliche Sache machen, weil sie dann den so verstellten Glauben der Christen, zur Verführung der Unbehutsamen, mit desto grössern Fortgange bestreiten können, und eben deswegen sich mit uns ganz bereitwillig einen jeden vereinigen, der diesen Glauben zu seiner ersten Einfalt und Reinigkeit wieder herzustellen sucht, weil sie alsdann dawider weiter nichts mit Grunde würden vorbringen können. Welch eine Verblendung, mit den offenbaren Feinden Christi in diesem Stücke einerley Sprache zu führen, und ihnen so die Waffen wider uns selbst in die Hände zu spielen!
- |Theologen, die ihr euch allein für rechtläubig haltet! Es verlangt zwar niemand euer Ansehen, das ihr bey dem Volke haben möget, im geringsten zu vermindern, noch euch das Recht streitig zu machen, für das zu eifern, was ihr für wahr haltet; nur sehet wohl zu, daß ihr dabey die Gränzen der christlichen Mäßigung und Liebe nicht überschreitet, und in der Hitze des Streits euer eigenes Herz nicht verkennen lernet. Es wäre doch traurig, und für euch, der zukünftigen Folgen wegen, höchstgefährlich: wann ihr, indem ihr euch beredet, bloß für die Ehre Gottes und der Warheit zu streiten, im Grunde doch nur die Verfechter eurer eigenen Ehre und eures eigenen Nutzens wäret. Vertheidigt immerhin euren besondern kirchlichen Lehrbegriff so gut und stark ihr wollet und könnet; nur bindet daran die Seligkeit der Christen nicht. Stosset den, der anders denkt denn ihr, | immerhin aus *Eurer* Kirche aus; nur stosset ihn nicht aus *Christi* Kirche aus, zu der er eben so wohl und vielleicht mehr gehören mag, denn ihr selbst. Wer seyd ihr aber? daß ihr eure Brüder so entscheidend richtet; euch gegen einen jeden Versuch einer weiteren Aufklärung mit so bitterm Eifer sträubet, und mit so rauher Stimme Gefahr schreyet, wo keine Gefahr ist. – Wer seyd ihr? daß ihr Männer, die euch nichts angehen, ganz ungereizt angreift, und sie als Feinde des Evangelii verdächtig zu machen sucht; Sie, die aufrichtig an Christum als Erlöser der Menschen glauben, und ihre eifrigsten Bemühungen dahin richten, daß alle, die

E

E

bXIII

E

bXIV

E

bXV, E

E

bXVI

E

- mit ihnen an denselben glauben, ihm auch von ganzen Herzen gehorsam und so durch ihn selig werden mögen; Sie, die sich dabey mit Offenbarung der Warheit und mit untadelhaften Wandel gegen aller Menschen Gewissen wohl beweisen vor | GOtt. – Wer seyd ihr? daß ihr euch erdreisten dürfet, solche Männer durch eure Anschwärzungen bey ihren Gemeinen um ihre Achtung zu bringen, und sie, so viel an euch ist, in der Kirche des HErrn unnützlich zu machen. Wisset, daß das Christi Geist nicht ist, und ihr durch ein solches Betragen der Sache seines Evangelii weit mehr schadet, als ihr, in der Heftigkeit eures Eifers, es einzusehen vermöget. Durch euch werden die Verständigen geärgert und die Gewissen der Einfältigen irre gemacht. Durch euch werden die Brüche Zions immer unheilbarer, das gemeine Wesen zerrüttet und der Geist der Sanftmuth und Verträglichkeit gedämpft. Ja! ihr seyd schuld, daß der Name Christi bey den Ungläubigen gelästert wird; sein herrliches Evangelium bey den Kindern der Welt in Verachtung kommt, bey denen aber die es glauben wie ihr lehrt, so wenig Frucht schafft. Ihr | seyd schuld, daß manche GOtt ehrende Naturalisten^[2] an den Glauben der Christen einen Ekel bekommen, und von keiner Offenbarung wissen wollen, weil ihr dieselbe durch eure Sekten-Auslegungen und Zusätze ganz verdunkelt und ihrer Vernunft zu anstößig machet. Ihr seyd schuld, daß unser Orden immer mehr von seiner Würde und Achtung verliert, und den Nutzen in der menschlichen Gesellschaft nicht stiften kann, den man doch sonst von ihm erwarten könnte. – Meinet wegen: haltet euch immerhin für muthige Verfechter der reinen Lehre, für Wächter auf den Mauern und für Stützen des evangelischen Zions, und lasset auch andere euch dafür halten, und als solche demüthig verehren, loben und vertheidigen. Meinet wegen – Aber meine Seele komme nicht in euren Rath!
- E Das sey dann hiemit mein Schwanengesang, da ich nun die letzten Stufen des menschlichen Alters bestiegen habe, oder vielmehr darauf zu meinem Grabe herabsteige. GOtt sey Dank! daß ich nicht allein ganz ruhig sondern auch mit freudiger Erwartung auf dasselbe in seiner Nähe blicken kann. Ich stehe also an der Pforte der Ewigkeit, und muß täglich, mehr als sonst, gewärtig seyn, daß sie sich für mich öffnen werde. Was hätte mich nun wohl länger abhalten sollen, Warheiten mit unfurchtsamer Freymüthigkeit zu sagen, die tausend andere mit mir erkennen, aber auch öffentlich zu sagen, entweder zu wenig Muth oder zu viel Bedenklichkeit haben? Und was für ein anderer Wunsch, an der Grenze einer andern Welt, könnte mir noch übrig bleiben, als die gegenwärtige mit der Hofnung zu verlassen, daß das Licht des Evangelii immer heller scheinen, die Nebel des Irrthums und der Zweifel völlig vertreiben, und die bisherige theologische Gährung sich mit der Zeit in mehr wahre Religion und christliche Tugend endigen werde.
- E Der allgemeine Glaube der Christen, ohne alle Bestimmungen und Nebengriffe irgend eines theologischen Systems: Der ganz einfache Glaube, daß ein GOtt, eine Vorsehung, ein Erlöser und ein ewiges Leben sey, ist, seit meinen Jahren des Denkens und der Ueberlegung, bey mir innigste Ueberzeugung gewesen, und ich habe seine göttliche Kraft in allen Veränderungen und Umständen meines Lebens immer erfahren. Auf meinen Wegen war er mir Licht und Stütze; in meinen Verlegenheiten Rath und Beruhigung; in meinen Widerwärtigkeiten und Prüfungen Stärke und Trost; bey dem Gefühl meiner Gebrechen und Fehler zwar tiefe Demüthigung vor GOtt, zugleich aber auch aufrichtendes kindliches Vertrauen zu

bXVIII*, E [2] Ich meyne damit keine spottende Voltäre, denen es um Religion und Tugend wohl nicht zu thun ist; auch nicht solche, die ihnen unter uns, obgleich mit einem zu stumpfen Witze, nachäffen wollen.

seiner väterlichen Gnade. Und das alles ist er mir vornämlich jetzt, da ich mich dem Ende meiner Pilgrimschaft nähere. Aus ihm schöpfe ich die beste Erquickung meiner letzten Tage und den kräftigsten Trost meines sinkenden Alters. Die freudige Aussicht in eine bessere Welt, die er mir, je näher ich derselben komme, in immer grösserer Klarheit öffnet, giebt meiner Seele ein verjüngtes Leben und eine mich stärkende Heiterkeit bey den öfteren Schmerzen und Ermattungen meines zu seiner Auflösung sich neigenden Körpers. Nun, da alle irdische Dinge; meine Arbeit und meine | Geschäfte; meine Sorgen und meine Bekümmernisse; meine Verbindungen und meine Bekandschaften und damit auch der Menschen Beurtheilung, es sey Lob oder Tadel, – nun, da das alles vor meinen Augen allmählig verschwindet, und mir nichts mehr wichtig seyn kann, als GOTT und Ewigkeit; nun erfahre ich es noch mehr, daß ich mich zur Bevestigung meiner Hofnung und Seelenruhe, an nichts halten kann, als an den Glauben des reinen Evangelii, darin ich alles finde, was mich aufrichten und nicht allein alle Schrecken des Todes vertreiben sondern mich auch mit den freudigsten Erwartungen erfüllen kann. Mit diesem Stecken und Stabe will ich dann ferner getrost fortwandeln bis zum Ende meiner Wallfahrt; und noch in meiner letzten Stunde, | wenn ich dann noch werde sprechen können, will ich laut und freudigst bezeugen: Der Glaube der Christen allein ist wahre Philosophie, wahre Weisheit und Trost im Leben, und wahre Weisheit und Trost im Tode!

bXXII

bXXIII

Gott, der barmherzige Vater der Menschen, der in den letzten Tagen zu uns geredet hat durch seinen Sohn, schaffe, daß die Wahrheit, die da ist in Christo JESU, endlich über allen Unglauben und über allen falschen Glauben völlig siege; und lasse zu dem Ende, das Wort seiner göttlichen Predigt, das unsere Seelen selig machen kann, überall nicht mehr als Menschenwort, sondern, wie es denn wahrhaftig ist, als Gotteswort, unvermengt verkündigt werden, auf daß es seine beiligende und tröstende Wirkung hervor bringe bey allen, die da glauben, Amen!

bXXIV

Berlin,
den 20ten April 1773.

Aug. Fried. Wilb. Sack.^b b

Wir haben zu unseren Zeiten die bedenklichen^{b1} Tage erlebt, davon ein Apostel Jesu Christi zum voraus gesagt hat: *Wisset, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln, und sagen: Wo ist die Verheißung^{b2} seiner Zukunft?*^{b3} *Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Creatur gewesen ist.* ^{/b2. Petr. 3,3.4.}^{b\} || ^{b4} Die Verdorben|heit der Sitten hat sich leider nicht allein auf allen Seiten ausgebreitet, a4
und fast alle Bescheidenheit und Unschuld | verdrengt, sondern es ist auch eine b4
gantz^{b5} Schaar von Ungläubigen und sogenannten Frey-Geistern unter uns E
aufgestanden, welche der Religion und Tugend öffentlich Hohn sprechen, und insbesondere die Lehre und Person Jesu Christi mit denen abscheulichsten Lästereien und Spott-Reden zu beflecken suchen. Diese kühnen Hohn-Spre-
cher^{b6} haben nun nicht etwa nur die Einfalt irr gemacht, und einen ziemlichen Theil der unerfahrenen und leichtsinnigen Jugend von dem rechten Wege abge-
führt, sondern auch durch ihr Geschrey keine geringe Anzahl anderer Persoh-
nen^{b7} von verschiedenen Stande, Alter und Geschlecht geärgert, so daß man fast in keine Gesellschaft^{b8} mehr kommen kan^{b9}, ohne darin über diese zugenom-
mene Frechheit des Unglaubens gerechte Klagen zu hören. Dieses Unheil hat,
durch eine gantz^{b10} natürliche Folge, dem Laster neue Nahrung geschafft^{b11}, und a5
dasselbe so unbändig-starck^{b12} gemacht, daß es vollends Zaum und Zügel zerrissen,
so, daß alle nachdenckende^{b13} und gut-gesinnte Leute für das auf uns folgende Geschlecht nichts an|ders als den äussersten Verfall aller guten Ordnung und b5
Sitten befürchten müßten, wenn man dabey nicht auf die allmächtige Hand sehe^{b14}, die uns schützt.

Es ist wahr, daß eine gewisse Freyheit zu dencken^{b15} unter vernünftigen Men-
schen statt finden müsse, und nichts dem Geiste des wahren Christenthums
mehr zuwider sey, als Verfolgung und Gewissens-Zwang^{b16}. Und vielleicht hat
auch nichts dem Glauben der Christen mehr Schaden gebracht, als eben der
Mangel der gehörigen Sanftmuth gegen Irrende. Nicht allein die Gesetze wohl E
eingerrichteter Staaten, sondern auch die Gesetze des Evangelii selber^{b17} erfordern,
daß man dieselben dulde, und ihnen, und wann es auch würckliche^{b18} Atheisten
wären, alle Pflich|ten der Menschlichkeit und Liebe erweise; so lange sie sich a6
nemlich^{b19} ruhig halten, und für sich allein denken^{b20}, welches sie immerhin und

b1 bedenklichen b2 Verbeissung b3 Zukunft: b4 2 Petri 3,3.4. b5 ganze b6 Hohn-
sprecher b7 Personen b8 Gesellschaft b9 kann b10 ganz b11 geschafft b12 unbändig-
stark b13 nachdenkende b14 sähe b15 denken b16 Gewissenszwang b17 selbst
b18 würckliche b19 nemlich b20 denken

- gantz^{b1} ungehindert auf ihre eigene Gefahr thun mögen. So bald sie aber so dreiste werden, daß sie die Ruhe der menschlichen Gesellschaft stören, die
b6 eingeführte Religion eines Landes öffentlich | höhnen, in denen Häusern herum gehen, und Anhänger suchen, die Offenbarung in ihren Reden und Schriften boßhafft^{b2} durchziehen, und also denen Christen gleichsam ins Angesicht speyen; so däucht^{b3} mich, daß es wenigstens einem ehrlichen Manne nicht allein erlaubt, sondern auch seine Pflicht sey, seinen und so vieler tausend rechtschaffener Leute Glauben wider dergleichen freche Anfälle zu kühn gewordener Lästerey öffentlich zu retten; und allen nachdenckenden^{b4} und unpartheyischen Gemüthern zu zeigen, daß die Christen nicht ohne Vernunft und Gründe hoffen und glauben.
- a7 | Man kan^{b5} sich nun zwar gar nicht vorstellen, daß diese Herolde des Irrthums und der Gesetz-Losigkeit bey Personen solten^{b6} Gehör finden, die in ihrer Religion gründlich unterrichtet sind, und die Empfindungen des Wahren und des Guten in ihren Hertzen^{b7} unterhalten haben. Gemeinlich pflegt das
E Unkraut des Unglaubens auf gantz^{b8} andern Aeckern zu wachsen und fortzukommen; und es sind auch ohne das | die verschiedene Angriffe, damit die Frey-Geister das Christenthum bisher bestürmet haben, gar nicht von der Art, daß^{b9} sie, ich will nicht sagen Männer, sondern nur Jünglinge im Glauben, solten^{b10} können zum Weichen bringen. Bloß^{b11} ein mittelmäßiger Verstand, den aber die Redlichkeit unterstützt, kan^{b12} schon das Hertz^{b13} wider alle Einwürfe und Zweifel im Glauben bewahren. Nur eine Gattung von Menschen nehme ich aus, die auch mit einem guten Verstande und mit einem guten Hertzen^{b14}, unter gewissen
a8 Umständen,^{b15} | zweifeln können. Von diesen aber werde ich hernach reden.
- E Einmal; die Religion ist die allerwichtigste Sache von der gantzen^{b16} Welt und betrifft^{b17} die allergröste Angelegenheit des Menschen; und selbst mehr als ein Unglaubiger, von denen, nemlich^{b18}, die das Dencken^{b19} noch nicht gantz^{b20} verler-
net, hat gestanden, daß die Ueberzeugungen^{b21} in derselben freylich den grösten Trost und die gröste Beruhigung des Gemüths würcken^{b22} müsse. Und wie man-
b8 cher unter ihnen mag auch wohl | mehr als einmal wünschen, zu dieser Ueberzeugung zu gelangen, ohne vielleicht seiner seits alles zu thun, was dazu erfordert wird?^{b23} Welcher nachdenckende^{b24} und vernünftige Mensch wird sich nun wohl eine solche Stütze wollen lassen aus den Händen winden, ohne vorher die Sache auf beyden Seiten nach seinem besten Vermögen und mit aller Unpartheylichkeit zu untersuchen und zu überlegen. Ob nun dieß^{b25} alle diejenigen aufrichtig

b1 ganz b2 boshaft b3 deucht b4 nachdenckenden b5 kann b6 sollten b7 Herzen
b8 ganz b9 das b10 sollten b11 Bloß b12 kann b13 Herz b14 Herzen b15 Umständen
b16 ganzen b17 betrifft b18 nemlich b19 Denken b20 ganz b21 Ueberzeugung
b22 würcken b23 wird; b24 nachdenckende b25 dies

Register

Das Register der *Bibelstellen* dokumentiert nicht nur die von Sack als solche nachgewiesenen Bibelstellen, sondern auch alle expliziten Bibelzitate. Das *Personenregister* folgt bei der Wiedergabe der Namen heutigen Konventionen, auch wenn der Autor sich abweichender Schreibweise bedient. Das *Register der antiken Autoren* orientiert sich ebenfalls am heute gängigen Sprachgebrauch und folgt dabei im Zweifelsfall der lateinischen Namensform.

Das *Sachregister* folgt nicht dem orthographischen Bestand des Textkorpus, sondern normalisiert die orthographische Varianz gemäß heute gültiger Rechtschreibung. So werden beispielsweise unter dem Registereintrag „Erkenntnis“ auch die historischen Schreibungen „Erkenntniß“ oder „Erkänntniß“ erfasst. Ausnahmen von dieser Regel werden nur bei Begriffen gemacht, die aus dem heutigen Sprachgebrauch so gut wie verschwunden sind (z.B. „Policey“ oder „Fanaticismus“). Aufgrund ihrer Häufigkeit werden Bezeichnungen wie „Bibel“, „Heilige Schrift“ oder „Schrift“ nicht in das Sachregister aufgenommen, wohl aber „Altes“ beziehungsweise „Neues Testament“. Gleiches gilt für vielfach wiederkehrende Begriffe wie „Gott“, „Verstand“ oder „Vernunft“. Auffällige Kombinationen werden hingegen verzeichnet. Die Sortierung orientiert sich dabei jeweils an der Gewichtung der aufgenommenen Wendungen, so etwa „aufgeklärte Zeiten“, aber „Glückseligkeit, höchste“.

Bibelstellen

Gen		Ex	
1,3	70, 164f., 167	8,15	93
1,14	189, 191	12,38	99
1,26	205	12,49	100
1,27	201, 205	15	58
1,31	201	20,5	118f.
2,7	201	20,6	118f.
2,15	207	24,4	103
2,16	227	33,20	148
2,17	227, 315	34,6	309
3,19	238	34,7	309
3,22	207	34,27	103
5,3	239		
6,6	115f.	Lev	
8,21	209f.	11,44	179
8,22	189, 191		
17,1	164f.	Num	
18,23	182f.	23,19	177
18,25	182f.		
50,20	190f.	Dtn	
		4,15	150

4,39	151	9,10	165
6,4	151	11,7	162
11,17	190f.	11,8	157f.
24,16	118	11,9	157f.
28,23	190f.	12,13	169
32,1–4	58	14,1	210
32,4	177	14,2	210
34	104	14,5	190f.
		16,19	164
Ri		26,7	165
5	58	26,8	165
		26,11	165
1Sam		26,12	165
2,7	190f.	26,14	165
		28	58
2Sam		28,28	148
15,31	190f.	34,10	182f.
		34,11	182f.
1Kön		34,12	182f., 185
3,9	363	34,16	189, 191
3,10	363	34,21	114, 159, 163f.
8,27	157f.	34,22	114, 159
		36,27	189, 191
2Kön		36,28	189, 191
10,30	120	36,32	190f.
		37,6	190f.
1Chr		37,9	190f.
29,17	178	37,12	190f.
30,17	178	37,16	161
		38	58
2Chr		38,11	162
19,6	187f.	38,25	190f.
19,7	187f.	38,34	189, 191
		38,35	190
Neh		39	58
8,1	105	39,34	343
8,2	105	39,35	343
8,14	105	40	58
8,15	105	40,4	343
		40,5	343
Ijob		41	58
4,18	170f.	42,2	343
5,18	190f.	42,3	343
5,19	160		
5,20	160	Ps	
5,21	160	5,5	182f.
5,22	160	5,7	178
8,3	182f.	9,5	182f.
9,5	165	10,17	172
9,7	165	13,6	172
9,8	165	18	58

18,2	115	104,15	189
25,10	177	111,7	177
30,6	172	112,7	160
32,2	178	115,3	164f.
33,4	177	119,5	140
33,6	164f.	119,7	140
33,9	165	119,8	140
34,19	172	119,10	140
36,10	61	119,11	140
37,5	171, 192	119,92	62
38,10	164	130,3	181
46	58	136	172
46,3	160	136,4	172
46,4	160	139	58
46,6	160	139,1	159
46,9	191	139,2	159, 161
46,10	191	139,3	159f.
46,11	191	139,4	159f.
51,6	183f.	139,6	148, 162
51,13	363	139,7	157f.
62,12	182f.	139,8	157f.
62,13	182f.	139,9	157f.
71,22	179	139,10	157f.
76	58	139,11	163f.
76,9	167f.	139,14	204
76,11	167f.	143,2	181
90,2	155	143,10	363
90,3	190f.	145,3	148
90,10	210	145,8	172
91,1	167f.	145,9	172
91,2	167f.	145,15	172
97	58	145,16	172
97,2	184f.	146,3	156
98,9	182f.	146,4	156
99,5	179	146,5	156
102,25	155	146,6	156
102,26	155	147,4	161
102,27	155	147,5	161
102,28	155	147,9	161
103,1	56		
103,2	56, 174	Spr	
103,3	174	3,5	363
103,4	174	3,6	363
103,9	172	3,7	363
103,10	172	9,5	414
103,13	172	12,10	174
104	58, 191	15,3	158
104,9	189	21,1	190f.
104,10	189	21,2	190f.
104,13	189	21,30	190f.
104,14	189		

Jes		31,35	89
1,18	309	31,36	89
3,9	184	33,8	309
5,18	167	51,15	169
6,3	179		
8,10	167f.	Klgl	
13	86	3,22	172
14	86	3,23	172
14,27	166	3,31	172
21	86	3,32	172
28,29	169	3,33	172
40,12	165	3,33	172
40,15	165f.		
40,17	166	Koh	
40,18	150	3,11	189, 191
40,25	150	8,12	186
40,26	165	9,11	191
43,10	155	12,14	163f.
44	86		
44,6	151	Ez	
44,7	151	11,19	209f.
45	86	18,20	118
45,5	151	33,11	309
46,9	86, 161		
46,10	86, 161, 169f.	Dan	
53,5	330	2,21	169, 191
53,6	330	4,14	191
54,10	157	4,31	165, 191
55,2	414	4,32	165f.
55,3	414	4,34	165f.
55,10	71	6,27	191
55,11	71	6,28	191
57,15	155	9,11	105
59,1	114		
59,2	179	Am	
66,1	115	4,13	189, 191
		9,2	159
		9,3	159
Jer			
1,5	161		
2,13	80	Tob	
9,23	172	4,20	363
9,24	172		
10,23	190f.	Sir	
13,23	209f.	24,19	414
17,10	183	24,20	414
20,7	69	24,27	414
22,5	90	24,28	414
23,24	157f.	24,29	414
23,29	71		
30,11	89	2Makk	
31,34	309	7,23	390

Mt		Mk	
1,21	320	4,11	313
1,22	320	7,37	171
1,23	283, 289, 320	13,9	360
4,1	293, 295	13,32	272, 279
5,16	277, 279	14,22	409
5,45	189, 191	14,23	409
6,4	160	14,24	409
6,6	160, 277, 279	16,16	401, 403
6,9	277, 279		
6,26	161	Lk	
6,30	161	1,16	283, 289
6,32	164	1,17	283, 289
6,34	210	1,26	320
9,4	288f.	1,27	320
10,16	360	1,30	320
10,28	202	1,31	320
10,29	190f.	1,32	271, 279
10,30	161	1,35	320
11,25	271f., 279	1,49	271, 279
11,26	272, 279	1,78	324f.
11,27	272, 279	4,1	293, 295
12,18	293, 295	4,18	293, 295
12,28	293, 295	6,35	172
12,31	295f.	6,36	174
12,32	296	11,13	362
13,13	209f.	12,11	360
13,43	383	12,12	360
15,19	209f.	12,47	183
15,31	271, 279	12,48	102, 183
16,16	271, 279	15,7	309
19,17	172	20,35	385
20,15	101	20,36	385
20,23	272, 279	21,15	360
25,31	287, 289, 305f.	21,18	190f.
25,32	287, 289, 305f.	22,19	409
25,34	287, 289, 306	22,20	409
25,41	288f.	22,29	272, 279
26,26	409	23,34	349
26,27	409	24,51	288f.
26,28	409	24,52	288f.
26,39	272, 279		
26,41	235	Joh	
26,53	272, 279	1	70, 284
26,64	271, 279	1,1	284, 289
27,46	350	1,3	285, 289
28,18	263, 265, 272, 279,	1,10	285, 289
	401	1,14	322
28,19	100, 263, 265, 288f.,	1,32	293, 295
	292, 294f., 401f.	3,16	271, 287, 289, 305f.,
28,20	401		324f., 332, 340

3,35	272, 279	14,17	263, 265, 294, 360
4,23	277, 279	14,18	360
4,24	150	14,19	377
4,34	272, 279	14,26	263, 265, 294f.
5,19	272, 279	14,28	273, 279
5,22	287–289	15,8	277, 279
5,23	270, 288f.	15,10	273, 279
5,26	272, 279	15,16	279
5,27	272	15,26	263, 265, 295f.
5,28	286, 289, 305f., 376f.	16,12	3
5,29	286, 289, 305f., 376f.	16,13	295f., 360
5,43	272	16,22	306
6,37	309	16,23	277, 279
6,38	272	17	68
6,39	286, 289	17,2	274, 279
6,40	286f., 289, 377f.	17,3	274, 279
6,47	287, 289	17,5	274, 279
6,53	413	17,11	274
6,54	413	17,17	177
6,57	272, 279	17,24	306, 352
6,63	414	20,17	274, 279
7,16	272, 279	20,28	61, 284, 289
7,17	40	21,17	288f.
8,4,2	233		
8,12	84	Apg	
8,28	273, 279	1,7	274, 279
8,29	273, 279	1,8	101
8,42	273, 279	1,24	288f.
8,44	233	2,4	293, 295, 360f.
8,49	273, 279	2,11	360f.
8,50	273, 279	2,21	288f.
8,55	273, 279	2,24	305f.
9,4	273, 279	2,33	263, 265, 274, 279
10,17	273, 279, 328f.	2,35	303
10,18	273, 279, 328f.	2,38	406
10,25	273, 279	3,13	271, 279
10,27	287, 289	3,19	406
10,28	168, 234f., 273, 279,	3,20	274, 279
	287, 289, 332	4,12	102, 332
10,29	168, 273, 279	4,24	271, 279
11,25	287	4,30	279
11,41	273, 279	5,4	295
11,42	273, 279	5,9	295
13,3	273, 279	6,10	361
14,1	270, 327	7	60
14,6	333	7,51	295
14,10	273, 279	7,55	263, 265
14,13	277, 279	7,59	288f.
14,14	279	9,6	69
14,16	263, 273, 279, 294f.,	9,31	294f.
	360	10,34–43	60

10,38	263, 265, 292f., 295	5,21	331
10,42	274, 279, 305f.	6,1	347
10,43	305f.	6,2	347
11,24	294f.	6,3	404f.
13,52	294f.	6,4	404f.
15,18	161	6,6	331f.
17,18	93	6,9	376f.
17,23–31	60	6,14	347
17,24	82	6,15	347
17,25	82	6,16	347
17,26	82, 226	6,17	347
17,27	157f.	6,18	347
17,30	287	7	216
17,31	287, 289, 305f.	7,5	209f.
20,28	284, 289	7,14	209f.
22,16	288, 289, 405f.	7,23	178, 209f.
24,14–25	60	7,25	277, 279
24,15	377f.	8,3	330
24,16	388	8,13	362
26,8	386	8,14	294f.
		8,16	263, 265, 294f.
Röm		8,17	263, 265
1,4	294f.	8,26	294f.
1,8	277, 279	8,31	160
1,18	210	8,32	280, 346
1,20	55, 150	8,34	305f.
1,21	210	8,38	346
2,2	186	8,39	346
2,4	172	9,1	295
2,5	209f.	9,5	284, 289
2,6	183, 209f., 305f.	10,14	317
2,7	305f., 387	11,33	170, 185, 314
2,8	305f.	11,34	314
2,11	183	11,36	191
2,12	183	12,3	170f.
2,15	210	14,17	294f.
2,16	274, 279	15,6	277, 279
3,4	177	15,7	277, 279
3,19	186	15,13	294f.
3,22	213	15,16	263, 265
3,23	181, 213	15,19	292f., 295
3,24	274, 279, 324f.	15,30	264f., 292
3,25	274, 279, 324f.	16,20	288f.
4,17	82, 165, 378	16,25	313
4,25	330	16,26	155
5,5	294f.	16,27	169, 277, 279
5,6	330		
5,8	324f.	1Kor	
5,10	330f.	1,2	288f.
5,12	239	1,3	289f.
5,18	331	1,8	287, 289

1,20	190f.	15,37	379
1,30	274, 279	15,38	379
2,4	61	15,42	382
2,5	61	15,43	382f.
2,7	313	15,44	384
2,8	326	15,51	305f.
2,10	295f., 314	15,52	305f.
2,11	296, 314	15,57	274, 279, 377
2,12	361		
2,14	209f.	2Kor	
3,16	295f.	1,3	172, 275, 279
3,23	274, 279	1,10	192
4,1	313	1,20	278f.
4,4	163	1,21	264f.
6,9	305f.	1,22	264f.
6,10	305f.	1,23	264f.
6,11	264f., 406	2,14	275, 279
7,31	388	3,4	361
8,4	151, 271, 279	3,5	361
8,5	151, 271, 279	3,6	361
8,6	151, 271, 279	5,1	379
8,6	285, 289, 332	5,10	287, 289, 305f.
10,13	234f.	5,14	349
10,16	414f.	5,18	275, 279
10,17	412	5,19	326, 330f.
10,20	414	5,21	275, 279, 330
10,21	415	6,18	271, 279
11	415	10,4	93
11,3	274, 279	10,5	93
11,23	409	11,3	233
11,24	409	11,31	275, 279
11,25	409	12,8	289f.
11,26	409	13,4	275, 279
12,3	264f.	13,13	295
12,4	264f., 293, 295		
12,5	264f.	Gal	
12,6	264f.	2,17	347
12,8	293, 295	2,20	348
12,9	293, 295	3,13	332
12,10	293, 295	3,27	405
12,11	293, 295	4,4	319f.
15,3	330	4,6	264f.
15,19	376	5,19	209f.
15,20	376f.	5,20	209f.
15,21	376f.	5,21	209f.
15,22	331, 376f.	5,22	294f., 362
15,24	274, 279	5,24	332
15,27	274, 279	6,7	183, 305f.
15,28	274, 279	6,8	305f.
15,35	379		
15,36	379		

Eph		2,3	349
1,3	275, 279	2,4	349
1,4	313	2,5	349
1,5	275, 279	2,6	286, 289, 305f.
1,6	275, 279	2,7	286, 289, 305f.
1,7	275, 279, 324f., 331	2,8	275, 279, 286, 305f.
1,9	242, 275, 279, 313	2,9	303
1,10	275, 279, 302f.	2,10	289f., 303, 378
1,11	271, 275, 279	2,11	276, 279, 303, 378
1,12	278f.	2,13	362
1,16	278	2,19	289f.
1,17	264f., 278f.	2,24	289f.
1,20	302	3,20	286, 289, 377
1,21	302f.	3,21	286, 289, 305f., 377,
1,22	302f.		383
2,1	209f.	4,20	278f.
2,2	235		
2,4	275, 279, 325	Kol	
2,5	275, 325	1,3	278f.
2,6	275, 279	1,12	278f.
2,7	275, 279	1,15	272, 279f.
2,8	324f.	1,16	285, 289
2,10	347	1,17	285, 289
2,18	264f.	1,26	313
3,8	313	2,2	242, 313
3,9	275, 279, 285, 289,	2,3	288f.
	313	2,9	288f.
3,10	313	3,9	405
3,11	313	3,10	383, 405
3,14	278f.	3,17	278f.
3,16	278f.	3,25	183
3,21	278f.	4,3	313
4,4	264f.		
4,5	264f.	1Thess	
4,6	264f., 271f., 279	1,10	332
4,22	209f.	3,5	233
4,23	405	3,12	289f.
4,24	405	4,13	389
4,25	178	4,16	377
4,30	292, 295	4,17	306, 377
5,20	278f.	4,18	376
5,26	406	5,21	4
6,12	235	5,23	272, 279
6,16	234f.	5,27	289f.
6,19	313		
8,10	313	2Thess	
8,11	313	1,7	305f.
		1,9	306
Phil		2,13	264f.
1,10	278f.	2,14	264f.
1,11	278f.	2,16	289f.
		2,17	289f.

1Tim		5,9	234f.
1,12	289f.	5,10	276, 279
1,17	155, 169, 278f.	5,11	276
2,5	260, 332		
2,6	330f.	2Petr	
3,9	313	1,3	348, 362
3,16	285, 289, 313, 322,	1,4	348
	336	1,5	348
4,1	292	1,6	348
6,14	276, 279	1,7	348
6,15	276, 279	1,21	60
6,16	148, 150, 155, 276,	2,4	233
	279	3,3	9
		3,4	9
		3,7	186
2Tim		3,9	172
1,9	276, 279	3,14	378
1,12	167f., 268	3,18	289f.
2,22	288f.		
3,16	63	1Joh	
4,17	289f.	1,7	330f.
4,18	289f.	2,2	331
		2,17	388
Tit		2,23	270
1	267	2,28	378
2,13	272, 279, 389	3,8	331
2,14	331f.	3,16	349
3,4	264f.	3,20	161
3,5	264f., 294f., 405f.	3,21	210
3,6	264f.	4,2	265, 292
		4,3	265
1Petr		4,13	265, 362
1,1	264	4,14	265
1,2	264f.	4,16	172
1,3	278f., 377	5,5	265
1,4	377	5,6	265, 292
1,5	234f.	5,20	285, 289
1,9	306		
1,12	295f., 313	Hebr	
1,15	179	1,1	280
1,16	179	1,2	280, 286, 289, 302f.
1,17	187f.	1,3	189, 191, 272, 279,
1,21	278f.		280, 305f.
1,22	294f.	1,4	281
2,21	330, 349	1,5	280f.
2,22	178	1,6	280, 289f., 302f., 313
2,24	330–332	1,8	285
3,18	265	1,10	285, 289
3,21	404f.	2,3	265
4,14	295f.	2,4	265, 293, 295
5,5	265	2,9	329
5,6	265		

2,10	276, 279, 332	4,7	234f.
2,14	320, 331	4,12	166f.
2,15	331		
2,17	320	Jud	
4,12	62	4	271, 279
4,13	161	6	233
4,15	320	20	265
4,16	331	21	265
5,5	276, 279		
5,7	276, 279	Offb	
5,8	276, 279	1,1	277, 279
5,9	332	1,5	284
6,18	177	1,8	155
7,25	276, 279, 305f., 332,	2,5	209
	377	2,23	288f.
7,26	321	3,12	277, 279
9,14	265, 276, 279, 330f.	3,14	277, 279f.
9,24	276, 279, 332	3,21	288f.
9,25	332	4,8	179
9,26	330–332	4,11	170, 278f.
9,27	210, 376f.	5,9	346
10,6	328f.	5,11	315
10,7	276, 279, 328f.	5,12	289f., 315
10,12	330, 332	5,13	171, 289f., 315
10,14	332	5,14	315
10,18	332	7,11	279
10,26	340	7,12	279
10,29	295	11,15	191
10,31	167	11,16	191
12,9	161	11,17	191
13,7	33	12,9	233
13,8	333	17,14	303
13,15	276, 279	19,11	284
13,20	362	19,13	284
13,21	362	21,4	384
Jak			
1,5	171, 362		
1,17	155, 169, 172		

Personen

Abraham	99, 271, 315	Bayle, Pierre	76
Adam	98, 118, 243f., 376	Beausobre, Isaac de	108
Alexander	86	Bentley, Richard	108f.
Anastasius (byz. Kaiser)	109	Boyle, Robert	68
Anderson, Johann	43, 52	Bucer, Martin	416
Arouet, François-Marie	6	Buddeus, Johann Franz	132, 260

- Calvin, Johannes 107, 255, 259, 416
 Campbell, John 110
 Christus s. Jesus Christus
 Clarke, Samuel 68, 76, 283f., 293, 344, 380, 382
 Collins, Anthony 108f.
 Cornelius 60

 Daniel 86, 89, 105
 David 59–61, 100, 115, 140, 204, 363
 Debora 58
 Drollinger, Carl Friedrich 386

 Egede, Hans 43
 Erasmus von Rotterdam 77f.
 Esra 104f.
 Euler, Leonhard 94
 Eva 233

 Felix 60
 Fitzosborne, Thomas (Pseud.) s. Melmoth, William
 Fontenelle, Bernard le Bovier le 53
 Foster, James 344

 Grotius, Hugo 68, 126f., 330, 344

 Haller, Albrecht von 215
 Haude, Ambrosius 1, 47, 95, 143, 197, 245, 299, 353
 Heumann, Christoph August 263, 281, 286, 303, 330, 362
 Hiob s. Ijob
 Hoadly, Benjamin 416
 Holberg, Ludvig 88

 Ijob 58, 99
 Isaak 99, 271

 Jablonski, Daniel Ernst 32, 89
 Jakob 89, 99, 156, 271
 Jakobus 107
 Jeremia 89
 Jesaja 86
 Jesus Christus 3, 5–7, 9, 14–16, 22–26, 29, 32, 40, 60f., 76, 87–91, 93, 102f., 106, 118, 122, 130, 135, 138, 147, 151, 191, 196, 202, 225, 242–244, 247–250, 254, 262–265, 269–279, 284–293, 295, 297f., 301–303, 313f., 317, 320, 322, 324–326, 329–334, 337, 343–349, 351, 355f., 361f., 370, 373, 376–378, 387, 389, 401, 403–407, 409, 411–415, 417–419, 422
 Jethro 99
 Johannes der Täufer 283
 Johannes 106, 284, 307, 413
 Josaphat 187
 Josua 100
 Julian (Apostata) 90, 92
 Junius, Franciscus 69f.
 Justinus der Märtyrer 290

 Kain 98

 La Condamine, Charles-Marie de 44
 Leibniz, Gottfried Wilhelm 53
 Lenfant, Jacques 108
 Locke, John 68, 344
 Lukas 284, 409
 Luther, Martin 99, 106, 109

 Maria 320
 Markus 409
 Melchisedech 99
 Melmoth, William 372
 Mill, John 108
 Mose 58, 70, 83, 88, 91f., 99f., 103–105, 138, 201, 205, 226, 233, 237, 315, 383, 396

 Nehemia 105
 Nero 93
 Newton, Isaac 53, 64, 68, 344
 Nieuwentijt, Bernard 68
 Noah 98f., 315

 Onkelos 99
 Origenes 92

 Paulus 15, 55, 59f., 93, 286, 293, 349, 405, 409, 412
 Petrus 60, 102, 233, 264, 406
 Pictet, Bénédicte 132
 Prideaux, Humphrey 86

 Reinbeck, Johann Gustav 33, 89, 226
 Rollin, Charles 78, 86

 Sack, August Friedrich Wilhelm 1, 7, 47, 95, 143, 197, 245, 299, 353
 Salomo 100, 363
 Seth 98

- | | |
|--|------------------------------------|
| Simson 390 | Vignoles, Alphonse des 110 |
| Sobieski, Johann III. (König von Polen) 52 | Voltaire s. Arouet, François-Marie |
| Spener, Johann Carl 1, 95, 143, 197, 245, 299, 353 | Vossius, Gerhard Johannes 76 |
| Stephanus 60, 288, 383 | Wagner, Friedrich 125 |
| Thomas 284 | Wolleb, Daniel 369 |
| Tillotson, John 260 | Zimmermann, Johannes Jakob 416 |
| Titus 405 | Zwingli, Huldrych 416f. |
| Tobias 363 | |
| Turretini, Jean Alphonse 76, 84 | |

Antike Autoren

- | | |
|---------------------------------|---|
| Aeschines, Socraticus 364 | Manetho 110 |
| Antoninus 62, 79, 364 | Marcellinus, Ammianus 90 |
| Aristoteles 78 | Mark Aurel s. Antoninus 62, 79, 364 |
| | Maximus, Tyrius 364 |
| Celsus 92 | Plato 78, 87, 92, 317, 364 |
| Cicero 62, 80 | Plinius 79f. |
| Epiktet 62, 79, 364 | Plotin 92 |
| Epikur 78 | Porphyrius 87, 89, 92 |
| Euripides 144 | Pseudo-Longinus s. Longinus 70 |
| | Pythagoras 78 |
| Flavius Josephus s. Josephus 89 | |
| Heraklit 140 | Sanchuniathon 110 |
| Homer 58, 364 | Seneca 62, 79–81 |
| Horaz 364 | Simplikios 364 |
| | Sokrates 77f., 81, 140, 144, 317 |
| Jamblichus 364 | Vergilius Maro, Publius 58, 372 |
| Josephus 89 | Virgil s. Vergilius Maro, Publius 58, 372 |
| Justin (Martyr) 282 | |
| Longinus 70 | |

Sachen

- | | |
|---|------------------------------------|
| Abendmahl 130, 403, 409, 411, 413–415, 417–419, 421 | Ägypten/Ägypter 99, 103, 410 |
| Aberglaube 17, 67, 98, 397, 420f. | Ähnlichkeit 170 |
| Abfall von Gott 238 | ätherisch 384 |
| Abgötterei 99, 101, 119 | Affekte 117, 335 |
| Abhänglichkeit von Gott 228, 243, 371 | Afrika 54 |
| Abschriften 107, 109 | Allegorie 237 |
| Absicht Gottes 98 | allerhöchste Gültigkeit 72 |
| | allerhöchste Macht und Weisheit 72 |

- allerhöchstes Wesen 16, 72, 140
 allervollkommenster Geist 150
 Allgegenwart Gottes 157, 159
 Allgemeinheit der Offenbarung 101
 Allmacht Gottes 164, 202f.
 allmächtiger Helfer 164
 Allwissenheit Gottes 161, 163, 287
 Altertum 80
 Altes Testament 87, 90, 97, 109, 262, 330, 332, 410
 Amerika/Amerikaner 43, 54
 Amt 307, 360f.
 Anbetung 153, 290
 Anbetungswürdigkeit 338
 Andacht 417, 420
 Anfang der Welt 281
 Anfangserkenntnis 335
 Anfechtung 62
 Angelegenheit des Menschen 10, 223
 Angelegenheit meiner Seele 59
 Angelegenheit meiner Seligkeit 296
 Angelegenheit, allergrößte 167
 Angelegenheiten der Menschen 75, 138
 Anker 345
 Anleitung der Schrift 297
 anständig 174
 anstößig 326
 Anwartschaft 406
 Apostel 106
 Apostelamt 293, 360f.
 Archive 107
 Assyrier/Assyrisches Reich 88, 100
 athanasianisch 249
 Atheisten 3, 9, 20, 68, 386
 Atheisterei 152
 Athen 60
 Auferstehung des Heilandes 405
 Auferstehung 241f., 376, 379f., 382–385, 387–391
 Auferweckung 377
 aufgeklärt 29, 68, 399
 aufgeklärte Begriffe 325
 aufgeklärte Zeiten 32
 aufgeklärter Verstand 3
 aufgeklärteste Vernunft 5
 aufklären 283, 335
 Aufklärung meines Glaubens 343
 Aufklärung 5, 253
 Aufklärung, weitere 4
 Aufrichtigkeit 178, 407
 Auge, redliches 97
 Augen, eigene 22
 Augen, fremde 395
 Ausdrücke, figürliche 114
 Ausdrücke, uneigentliche 282
 Ausschweifung/ausschweifen 37, 397
 Austeilung, ungleiche 184
 Auswicklung aller Dinge 185
 Babylon 104
 Babylonische Gefangenschaft 100
 Bacchus 78
 Bären 52
 Bannstuhl zu Rom 4
 barmherziger Schöpfer 241
 Barmherzigkeit Gottes 310, 374
 Barmherzigkeit 308, 315, 318, 325, 333, 340
 Bauer 65, 259
 Baumeister 203
 Bedenklichkeit 328
 Bedingung der Seligkeit 414
 Bedüfnisse der Menschen 14
 Befleckung 321, 389
 Begierde 58
 Begierden zum Bösen 237
 begreiflich 126
 Begriff, höherer 243
 Begriffe und Empfindungen 340
 Begriffe 53, 279
 Begriffe, deutliche 136
 Begriffe, falsche 228
 Begriffe, hohe 303
 Begriffe, richtige 44, 229, 233, 338
 Begriffe, unanständige 114
 Begriffe, unrichtige 127
 beherzigen 94
 beide Naturen (Christi) 322, 325
 Beifall 38
 Beistand der Gnade 359
 Beistand des heiligen Geistes 361, 408
 Beistand Gottes 358, 362–370, 372f.
 Beistand 360, 388, 422
 Beistand, höherer 210
 Bekehrung 310
 Belohnung 181
 Beruf 19, 131, 147, 159, 298, 389
 Berufsgeschäfte 354
 Berufung der Heiden 88
 Berufung 387
 beruhigen 139

- Beruhigung 12, 73, 80, 149, 163, 371
 Beruhigung, vollkommene 141
 Beschaffenheit, eigentliche 149
 Bescheidenheit 18, 20f., 26
 bessere Welt 7
 Besserung meines Herzens 178
 Besserung 62, 152, 341, 397
 Bestimmung des Menschen 79, 200, 206, 208, 223, 241
 Bestimmung 204, 239, 336f., 387
 Bestimmung, eigentliche 313
 Bestimmung, wahre 28
 beten 167, 352
 Betrüger 105
 Betrug 87, 105
 Bewegungsgründe zur Tugend 373
 Bewegungsgründe 297, 339, 369, 396f., 402, 420
 Beweis 18, 24, 65
 Beweisarten 4
 Beweise, höhere 41
 Bild Gottes 205, 241
 Bildhauer 44
 Blitz Gottes 378
 böse 216
 Böse, das 117, 200, 212f., 218, 221, 234, 238, 241f., 338–341
 böses Gewissen 383
 Bosheit 117, 180, 230, 236
 Brandenburger, redliche 31
 Brandenburgische Lande 399
 Brillen 5
 Bücher, falsche 105
 Bürger des Reichs Gottes 342
 Buße und Bekehrung 98, 327
 Buße und Heiligung 405
 Buße 310

 Christ 36
 Christen, allerrechtgläubigste 26
 Christen, erste 25, 106
 Christen, rechtschaffene 348
 Christentum 101
 Christentum, wahres 421f.
 christlich-tugendhaft 29
 christliche Religion 18, 26, 28, 75, 108, 123, 125, 207, 302, 307, 327, 401f., 404, 407
 chronologische Unrichtigkeiten 110
 Controversisterei 257

 Dämmerung 200
 Dankbarkeit und Liebe 174
 Dankbarkeit 139f., 308, 335
 Deisten 29
 Demonstration 62f.
 Demut 73, 158, 162–164, 166
 denken und empfinden 388
 Denkens, Unempfindlichkeit des 43
 Denklosigkeit 74
 Denkmal seines Todes 411, 419
 Denkmal, immerwährendes 413
 Denkungsart 355, 398
 deutsche Nation 109
 Deutsche, ehrliche 51
 Dreieinheit in Gott 121
 Dreieinheit 253, 255–259, 262, 269, 297
 Dreieinigkeit in Gott 121
 Drohung 226
 Dummheit, denklose 43
 Dummheit, viehische 43
 dunkel und schwer 110
 dunkle Stellen 111
 Dunst, blauer 21
 Durst nach Glückseligkeit 200

 Ebenbild 223, 238, 282, 348, 383
 Ehemann 119
 Ehre, eigene 5
 Ehrfurcht 334
 Eifer 17
 eifernde Lehrer 394
 Eigenliebe 216
 Eigennutz 15, 373
 Eigensinn 304, 312
 Einbildung 69
 Einbildungskraft 322
 Einfalt des Christentums 132
 Einfalt und Vernünftigkeit 355
 Einsamkeit 159
 Einsetzungsworte 404
 Einsicht des Verstandes 205
 Einsicht und Überzeugung 106
 Einsicht 297
 Einweihung zur christlichen Religion 402
 empfinden 69, 367
 Empfindung 39, 60, 68, 166, 170, 218, 282, 419
 Empfindungen der Religion 419f.
 Empfindungen 39, 116, 174, 266, 316, 378, 406

- Empfindungen, heitere 196
- Empfindungen, hohe 336
- Empfindungen, starke 338
- Endzweck 12, 189, 223, 225
- Engel 162, 170, 173, 227, 233, 243, 280f., 290f., 314, 339f., 346
- Engel, böser 234
- Engel, Reich der 203
- englische Kirche 417
- Enthusiast 358
- erbarmende Gnade 218f.
- Erbarmung 175, 297, 328, 333f.
- Erbauung 417
- Ersünde 374
- erfahren 68, 73, 171, 217, 228, 367
- Erfahrung 19, 23, 51f., 61, 70, 84, 136, 148, 156, 202, 210, 214, 239, 242, 336, 341, 369, 416, 420
- Erfahrung, lange 342
- Erfahrung, traurige 211
- Erfahrungen des Bösen 340
- Erfahrungen 53f., 342, 352
- Erhabenheit der Gedanken 58
- Erkenntnis der Wahrheit 126
- Erkenntnis des wahren Gottes 99
- Erkenntnis Gottes 91, 112
- Erkenntnis und Empfindungen 318
- Erkenntnis 51, 53
- Erleuchtung/erleuchten 63, 343
- Erlöser 31, 92, 235, 242, 300, 307, 318f., 327, 335, 345, 348f., 352, 377, 390, 407, 411
- Erlösung eines Mittlers 313
- Erlösung 29, 59, 118, 122, 222, 225, 239, 242–244, 268f., 279, 290f., 302–304, 306f., 315, 317, 324f., 328, 333–335, 337, 339, 341, 343f., 346f., 351, 406, 410, 418
- Erlösungswerk 286
- Ermahnung der Schrift 179
- Erneuerung 242
- Erneuerung, gänzliche 405
- Erschaffung der Welt 285
- Erziehung zum ewigen Leben 349
- Erziehung 43, 51, 211f.
- Eskulap 78
- Evangelii, Ausbreitung des 15
- Evangelii, Erkenntnis des 101
- Evangelii, Moral des 16
- Evangelii, Reinigung des 3
- evangelische Kirchen 394
- evangelische Wahrheit 131
- evangelischer Glaube 131
- evangelisches Lehramt 420
- Evangelium des Lebens 133
- Evangelium, gereinigtes 130
- Evangelium, reines 5
- ewige Bestimmung 311
- ewige Glückseligkeit 308, 325
- ewige Kraft 159
- ewige Natur 325
- ewige Seligkeit 11
- ewige Szenen des Lichts 387
- ewige Welt 186
- ewiges Gesetz 337
- ewiges Heil 167, 171, 297
- ewiges Leben 6, 11, 13, 78, 134, 243, 287, 311, 331, 333, 376, 385, 408, 413
- ewiges Licht 345
- Ewigkeit 225, 343, 387
- Exempel 211f., 215
- Fähigkeiten 266
- Fall (des Menschen) 118, 224–226, 228, 230, 233, 236–238, 242f., 300, 315
- Fanaticismus 67, 368
- Fatalität 12
- Fehler der Unwissenheit 109
- Fleischeslust 214
- Fleiß der Heiligung 171
- Folgen der Sünde 242
- Folgen des Bösen 342
- Forscher nach Wahrheit 5
- Frage der Vernunft 321
- Frechheit des Unglaubens 9
- Freidenker 92
- freier Gebrauch der Vernunft 260
- freier Wille 221
- freies Wollen 202
- Freigeist 22, 53, 65, 68, 98, 108f., 160, 194
- Freigeister 5, 9f., 16f., 22f., 25, 31, 69, 77, 110, 115
- Freigeister, Pöbel der 30
- Freigeisterei 11, 67, 133
- Freiheit zu denken 9
- Freiheit 11, 162, 233, 250, 260, 290, 336, 358, 399
- Freude 351
- Freundschaft 39
- Frühling 381
- Fügungen 304
- Führung 298, 300, 312, 314, 325, 360

- Fürsprecher 307
 Furcht Gottes 318
 Furcht 40
 Furcht, sklavische 166
- Gährung 3, 6
 gänzlich abhängen 85
 gänzliche Abhänglichkeit von Gott 153, 227, 242
 gänzliche Abhänglichkeit 12, 56, 171, 229, 236, 337, 371
 gänzliche und beständige Abhänglichkeit 152
 Galle 4
 ganze Schöpfung 303
 ganzer Mensch 204, 337
 ganzes Herz 335
 ganzes Leben 346, 351
 Garn des Lasters 365
 gebessert und geheiligt 370
 Gebet um Weisheit 363
 Gebet und Bemühung 374
 Gebet 28, 32, 164, 178, 358, 362, 364
 Gebot der Liebe 419
 Gebot 227f., 230, 234, 236
 Gedächtnis des Herrn 411f.
 Gedächtnis des Todes Jesu 418, 422
 Gedächtnis 124
 Gedächtnis, feierliches 416
 Gefäße seiner Barmherzigkeit 167
 Gefühl der Gewissheit 60, 67
 Gefühl der Seele 28
 Gefühl für die Religion 337
 Gefühl/fühlen 60, 73, 318
 Gefühl, körperliches 74
 Gefühl, tieferes 242
 Gegenliebe 29
 Gegenneigung 200
 Gegenpartei 97
 Geheimnis der Gottheit 281
 Geheimnis der unermesslichen Gottheit 297
 Geheimnis des Schöpfers 204
 Geheimnis 149, 156, 269, 314, 316
 Geheimnisse der christlichen Religion 123, 251
 Geheimnisse des Glaubens 123, 262
 Geheimnisse Gottes 243
 Geheimnisse in der Natur 125
 Geheimnisse 123f., 126, 268
 Gehorsam 229
- Gehorsam, freier 338
 Geist apostolischer Beurteilung 4
 Geist der Verträglichkeit 394
 Geist des Sohnes 292
 Geist des wahren Christentums 250
 Geist 113f.
 Geist, Gottes 107
 geistlicher Hochmut 361
 geistlicher Sinn 414
 geistlicher Stand 135
 Geiz 389
 Gelächter, kühnes 37
 Gelindigkeit/gelinde 210, 315
 Gemeinde, versammelte 403
 Gemeinschaft (mit Gott) 179
 gemeinschaftlicher Glaube 415
 Gemüt und Wandel 56
 Gemüt 60, 69, 97
 Gemütsberuhigung 18, 73, 153
 Gemütsbeschaffenheit 132, 317
 Gemütsbeschaffenheit, redliche 385
 Gemütsfassung, gelassene 164
 Gemütsruhe 80, 373, 422
 genießen 337, 351
 Gerechtigkeit Gottes 179f., 187, 327, 334
 Gerechtigkeit 40
 Gericht über die Welt 287
 Gericht 102, 163, 188, 210, 238, 243, 317, 389
 Geschichte der Gelehrten 69
 Geschichte der Menschen 76
 Geschichte der Weltweisheit 82
 Geschichte 64, 185, 226
 Geschichte, urälteste 111
 Geschichtsbücher 214
 Geschichtschreiber 86, 90
 Geschichtsurkunden 226
 Geschmack der Eitelkeit 388
 Geschmack 79
 Geschöpfe 169, 281
 Geschöpfe, freie 162, 192
 Geschöpfe, höhere 161
 Geschrei 36
 Gesetz der Natur s. Naturgesetz
 Gesetz 117, 119, 180, 216, 227, 229, 337
 Gesichter 383
 Gespenster 67
 Gewissen 4, 6, 12, 14, 59, 63, 67, 71, 75, 84, 98, 178, 181, 187, 210, 218, 237, 241, 250, 267, 295, 307, 309f., 312, 318, 328, 333, 365, 373f., 387–389, 395, 399, 408, 420

- Gewissen, böses 420
 Gewissen, gutes 38, 356
 Gewissens, Übertäubung des 74
 Gewissensangst 383
 Gewissensfrage 213
 Gewissensfreiheit 130
 Gewissensskrupel 395
 Gewissensstimme 216
 Gewissenstriebe 52, 136
 Gewissensverlegenheit 316, 398
 Gewissenszwang 9, 130, 260, 355
 Gewissheit der Erfahrung 65
 Gewissheit des Gefühls 65
 Gewissheit 25, 30, 38, 42, 61, 83, 265, 267, 270, 296, 298, 334
 Gewissheit, größte 333
 Gewohnheit 213
 Gift der Schmeichelei 164
 Gift des Unglaubens 69
 Gläser, gefärbte 195
 Glanz 383
 Glaube der Christen 6, 16, 32, 87, 327
 Glaube des reinen Evangelii 7
 Glaube 5, 15, 25, 37, 129, 224, 234, 249f., 287, 298, 311, 317, 324, 333f., 372, 387f., 401, 404, 413
 Glaube, einerlei 129
 Glaube, wahrer 407
 Glaubensartikel 132, 334
 Glaubensbekenntnis 248, 402f.
 Glaubensbekenntnisse 146, 399
 Glaubenslehre 109, 262, 312
 Glaubensregel 250
 Glaubenssachen 344
 Glaubenssystem 359
 Gleichnisreden 158
 Glück 30
 glücklich 224
 glückselig 179, 226
 Glückseligkeit der menschlichen Gesellschaft 135
 Glückseligkeit 13, 16, 28, 73, 119, 138, 141, 173, 176, 180, 206–208, 212, 223, 228, 236, 238, 300, 336–338, 340, 373, 422
 Glückseligkeit, höchste 131, 153, 178
 Glückseligkeit, Trieb nach der 83f.
 Glückseligkeiten 351, 388
 Glücksumstände 74
 Gnade 181f.
 Gnade, gleiche 316
 göttlich-schön 58
 göttliche Allmacht s. Allmacht Gottes
 göttliche Allwissenheit s. Allwissenheit Gottes
 göttliche Barmherzigkeit s. Barmherzigkeit Gottes
 göttliche Eigenschaft 291f.
 göttliche Eingebung 60, 65, 87, 127
 göttliche Gerechtigkeit s. Gerechtigkeit Gottes
 göttliche Gesetze 340
 göttliche Gnade 226, 367
 göttliche Kraft 70, 93, 138
 göttliche Langmut 175
 göttliche Liebe 173
 göttliche Natur s. Natur Gottes
 göttliche Person s. Person
 göttliche Regierung 120, 172
 göttliche Unterweisung 139
 göttliche Vollkommenheiten s. Vollkommenheiten Gottes
 göttliche Weisheit s. Weisheit Gottes
 göttlicher Beistand s. Beistand Gottes
 göttlicher Unterricht 55, 83, 91, 136, 150, 164, 191, 283, 334
 göttlicher Ursprung 93, 97, 103
 göttlicher Verstand s. Verstand Gottes
 göttliches Gebot 228
 göttliches Mitleiden 230
 göttliches Vorherwissen 162
 göttliches Wesen 121
 Göttlichkeit der (christlichen) Religion 129, 134, 403
 Göttlichkeit der Lehre Jesu 24
 Göttlichkeit der Schrift 64, 67f., 94, 104
 Göttlichkeit 3
 Goten 88
 Gottesacker 381
 Gottesdienst 397f., 403
 gottesdienstliche Handlung 415, 422
 Gottesfurcht 29, 68, 70, 364
 Gottesgelahrtheit 251
 Gottesgelehrte 130, 253f., 256, 258f., 291, 358
 Gotteswort 7
 Gottheit, unergründliche 148
 Gottlosigkeit 23
 Gottseligkeit und Tugend 120, 131f.
 Gottseligkeit 111, 130, 356
 Grab 380, 382, 390

- Grenzen des Grabes 186
 Grenzen unseres Verstandes 282
 Griechen 88
 Grönländer 43, 54
 Gründe der christlichen Religion 40
 Gründe 21
 Gründe, stärkste 16
 Grund des Glaubens 129, 132
 Grund seines Seins 155
 Grundartikel 130, 134, 355
 Grundlehre der christlichen Religion 334
 Güte des Schöpfers 343
 gütiger Gott s. Gütigkeit/Güte Gottes
 Gütigkeit des höchsten Wesens 328
 Gütigkeit/Güte Gottes 166, 171, 221
 Gütigkeit, unendliche 72
 Gütigkeit, unermessliche 116
 gute Werke 387
 Gutes/gut 174f.
- Haberechtere 66, 257
 Haderer, gelehrter 65
 Hadersucht 102, 213
 Halbmenschen 41
 Hand des Todes 377
 Hand (Gottes) 192
 Handlung des Abendmahls 416
 Handschriften 109
 Handwerksleute 24
 Hang zum Bösen 211, 226
 Hang zur Wollust und Sinnlichkeit 213
 Harmonie 206
 Hauptartikel 302
 Hauptlehren 19
 Hauptsache 17
 Heiden 76, 102, 316–318, 364
 Heiland und Richter 29
 Heiland 100, 233, 270, 273, 284, 290, 319f.,
 329, 332, 355, 360, 383, 399, 401–404,
 409f., 412–414, 416, 419
 heilige Absichten 73
 heilige Bestimmung 335
 heilige Männer 138
 heilige Pflichten 217
 heiliger Geist 29, 60, 121, 138, 248, 250,
 254–258, 262, 268–270, 291, 294, 296,
 298, 325, 360
 heiliges Schaudern 159
 Heiligkeit Gottes 179
 Heiligkeit und Tugend 347
- Heiligkeit 407
 Heiligung und Tugend 298
 Heiligung/heiligen 293, 346, 348, 373, 397
 Heiligung 351f., 362
 heilsamer Schrecken 193
 heiter 160
 Heiterkeit und Ruhe 41
 Herr und Richter 306
 Herrlichkeit 390
 herrlichste Hoffnung 336
 herrlichstes Licht 343
 Herrschaft 205, 228
 Herz und Wandel 402
 Herz 5, 10, 27, 61, 63f., 70, 81, 83f., 140f.,
 157, 163f., 167, 175, 185, 187, 194f., 212,
 215–217, 267, 307, 336
 Herz, aufrichtiges 395
 Herz, böses 25, 213
 Herz, redliches s. Redlichkeit des Herzens
 Herz, tückisches 347
 Hilfsmittel 396f., 402, 420
 himmlisch gesinnt 351
 himmlisch heiter 345
 himmlische Geister 313
 himmlische Jugend 384
 himmlisches Licht 200, 267, 310, 354, 358,
 371
 historisch 127
 Hochmut 210, 215, 236, 238, 389, 404
 Hochmutsdünkel 181
 Höflichkeit 18
 Hörsaal 66
 Hoffnung der Seligkeit 335
 Hoffnung 140, 153, 156, 166, 266, 387, 390
 Hoffnung, feste 141
 Hohe Schule 66
 Hütte, irdische 384, 390
 Huld des Allerhöchsten 160
- Irrgänge des Unglaubens 194
 Irrgarten 297
 Isländer 52
 Israel 89
- Jahre des Verstandes 126
 Jerusalem 101
 Jerusalems, Zerstörung 89, 104
 Juden 81, 87, 90
 jüdische Freidenker 103
 jüdische Lehrer 263

- jüdische Religion 103
- jüdisches Volk 14, 88, 100
- Jugend, unüberlegsame 74
- junge Leute 211
- Jungfrau 320

- kanonisch 106
- Kanzel 4, 66, 135
- Katechisation 259
- Ketzerei 131
- Kind, beugsames 166
- Kinder des Unglaubens 235
- Kinder Israels 383
- Kinder 224, 229
- Kinderzucht 212
- kindische Vorstellung 224
- Kirche 64, 130f., 134, 403f., 413
- Kirchen 417
- Kirchengeschichte 106, 250
- Kirchenparteien 248
- Kirchenväter 250, 282
- Kirchenväter, lateinische 257
- Kirchenversammlungen 129
- klärlieh 54, 56, 110, 113, 124, 158, 223, 269, 279, 290, 319, 332, 361
- Klang der Worte 249
- Klarheit und Licht 123
- Kleinmütigkeit 60
- Klugheit 363
- Knechtschaft der Sünde 348
- König aller Welten 184
- Körper 203, 207, 230, 322, 376, 380
- Kommunionsbücher 417
- Kraft im Herzen 218
- Krankheit der Seele 385
- Kreatur, neue 44
- Kreuz 325
- Künste 54, 76
- Kunst 203
- Kunstworte 253, 255, 259

- Leben der Christen 25
- Leben der Unsterblichkeit 390
- Leben, ruchloses 185
- Leben, tugendhaftestes 15
- Leben, zukünftiges 13, 36, 79–81
- Lehrbegriff der heiligen Schrift 249
- Lehrbegriff, kirchlicher 5
- Lehrbücher 399
- Lehre Christi 5
- Lehre der Schrift 122, 283
- Lehre Jesu Christi 3
- Lehre, ungereimte 312
- Lehre, zusammenhängende 15
- lehren 403
- Lehrer der christlichen Religion 22, 395
- Lehrer des Evangelii 3
- Lehrer des Unglaubens 104
- Lehrer, erste 15
- Lehrer, heiligste 134
- Lehrer, nachgehende 106
- Lehrgebäude der christlichen Religion 108
- Lehrgebäude der heiligen Schrift 146
- Lehrgebäude 16, 84, 133, 253
- Lehrsätze 283
- Leib des Herrn 415
- Leib 201, 221, 230, 379, 382–384, 390
- Leib, unsterblicher 380
- Leib, unvergänglicher 383
- Leib, unzerstörlicher 379
- Leichtgläubigkeit 104
- Leidenschaft 215, 217
- Leidenschaften 187, 394
- Leitfaden 186
- Lesung der Schrift 137
- Licht der einfältigen Wahrheit 416
- Licht der Erkenntnis 100
- Licht der Offenbarung 200, 202, 358
- Licht der Vernunft 85
- Licht der Wahrheit 15, 69, 133, 193, 202, 312
- Licht des Evangelii 6
- Licht des Gewissens 216
- Licht des Trostes 349
- Licht des Verstandes 61
- Licht einer Offenbarung 328
- Licht meines Lebens 389
- Licht und Überzeugung 26
- Licht 18, 23, 55f., 60, 75, 78, 81, 84, 89, 97, 99, 101, 110, 113, 137, 152, 161f., 181, 194, 218, 222f., 235, 240, 267, 284, 290, 307f., 347, 351, 355, 358, 361, 369f., 374, 386
- Licht, erstes 54
- Licht, größeres 125, 196, 266
- Licht, helleres 82
- Licht, helles 41, 94
- Licht, klares 156, 292
- Licht, neues 85
- Licht, starkes 32, 59, 138
- Licht, wahres 108
- Lichts, Verachtung des 31

- Liebe des Guten 369
 Liebe zur Gemächlichkeit 93
 Liebe zur Wahrheit 37, 100
 Los der Zerstörung 202
 Lücke, traurige 338
 Lust zur Sünde 236
 Lust, böse 237
 Lutheraner 395

 Mahometaner 152
 Majestät des Ausdrucks 58
 Majestät Gottes 378
 Manieren 212
 Mann, ehrlicher 10, 20, 37, 152, 318
 Materie 82
 Mehrgötterei 259
 Meißel 44
 Meisterstück 314
 Mensch 39, 44, 72, 102, 200f., 203, 206, 209, 211f., 215, 219, 221f., 225f.
 Mensch, erster 225, 227, 230
 Mensch, unparteiischer 18
 Mensch, vernünftiger 10, 18, 38
 Menschen, böse 234
 Menschen, vernunftlose 166
 Menschensatzungen 420
 Menschheit (Christi), angenommene 325
 menschliche Lehrformen 5
 menschliche Natur s. Natur des Menschen
 menschliches Geschlecht 332
 menschliches Verderben s. Verderben des Menschen
 Metaphysikus 358
 Methode 17
 Mitgeschöpfe 207
 Mittel der Unsterblichkeit 210
 Mittelsperson 304
 Mittler und Erlöser 311
 Mittler 306f., 312, 314, 316f., 321, 324f., 327f., 332–335, 337, 339, 341, 343–346, 350f.
 Mittleramt 377
 Mode-Unglaube 31
 Möglichkeit zu sündigen 230
 Moral 83
 moralische Empfindungen 52, 335
 moralische Welt 337
 moralischer Teil 290
 morgenländisch 99
 Mühe der Untersuchung 87

 Mut 167
 Mystikus 358

 Nachahmung 37
 Nachdenken 30, 163, 237
 Nachfolge 348
 Nachfolger Jesu Christi, Jünger und 418
 Nacht der Trostlosigkeit 194
 Nacht der Ungewissheit 201
 natürliche Geburt 320
 natürliche Religion 18, 27, 29, 42, 44, 73, 75, 80, 269f., 327
 natürliches Gesetz s. Naturgesetz
 natürliches Verderben 215
 Natur der Religion 397
 Natur der Sache 127
 Natur des Menschen 13, 200, 205f., 211, 367f.
 Natur Gottes 13, 229, 294, 296, 320, 322
 Natur unserer Vernunft 124f.
 Natur 51, 367
 Natur, Bühne der 39
 Natur, endliche 371
 Natur, Stimme der 12, 41
 Naturalisten 6
 Naturgeschichte 269
 Naturgesetz 13, 227, 236
 Naturlehrer 320
 Nebel und Wolken 97
 Nebel 185, 267
 Nebenbeweise 65
 Nebengebräuche 399
 Nebengeschöpfe 39
 Nebenmeinung 355
 Nebenpunkte 129
 Nebenumstände 26
 Neigung zum Bösen 221
 Neigung, freie 337
 Neigungen und Begierden 178
 Neigungen, sinnliche 237
 Neues Testament 70, 100, 105, 107f., 248, 263, 271, 283, 291, 293, 409
 nicänisch 249
 Nichts 171
 Notmittel 225
 Notwendigkeit der Tugend 346
 Notwendigkeit des Todes 239
 nützlich 176
 Nutzen einer Offenbarung 151
 Nutzen ihrer Religion 24

- Nutzen 30f., 51, 63, 207, 262, 297, 316f.,
 349, 387, 398, 404, 416
 Offenbarung der Wahrheit 6
 Offenbarung 13, 16, 42, 44, 53f., 56f., 75, 81,
 84, 88f., 91, 97–101, 103, 118, 127, 138, 140,
 146, 195, 201, 203, 205, 223, 225, 230, 233,
 240, 251, 255, 265, 267, 269f., 279–282,
 285f., 290–292, 296, 303, 307, 310, 312f.,
 315f., 318, 322, 324, 327, 333f., 359, 368,
 370, 376f., 382, 395, 412
 Opfer der Versöhnung 311
 Opfer 156, 330, 332, 340
 Opfer, blutiges 327
 Orden, unser 6
 ordentlich 16, 21
 Ordnung der Dinge 180
 Ordnung und Glückseligkeit 342
 Ordnung und Tugend 420
 Ordnung 17, 19, 26, 82, 159, 166, 169, 184,
 221, 341, 374
 Ordnung, gute 9, 134
 Ordnungen 306
 Orthodoxie 132
 Osterlamm 410
 päpstlich/papistisch 27, 395
 Paradies 238
 Partei 129, 154, 355
 Parteien oder Kirchen 130
 Parteien 18
 parteiische Liebe 174
 Parteilichkeit 180, 354
 Passionen 23
 Pelagianer 3
 Persönlichkeit 291, 296
 Person 121, 254–257, 279, 298, 302, 304,
 321, 325, 340
 Pflanzenreich 232
 Pflicht gegen Gott 217
 Pflicht 139, 150, 152f., 159
 Pflichten des Glaubens 406
 Pflichten 365, 368, 371, 373, 389f., 396
 Pflichten, sittliche 396
 Pforte der Ewigkeit 6
 Philosophen 13, 75, 77, 352
 Philosophen, griechische 81
 Philosophen, morgenländische 82
 Philosophie der Christen 388
 Philosophie 62, 368
 Philosophie, wahre 7
 Pilgrimschaft 352, 390
 Poeten 77
 Policy 93
 Posaune Gottes 378
 Prediger 130, 134f., 322, 420
 Predigt 93, 195, 259, 318
 Principia der Reformation 355
 Privat-Kommunionen 421
 pro und contra 79
 Probierstein 127
 Propheten 86
 Proselyten 25
 Protestanten 23, 130, 355
 Protestanten, rechtschaffene 129
 protestantische Kirche 22
 protestantische Päpste 394
 protestantisches Deutschland 3
 Prüfung 3
 Prüfung, nähere 113
 Quäker 68
 Quelle aller Wahrheit 38
 Quellen, erste 368
 Rache 324
 Ratschluss 225, 314f., 317
 Raum zur Bekehrung 185
 Raum zur Buße 315
 Rechenschaft 24, 162, 359
 Recht und Billigkeit 179
 Recht zum ewigen Leben 351
 Rechtfertigung durch den Glauben 347
 Redekunst 265, 322
 Redensart des Apostels 415
 Redensart 257
 Redensart, metaphorische 414
 Redensart, uneigentliche 116
 Redensarten der Schrift 322
 Redensarten 114, 249, 253, 255, 259f.
 Redensarten, figürliche 282, 404
 Redensarten, mystische 417
 Redensarten, uneigentliche 115, 117
 Redlichkeit des Herzens 111, 132
 Redlichkeit 27
 Reformation 131, 251, 394, 403
 Reformation, fernere 133
 Reformationswerk 399
 Reformatores 399, 416
 Reformierte/Reformiertenkirche 369, 395

- Regel der Auslegung 322, 334
- Regel des Glaubens 106
- Regel 40
- Regen und Schnee 71
- regieren 304
- Reisebeschreibungen 43
- Religion im Herzen 26
- Religion Jesu Christi 135
- Religion und Gottesfurcht 98
- Religion und Tugend 6, 9, 329, 336, 398
- Religion 5, 10, 19, 54, 113, 321, 364, 373, 387, 396
- Religion, eingeführte 10
- Religion, einzige 337
- Religion, reine 397
- Religion, wahre 6
- Religionsgebräuche 151
- Religionshandlung 411, 413, 416, 418
- Religionshandlung, öffentliche 295
- Religionsphilosophie 80
- Religionsspötter 224
- Religionsstreitigkeiten 4
- Religionsunterricht 90
- Religionsverbesserung 399
- Religionsverwandte 147
- Rettung 192
- Reue und Besserung 327
- Reue und Buße 310, 327
- Reue 74
- Richter alles Fleisches 184
- Richter der Welt 24, 336
- Richter im Himmel 187
- Richter 186, 308, 310f., 321, 333, 342, 389
- Richter, höchster 184
- richterliche Hand 159
- Richtschnur 399, 401
- Römer 88
- Rührung/gerührt 70, 297
- Ruhe 10, 85, 163, 184, 238, 328, 349, 384, 390
- Ruhe, stolze 157
- ruhen 158
- Sabellianismus/Sabellianischer Irrtum 256, 258
- Sache des Glaubens 280
- Sanftmut und Vernunft 27
- Sanftmut 6, 9, 175
- Sceptici und Zweifler 21
- Scharfrichter 421
- Schauplatz der Natur 196
- Schein von Gelehrsamkeit 105
- Scheinheiligkeit 153
- Scherz 17
- Schicksal 72, 222
- Schlüsse und Folgen 158
- Schlupfwinkel 312
- Schluss 54
- Schmetterling 380
- Schöpfer und Beherrscher 165
- Schöpfer und Erhalter 72, 337
- Schöpfer 36, 41, 51, 64, 85, 99, 220, 333, 371, 389
- Schöpfung 39, 55, 82, 172, 203, 232, 281, 286
- Scholastiker 249
- Schranken der Ordnung 206
- Schreier 30
- Schrift und Erfahrung 209, 218
- Schuld 230, 236, 239
- Schule der Offenbarung 304
- Schwärmer 67
- Schwanengesang 6
- Schwermut 383, 390
- Schwierigkeiten 45
- Seehunde 43
- Seele 13, 39, 56, 148, 201, 221, 232, 266, 322, 336, 341, 370, 382, 384, 387
- Seelenruhe 7, 32, 72, 75, 119, 212, 351
- Segensvorrat 173
- Selbstgefallen 170
- Selbstgespräch 20
- Selbstliebe 217, 348
- selig 109
- Seligkeit 5, 111, 134, 171, 234, 388, 398
- Seligkeit, ewige 24
- sicher 166
- Sinnlichkeit 211, 232
- Sintflut 98, 315
- Sohn Gottes 16, 224, 280–288, 290, 321
- Sorglosigkeit 74
- Sozinianer 257
- Spiel der Passionen 214
- Spitzfindigkeit 115
- Spötter 367
- Spott 224
- spotten 17
- Sprache der lauterer Wahrheit 137
- Sprache der Schrift 263
- Sprache der Wahrheit 59, 85

- Sprache 52f., 114, 327
 Sprache, menschliche 282
 Sprachkunde und Kritik 89
 Spuren der Herrlichkeit 207
 Stärkung unserer Seele 413
 Stäuben 82
 Sterblichkeit 378, 382
 Stifter 418
 Stille, sanfte 62
 stilles Denken 303
 Störer des Friedens 129
 stoische Sekte 79
 Strafe 181, 187, 238, 342
 Strafen der Sünde 241
 strafende Gerechtigkeit 183
 Streit 18
 Stufen der Vollkommenheiten 232
 Stunde, letzte 176
 Stunden, heitere 62
 Subtilitäten 371
 Sünde 55, 118f., 183, 186, 219, 223, 230, 234,
 238, 307, 309, 318, 327, 338, 342, 347, 363,
 365, 374, 405–407
 Sünde, Abscheulichkeit der 335, 339f.
 Sünde, eigene 239
 Sünde, fremde 238
 Sündenfall s. Fall (des Menschen)
 Sünder 173, 184, 308
 sündige Menschen 333f., 338
 sündigen 216, 237
 symbolische Bücher 4, 146, 398
 System der heiligen Schrift 333
 System des Evangelii 394
 System 336, 343, 358
 System, wankendes 4
 Systema der heiligen Schrift 22

 tägliche Betrachtungen 345
 Täufling 401
 Tag der Offenbarung 163
 Tag des Herrn 378
 Tage des Lichts 352
 Taufe in der Kindheit 403
 Taufe 401–407
 Taufgebrauch 405
 Taufgelübde 404
 Tempel 90
 Teufel 233f., 236, 331
 Theater 31
 theologischer Schauplatz 3

 Theologus 358
 Tier 175
 Tiere und Pflanzen 124
 Tiere, Klasse der 36
 Tiere, Reich der 203
 tierischer Teil 207
 Tierreich 232
 Tod am Kreuz 410
 Tod Jesu Christi 324, 329, 334
 Tod 73f., 141, 210, 223, 228, 230, 244, 331,
 382, 389f.
 Todbett 421
 Tor 217
 Träumereien 81
 Transsubstantiation 4, 22
 Trennung der Christen 23, 129
 Trennung der Protestanten 394
 Trieb zur Sanftmut 212
 Tritheismus 256
 Triumphgeschrei 116
 tröstlichste Erfahrungen 117
 Tröstungen 298
 Tropfen 170
 Trost und Beruhigung 310
 Trost 63, 75, 140, 152–154, 163, 166, 309,
 386, 397, 406
 trostsuchendes Herz 192
 Trunkenheit 74
 Tugend und Glückseligkeit 39, 85
 Tugend und Gottseligkeit 346, 351
 Tugend 28f., 154, 159, 195, 374
 Tugend, gesellschaftliche 336

 Übereilung 94
 Überlieferung, mündliche 136
 Übersetzung 109
 Übersetzungen, alte 108
 Überzeugung des Glaubens 370
 Überzeugung 10, 30, 45, 63
 Überzeugung, völlige 91
 Übung 23
 Übungen meines Glaubens 348
 unaussprechlich 367
 Unbegreiflichkeiten 123, 140, 268
 Undankbarkeit 102
 Unerforschlichkeiten 123, 156
 Ungehorsam 239
 ungereimt plaudern 124
 Ungläubige 110, 385
 Unglaube 10f., 25, 40, 70, 98, 157, 386

- unnütze Ermüdung 368
- unnützes Nachforschen 297
- unordentlich 241
- Unordnung 226, 237, 341, 382
- unparteiisch 37, 40, 80, 114, 124
- unparteiische Gerechtigkeit 184
- unparteiische Untersuchung 94
- unparteiisches Nachdenken 365
- unparteiisches Urteil 4
- Unparteilichkeit 10
- Unparteilichkeit, Auge der 129
- Unschuld 349
- Unschuldiger 328
- unsterblich 223, 226, 228
- unsterbliche Substanz 382
- Unsterblichkeit der Seele 80
- Unsterblichkeit 202, 238, 321, 377, 387
- Unterricht der heiligen Schrift 367
- Unterricht der Jugend 251
- Unterricht zur Seligkeit 117
- Unterricht 32, 42, 51, 53, 57, 84, 94, 99, 113, 136, 148f., 152, 156–158, 160f., 169, 177, 182, 189, 194, 196, 200, 205, 222, 296, 312, 315, 379, 382, 401
- Unterricht, erster 55
- Unterricht, fortdauernder 111
- Unterricht, fremder 42
- Unterricht, heilsamer 81
- Unterricht, höherer 44, 155
- Unterricht, verkehrter 195
- unterrichten 78, 395
- Unterrichtung, erste 54
- unterscheiden 106
- Unterscheidungskraft 28
- Unterscheidungslehre 146
- Unterweisung 98, 126, 280
- Untreue 119
- Unveränderlichkeit Gottes 155
- Unwissenheit 101
- Unwissenheit, unfreiwillige 319
- Ursachen 31
- Ursachen, vernünftiger 16
- Ursprung der Schrift 62
- Ursprung des Bösen 220
- Ursprung des Christentums 92
- Urteil, gesundes 346
- Vater des Lichts 356
- Vater 166, 271f., 277, 279
- Verachtung der Religion 194
- Veränderungen, kleine 107
- Verantwortung 20
- Verbindlichkeit der Tugend 42
- Verbindlichkeit 139
- Verbindung mit Gott 345
- Verderben des Menschen 210, 214
- verdorbene Geschöpfe 182
- verdorbene Natur 98, 239
- verdorbener Mensch 241
- Verdorbenheit der Sitten 9
- Verdorbenheit 220
- Verdunkelung 14
- Verfälschung 108f.
- Verfasser 103–105, 107
- Verfolgungsgeist 23
- verführen 236
- Verführer 233
- Verführung 230, 234, 331, 351
- Vergebung 175, 307–310, 318, 333, 340, 398, 406, 410, 419
- Vergeltung 13
- Vergnügen 28, 156, 237
- Vergnügen, heiterstes 206
- Vergnügungen eines himmlischen Lebens 388
- Vergnügungen, irdische 388
- Verhärtung wider die Wahrheit 94
- Verherrlichung 225
- verklärte Seele 384
- verkklärter Leib 387
- verkklärter Zustand 297
- Verklärung 385
- verloren 104
- vernünftig beruhigt 345
- vernünftig denkende Natur 174
- vernünftig handeln 149
- vernünftig und glückselig 83
- vernünftig zu glauben 385
- vernünftig 40, 125, 388
- vernünftige Anbetung 151
- vernünftige Erleuchtung 97
- vernünftige Geschöpfe 102, 160, 183, 227, 229, 232
- vernünftige Gottesgelehrte 121
- vernünftige Gründe 354
- vernünftige Höflichkeit 21
- vernünftige Natur 152, 180, 228, 361
- vernünftige Religion 254
- vernünftiger Begriff 101
- vernünftiger Glaube 354, 371

- vernünftiger Grund 39
 vernünftiger Leser 362
 vernünftiger Sinn 363
 vernünftigerweise 36
 vernünftiges Zweifeln 79
 Vernunft und Billigkeit 111
 Vernunft und Freiheit 367
 Vernunft und Gewissen 74
 Vernunft und Gründe 10
 Vernunft und Menschenliebe 5
 Vernunft und Offenbarung 22
 Vernunft und Ordnung 207
 Vernunft und Tugend 23, 30, 120
 Vernunft, aufmerksame 147
 Vernunft, Aufopferung der 4
 Vernunft, Ausschweifung meiner 90
 Vernunft, bescheidene 163
 Vernunft, betrachtende 203
 Vernunft, bloße 13, 61, 75, 223, 232, 307, 309, 327
 Vernunft, forschende 102, 138, 266
 Vernunft, gesunde 20, 22, 26, 67, 224, 249, 253, 256, 304
 Vernunft, geübte 28
 Vernunft, heutige 82
 Vernunft, kurzsichtige 309
 Vernunft, nachdenkende 151, 185, 302
 Vernunft, nachforschende 221
 Vernunft, schwierige 62
 Vernunft, sehende 267
 Vernunft, stolze 125
 Vernunft, uneingenommene 37, 111
 Vernunft, unterrichtete 158, 181, 186
 Vernunft, verwaiste 3
 Vernunft, Vortrefflichkeit unserer 44
 Vernunft, wahre 268
 Vernunft, wahrheitsbegierige 302
 Vernunft, wankende 201
 Vernunftlehre, verbesserte 259
 Vernunftschlüsse 53, 61, 226
 Verpflichtungen 418f.
 Verschiedenheit von Meinung 355
 Verschiedenheit 51
 Verschwender 120
 verseufzen 390
 Versöhner 321
 Versöhnung 323, 327, 334, 339, 413, 418
 Versöhnungsoffer 242, 333, 413
 Verstand Gottes 161, 304
 Verstand und Herz 20
 Verstand, aufmerksamer 86
 Verstand, eingeschränkter 124, 367
 Verstand, endlicher 335
 Verstand, forschender 136
 Verstand, gesunder 25, 32, 40f., 84, 115, 259, 302, 324, 359, 363, 385, 395
 Verstand, mittelmäßiger 10
 Verstand, prüfender 91
 Verstand, unbenebelter 206
 Verstand, uneigentlicher 114
 Verstand, unendlicher 169, 224
 Verstand, verfinsterter 241
 Verstandes, Krankheit des 125
 Verstandesfähigkeiten 52
 verstehen 283
 Verstockung 218
 Versuchungen 236
 Verteidiger der christlichen Religion 15, 76
 Verteidigung der Religion und Tugend 259
 Verteidigung des Christentums 110
 Verteidigungsschriften 19
 Vertrauen 267
 Vielgötterei 259
 Vielleicht, trostloses 79
 Vielleicht, ungewisses 157
 Vollendung aller Dinge 189, 191, 225
 Vollkommenheit Gottes 173
 Vollkommenheit 40, 131
 Vollkommenheiten Gottes 179, 311, 386
 Vollkommenheiten 177
 Vorfahren 51
 Vormund der Wahrheit 132
 Vorsatz Gottes 313
 Verschmack 171
 Vorschrift der Offenbarung 355
 Vorsehung 3, 11f., 14, 16, 31, 33, 44, 56f., 72, 74, 77–81, 84, 88, 90, 92, 98, 100–102, 111, 120, 131, 133f., 138, 141, 157f., 173, 175, 189–193, 212, 225, 243, 302, 304, 349, 354, 370, 388, 390, 400, 420, 422
 Vorsichtigkeit 163, 187
 Vorsorge 161
 Vorstellungen, eingewickelte 53
 Vorstellungen, körperliche 114
 Vorstellungen, niedrige 115
 Vorstellungen, sinnliche 150
 Vorurteile 4, 15, 92, 132f.
 Waagschale der Prüfung 136
 Währung 155, 162, 186, 206, 266, 314, 346

- wahre Bestimmung 338
 Wahre und Gute, das 336
 wahre Urkunden 107
 wahres Christentum 130
 Wahrhaftigkeit Gottes 177
 Wahrheit der christlichen Religion 26, 419
 Wahrheit und Seelenruhe 97
 Wahrheit und Tugend 25, 216
 Wahrheit 4, 13f., 18, 23, 26, 28, 30, 36, 40, 128f., 178
 Wahrheit, ABC der 79
 Wahrheit, abwesende 195
 Wahrheit, einfältige 67
 Wahrheit, Gott der 21
 Wahrheit, lautere 58
 Wahrheit, praktische 63
 Wahrheit, traurige 216
 Wahrheit, Waffen der 21
 Wahrheiten 3
 Wahrheiten, heilsamste 139
 Wahrheiten, kläreste 42
 Wahrheiten, nützliche 77
 Wahrheitverderber 27
 wallen 171
 Wandel der Heiligung 405
 Wandel 32, 217
 Weg der Seligkeit 64, 97
 Weg Gottes 240
 Weisheit der Philosophen 92
 Weisheit des Vaters 303
 Weisheit Gottes 169f.
 Weisheit 93
 Weissagungen 86f., 89f.
 Weltalter 58
 Weltbau 82
 Welten 173
 Weltgesinntheit 153
 Weltraum 162, 169
 Wenden 88
 Wenn und Aber 101
 Werke der Natur 55
 Wesen der christlichen Religion 248
 Wesen des Menschen 220
 Widersprecher des Glaubens 20
 Widerspruch 116, 118f., 121, 229
 Widersprüche 113, 123
 Wiedertäufer 403
 Wille 84, 124, 126, 241, 369
 Willkür 182
 wirkliche Genießung 415
 Wirklichkeit 180, 221, 268, 372
 Wirkung einer göttlichen Kraft 380
 Wirkung Gottes 127
 Wirkung 24, 195f., 359, 407
 Wirkungen der Gnade 367f.
 Wirkungen des Denkens 148
 Wirkungen des göttlichen Wesens 254
 Wirkungen des göttlichen Willens 117
 Wirkungen Gottes 369
 Wirkungen 148, 169, 204, 292, 402
 Wirkungen, höhere 407
 Wissensbegierde 125
 Wissenschaften 54, 76, 253
 Witz 17, 22
 Witzlinge 32
 Wohlgefallen 160
 Wollust 389
 Wortblumen 59
 Wortgelahrsamkeit 285
 Wortkriege 260
 Wortverdrehung 256
 Wunder 217
 Wundermaschine 203
 Wunderwerke 14, 90f., 100, 138
 Zaum meiner Gedanken 159
 Zeit 139
 Zeremonien 396, 398, 402, 406
 Zerstreuung, sinnliche 397
 Zeughaus 147
 Zorn Gottes 325
 Zorn 324
 zufälliger Missbrauch 396
 Zufall/zufällig 11, 162
 Zufriedenheit und Liebe 174
 Zufriedenheit und Ruhe 171, 365
 Zulassung des Bösen 239
 Zulassung 222
 Zuversicht und Ruhe 157
 Zweck des Abendmahls 417
 Zweifel 20, 26f.
 Zweifelsknoten 183, 239
 Zweifler 27
 Zweifler, redliche 195